Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

04.06.1944 (Nr. 152)

Visual Library

Bremer Zeitung

Erscheint 7mal wöchentlich

Bezugspreis 2.30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2.30 RM (einschl. 51 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Postgeld. Postscheck: Hamburg 17 272. Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen lt. Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit.

Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8. Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 45; Obernstraße 86. Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Bz.-Remelingen: Bahnhofstraße 6. Ecke Poststraße. Ruf 4 34 58; Bz.-Vegesack: Rohrstr. 24. Ruf 4 u. 5; Bz.-Blumenthal, Kapt.-Dallmann-Str. 41/43. Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 152 · 14. Jahrgang — Sonntag, 4. Juni 1944 — Einzelpreis 15 Rpf.

Churchills Unterhausrede im Kreml diktiert

London politisch von Moskau, militärisch von Washington abhängig — Italienkrieg nicht entscheidend

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

h. **Berlin, 3. Juni.** Die militärische und politische Macht Englands zwischen den beiden Mühlsteinen der alliierten Partner USA. und Sowjetunion zermahlen zu sehen, gehört zu den aktuellsten symbolhaften Bildern der gegenwärtigen Politik. „Wir Engländer sind in Gefahr, immer mehr in die Gefolgschaft Moskaus, militärisch, wirtschaftlich aber unter das Diktat Washingtons zu geraten", so sagte ein unabhängiger Abgeordneter in der ersten außenpolitischen Debatte des britischen Parlaments. Seine Stimme mochte dazu von dem fadenscheinigen Vorwurf der Opposition umgeben gewesen sein.

Die Richtigkeit dieser Feststellung wird heute durch sensationell zu wertende Entstellungen englischer und amerikanischer Presseunterstrichen. Die politische Abhängigkeit Englands von der Sowjetunion wird deutlich in der Feststellung in der englischen Wochenschrift „News Review", daß Churchill sich seine letzte Unterlassen vom Kreml diktieren lassen musste. Ursprünglich hatte der britische Premier die Absicht, in seiner Rede die dringenden Forderungen des britischen Publikums nach Aufklärung über die amtliche Ansicht Londons über die Atlantik-Charta und den in Casablanca geprägten Begriff der bedingungslosen Uebergabe zu unterstreichen. Im letzten Augenblick sei jedoch der Premier die Absicht, in seiner Rede auf der vor kurzem der Vertreter des Staates Minnesota im USA.-Senat, Senator Ball, in der Zeitschrift „Colliers" vor die amerikanische Oeffentlichkeit trat, ist die wachsende Besorgnis enthalten, die sich heute weiter Kreise der USA.-Bevölkerung bemächtigt hat. Man beginnt zu fühlen, daß die imperialistische Wahnsinnspolitik Washingtons in ihrer inneren Planlosigkeit keine Gewähr für eine Sicherung des Friedens bietet, und man verlangt von der Regierung immer dringender Auskunft über klare und den großen Massen verständliche Kriegsziele.

„Die Welt", so erklärt Senator Ball im „Colliers", „erwartet von uns irgendwelche Pläne für unsere außenpolitische Einstellung. Die Völker werden nicht warten, bis der Krieg beendet ist, um ihre Außenpolitik festzulegen, und wenn wir uns in Schweigen hüllen, ist es selbstverständlich, daß sie sich eine Sicherheit, die wir ihnen nicht bieten können, durch irgendwelche kollektiven Aktionen zu schaffen versuchen. Damit würde der Weg zu den geheimen diplomatischen Abmachungen, den militärischen Sicherheitsallianzen und der ganzen Politik, die dem ersten Weltkrieg folgte, wieder eröffnet sein und neue noch verderblichere Krisen und ein allgemeines Chaos hervorgerufen werden." Die USA. würden dabei einer unvermeidlichen Katastrophe entgegengehen. Bei den schweren Opfern, die der gegenwärtige Krieg fordere, werde für die Zukunft das Problem der Arbeitskraft sowie das eines umfangreichen Heeres ernste Schwierigkeiten bereiten, und bei der Entwicklung des modernen Flugzeugbaues würden die Städte der USA. dann dem Angriff von Langstreckenbombern ausgeliefert sein.

Auch die Zeitschrift „New Republic", die sich mit der Frage der nordamerikanischen Zukunft beschäftigt, kommt zu dem Schluß, daß die Zukunftsaussichten der nordamerikanischen Außenpolitik selbst, immer von dem Standpunkt eines Sieges betrachtet, äußerst düster sind. Ueberall, besonders jedoch in der Oelpolitik, würden sich die USA. in einer Politik der Konkurrenz den Sowjets gegenüber befinden. Selbst die Hoffnungen auf eine gemeinsame internationale Währungsorganisation, mit deren Schaffung sich vor einigen Wochen die Vertreter der sogenannten „vereinigten Nationen" beschäftigten, sind wie maßgebende Nordamerikaner eingestehen, bei objektiver Betrachtung praktisch gleich Null.

In der Zeitschrift „News Week" erklärte der Journalist Robey, daß zwar der von diesen Vertretern beratene USA.-Plan wie auch der beiseite gelegte britische Keynes-Plan an der Oberfläche annehmbarer erscheinen, daß aber grundlegende Unzulänglichkeiten und Fehler die ganze Idee einer internationalen Währungsorganisation unmöglich machen, solange nicht die innere finanzielle Stabilität eines jeden Landes von vornherein garantiert wird. Man träume in Washington und London von internationalen Organisationen, die in jedem Land der Welt vorhandenen politischen Zwang handeln, sondern er muß stets die Ratschläge seiner Alliierten Partner als maßgeblich und bestimmt empfinden. So wie es sich der britische Premier nicht leisten konnte, eine Unterhausrede nach eigenem Konzept zu halten, sondern hier vielmehr auf das Diktat des Kremls angewiesen war, so werden seine militärischen Entschlüsse auch nicht in der Downingstreet gefaßt, sondern in den Amtsstuben des Kriegsdepartements in Washington.

Dabei ist der Hinweis Lippmans bedeutungslos, daß sich die Auffassungen des nordamerikanischen Generalstabes lange Zeit im Gegensatz zu den britischen Plänen gefunden haben, aber stets mit der Meinung Moskaus übereinstimmten.

Nordamerikaner befürchten Zukunft-Chaos

Senator Ball: Eine Katastrophe ist nicht zu vermeiden — Furcht vor der wachsenden Schuldenlast

Drahtbericht unseres Vertreters

w. s. Lissabon, 3. Juni. „Wir können keine oder nur sehr wenig Zeichen dafür erkennen, daß es eine Straße zu einem dauernden Frieden gibt, und es ist unvermeidbar, daß wir, selbst wenn wir militärisch einen Sieg erringen sollten, der größten Gefahr entgegengehen, den Frieden zu verlieren." In dieser Feststellung, mit der vor kurzem der Vertreter des Staates Minnesota im USA.-Senat, Senator Ball, in der Zeitschrift „Colliers" vor die amerikanische Oeffentlichkeit trat, ist die wachsende Besorgnis enthalten, die sich heute weiter Kreise der USA.-Bevölkerung bemächtigt hat. Man beginnt zu fühlen, daß die imperialistische Wahnsinnspolitik Washingtons in ihrer inneren Planlosigkeit keine Gewähr für eine Sicherung des Friedens bietet, und man verlangt von der Regierung immer dringender Auskunft über klare und den großen Massen verständliche Kriegsziele.

„Die Welt", so erklärt Senator Ball im „Colliers", „erwartet von uns irgendwelche Pläne für unsere außenpolitische Einstellung. Die Völker werden nicht warten, bis der Krieg beendet ist, um ihre Außenpolitik festzulegen, und wenn wir uns in Schweigen hüllen, ist es selbstverständlich, daß sie sich eine Sicherheit, die wir ihnen nicht bieten können, durch irgendwelche kollektiven Aktionen zu schaffen versuchen. Damit würde der Weg zu den geheimen diplomatischen Abmachungen, den militärischen Sicherheitsallianzen und der ganzen Politik, die dem ersten Weltkrieg folgte, wieder eröffnet sein und neue noch verderblichere Krisen und ein allgemeines Chaos hervorgerufen werden." Die USA. würden dabei einer unvermeidlichen Katastrophe entgegengehen. Bei den schweren Opfern, die der gegenwärtige Krieg fordere, werde für die Zukunft das Problem der Arbeitskraft sowie das eines umfangreichen Heeres ernste Schwierigkeiten bereiten, und bei der Entwicklung des modernen Flugzeugbaues würden die Städte der USA. dann dem Angriff von Langstreckenbombern ausgeliefert sein.

Auch die Zeitschrift „New Republic", die sich mit der Frage der nordamerikanischen Zukunft beschäftigt, kommt zu dem Schluß, daß die Zukunftsaussichten der nordamerikanischen Außenpolitik selbst, immer von dem Standpunkt eines Sieges betrachtet, äußerst düster sind. Ueberall, besonders jedoch in der Oelpolitik, würden sich die USA. in einer Politik der Konkurrenz den Sowjets gegenüber befinden. Selbst die Hoffnungen auf eine gemeinsame internationale Währungsorganisation, mit deren Schaffung sich vor einigen Wochen die Vertreter der sogenannten „vereinigten Nationen" beschäftigten, sind wie maßgebende Nordamerikaner eingestehen, bei objektiver Betrachtung praktisch gleich Null.

In der Zeitschrift „News Week" erklärte der Journalist Robey, daß zwar der von diesen Vertretern beratene USA.-Plan wie auch der beiseite gelegte britische Keynes-Plan an der Oberfläche annehmbarer erscheinen, daß aber grundlegende Unzulänglichkeiten und Fehler die ganze Idee einer internationalen Währungsorganisation unmöglich machen, solange nicht die innere finanzielle Stabilität eines jeden Landes von vornherein garantiert wird. Man träume in Washington und London von internationalen Organisationen, die in jedem Land der Welt

Feind in den Albaner Bergen zum Stehen gebracht

2000. Feindflug des Majors Rudel an der Ostfront — 44 Anglo-amerikanische Flugzeuge abgeschossen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Um die Albaner Berge wurde auch gestern erbittert gekämpft. Bei und westlich Lanuvie schlugen unsere Truppen in harten Kämpfen alle feindlichen Angriffe zurück. An den Südosthängen der Albaner Berge und beiderseits der Via Casilina griff der Feind mit überlegenen Kräften während des ganzen Tages an. Unseren erbittert Widerstand leistenden Truppen gelang es, die feindlichen Angriffe spitzen in den Abendstunden östlich Rocca di Papa und südlich Palestrina-Cave zum Stehen zu bringen. Kampf- und Nachtschlachtflugzeuge griffen feindliche Kolonnen und Bereitstellungen im Raum von Valmontone mit gutem Erfolg an.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits und Bordflak schossen vor Kreta bei der Abwehr eines schweren Luftangriffs sechs feindliche Bomber ab.

An der Ostfront versuchten die Sowjets vergeblich, das nördlich Jassy in den letzten Tagen verlorene Gelände zurückzugewinnen. Bei der Abwehr ihrer Angriffe wurde eine aus 23 Panzern bestehende feindliche Kampfgruppe restlos vernichtet. Nordwestlich Jassy brachen deutsche und rumänische Truppen in harten Kämpfen in die stark ausgebauten feindlichen Stellungen ein und nahmen ein beherrschendes Höhengelände. Starke Kampf- und Schlachtfliegerverbände griffen wiederholt wirksam in die Erdkämpfe ein und unterstützten die verbündeten Truppen in Angriff und Abwehr. 22 sowjetische Flugzeuge wurden über diesem Raum abgeschossen.

Major Rudel, mit dem höchsten deutschen Tapferkeitsorden ausgezeichnet, flog an der Ostfront zum 2000. Male gegen den Feind.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen gestern mehrere Orte in Ungarn und Rumänien an. Fünf feindliche Flugzeuge wurden dabei vernichtet.

Einzelne britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte im rheinisch-westfälischen Gebiet. Ueber den besetzten Westgebieten und dem Reichsgebiet wurden bei Tage und in der Nacht 33 feindliche Flugzeuge, darunter 20 viermotorige Bomber, zum Absturz gebracht.

Bereits 1000 Panzerabschüsse in Italien

Die Abnutzungsschlacht größten Stils geht unvermindert heftig weiter

dnb. Berlin, 3. Juni. Das Ringen im Westabschnitt der italienischen Front, wo auch am 2. Juni das Schwergewicht der Kämpfe lag, ist zu einer Abnutzungsschlacht größten Stils für die Angriffskräfte des Gegners geworden. Zum Ausgleich ihrer bisherigen hohen Verluste mußten die Nordamerikaner am Mittwoch und Donnerstag ein ganzes frisches Armeekorps in den Kampf werfen. Zum ersten Male im italienischen Feldzug tauchten auch überschwere feindliche Panzer in dem Hügelland bei Valmontone auf. Aber auch sie Belen den panzerbrechenden deutschen Waffen, den Sprengladungen unserer Pioniere und den Bomben unserer Schlachtflugzeuge zum Opfer. Stündlich erhöht sich die Zahl der vernichteten Panzer, die seit Beginn der Kämpfe, in der Nacht zum 12. Mai, auf rund 1000 angestiegen ist. Ueber 300 davon wurden im Raum einer deutschen Armee innerhalb der letzten elf Kampftage zur Strecke gebracht.

Weder die feindlichen Panzerkeile noch die Schlachtfliegermassen oder das von See her durch Schiffsgeschütze verstärkte Trommelfeuer waren bisher imstande, der anglo-amerikanischen Infanterie den Weg durch die deutschen Stellungen freizuschlagen. An keinem Tage und an keiner Stelle blieb ihr der gefürchtete Kampf erspart, in dem sich unsere Grenadiere, Panzergrenadiere und Fallschirmjäger stets als überlegen erweisen. Um jedes der alten Städtchen am Rande der Albaner Berger, die unter den Bomben der Briten und Nordamerikaner in Trümmer fielen, wurde mit äußerster Erbitterung gekämpft. Oft ging das Ringen mehrfach über sie hinweg.

Durch ihren hartnäckigen Widerstand binden unsere Soldaten starke feindliche Kräfte samt deren Nachschubflotten weitab von den Invasionsräumen, und sie zwingen den Feind das zu tun, wozu er die deutsche Führung veranlassen wollte, nämlich starke Verbände von anderen Fronten abzuziehen und in den blutigen Kampf um bedeutungslose Geländestücke zu werfen.

Das Gesamtbild in Italien ist unverändert geblieben. Der Feind sieht sich immer wieder zu neuen verlustreichen Angriffen gezwungen, und die deutsche Führung bleibt entschlossen, unter möglichst geringem eigenen Einsatz dem Gegner größtmögliche Verluste beizubringen.

Drei Ritterkreuze in einer Maschine



Das dritte Ritterkreuz hat eine deutsche Kampfflugzeugbesatzung soeben erhalten! — Von links nach rechts: Eichenlaubträger Oberstleutnant Hogebach, Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Glasner und Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Lehnert. PK-Kriegsber. Winkelmann (Sch)

Die drei Preise

Von

Kurt G. Stolzenberg

Wenn einer wissen will, was Kultur ist, so hat er Gelegenheit jetzt im Krieg Gelegenheit, eine einwandfreie Auskunft zu bekommen. Wie sich menschliches Dasein nie mit stillvergnügtem Dahinvegetieren erschöpft, sondern einfach Kampf bedeutet, so hat auch die vornehmste Aeußerung des Menschentums, nämlich das, was wir Kultur nennen, sein Gesicht durch diesen Lebenskampf der Nationen geformt. Die Kulturen, die uns Unvergängliches schufen: die germanische Heldensage, die hellenischen Bildwerke, die römischen Tempel — sie entsprangen ausnahmslos Völkern, die mit dem Schwert gut umzugehen wußten. Kulturvölker sind dabei solche Völker, die nicht nur Feinde erschlagen, sondern ebenso Werte von Unvergänglichkeit zu schaffen vermögen. Die Briten und Amerikaner sind demnach keine Kulturvölker, sie sind vielmehr Zivilisationsvölker. Das sind die, welche zu Zeiten zwar Feinde erschlagen können, aber danach jedoch ihre Zeit zum Entwurf von Spielregeln der Bequemlichkeit verwenden und zur Ersinnung von Methoden, äußerlich Rang zu gewinnen. Wo Deutschland und Frankreich Wunderdome bauten und tiefsinnige Bücher schrieben, während bei ihnen die erhabenste Musik gefunden und kunstvolle Maschinen entworfen wurden, da konzentrierten sich Briten und Nordamerikaner auf die Erfindung sinnreicher Sportgeräte, angenehmer Wasserklosetts, gekachelter Bäder, der Spezialitätentheater und schwer verdaulicher Saucen.

Wenn wir behaupten, daß ganz besonders der Krieg jedermann die Möglichkeit gibt, festzustellen, was Kultur ist, und bei wem sie wohnt, so brauchen wir nur das Leben der Kriegführenden zu prüfen. Es ist der Krieg ein blutiges Handwerk, und der Kämpfende hat keine Veranlassung, engelhafte Gebärden und himmlische Denkart zu demonstrieren. Aber es zeigt sich in der Begrenzung der vom Soldaten verlangten Zerstörung auf das Kriegsnotwendige und es zeigt sich im immer bleibenden Drang der Schwertfaust zu Pflug und Hammer und Buch, wessen Seele sich ihr Menschentum bewahrte. Der Deutsche ist ein guter Soldat; aber er ist es gerade deshalb, weil seine Seele angefüllt ist mit Werken, die er für die Welt tun möchte, für die er freie Bahn haben will, die man ihn aber nicht tun lassen will. Der Sowjetrusse oder der Angloamerikaner sind gefährliche Killer, weil ihre Seele angefüllt ist mit Haß und Empörung darüber, daß die Welt sich ihren zweifelhaften Absichten traditionsgemäß zu entziehen versucht. In dieser Zeit nun verbrennen die einen die schönsten Bauwerke, Bilder und Bücher des Abendlandes in grinsendem Rasen, weil ihnen ein Cocktail kulturvoller erscheint als das berühmteste Gemälde Leonardo da Vincis. Die anderen erwehren sich der Rasenden und suchen zwischendurch in den Pausen des Kampfes weiter den Gott in ihrer Brust und ehren seine Offenbarungen. So geschieht es, daß in einem deutschen Gau während des fünften Jahres eines mörderischen Krieges drei Preise feierlich an die schöpferische Leistung verteilt werden. Der Gauleiter des Nordseegaues Weser-Ems übergab am 6. Mai dem Bremer Meistergeiger Georg Kulenkampff den Gaukulturpreis 1944 und dem Konstrukteur Kurt Tank den Gau-Ehrenschild. Und am 2. Juni erfolgte bei uns die Uebergabe des ersten deutschen Preises für schöpferische Bauernleistung an den Erbhofbauern Paul Bentlage.

Künstler — Ingenieur — Bauer! Drei Berufsbezeichnungen, die alle dasselbe besagen in dem Volke, das es mit seinem Lebenswerk ernst meint. Der Ingenieur wie der Bauer sind jeder ein Künstler. Der Künstler und der Bauer sind vom Ingenium des Neuschaffens ebenso wie der Ingenieur erfüllt, und es bebauen wiederum Künstler und Ingenieur ähnlich dem Dritten, was ihnen ihre Kraft zu unterwerfen gebietet.

Neuer Präsident von Cuba

ep. **Lissabon, 3. Juni.** Zum neuen Präsidenten von Cuba ist Ramon Grau San Martin gewählt worden. Er war von der Opposition als Kandidat aufgestellt worden, während sich der bisherige Präsident General Batista für Carlos Saladrigas erklärt hatte, der als Vertreter der bisherigen Regierungskoalition der Linken kandidierte.

Bulgariens Regierung vereidigt

ep. **Sofia, 3. Juni.** Die neue bulgarische Regierung Bagrianoff wurde vom Regenten Kyrill in Audienz empfangen und vereidigt. Am Freitagvormittag hatte sie ihre erste Konstituierende Sitzung abgehalten, worauf die Minister ihre Amtsgeschäfte übernahmen.

Das bulgarische Volk hat die Ernennung Bagrianoffs zum Ministerpräsidenten freudig begrüßt. Die bulgarischen Bauern sehen ihn schon immer als einen der ihren betrachtet, da er aus ihren Kreisen hervorgegangen ist. Durch die musterhafte Weise, wie er seit Jahren seine Ländereien bebaut ist er ihnen zum Vorbild geworden. Seiner Eigenschaft als Landwirtschaftsminister während der Jahre 1938 bis 1940 sich Bagrianoff als befähigter Organisator erwiesen. Er veranlaßte eine Reihe von Gesetzen, die zur Hebung der Landwirtschaft und des Lebensniveaus des bulgarischen Bauern führten. Er hat immer unter dem Volke gelebt und ist mit ihm in Fühlung geblieben.

Professor Walter Brugmann gefallen

Eigener Bericht

Berlin, 3. Juni. Im Einsatz an der Ostfront fiel der Leiter einer OT-Einsatzgruppe, Professor Walter Brugmann, Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern. Mit ihm fiel der stellvertretende Einsatzgruppenleiter, ein OT-Einsatzleiter und der OT-Gruppenwart. Reichsminister Speer nahm auf dem Heldenfriedhof der Ostfront Abschied von seinem Einsatzgruppenleiter und legte an seinem Grabe einen Kranz des Führers nieder. Der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Model, übermittelte den Dank der Truppe für den vorbildlichen Einsatz Brugmanns. Der Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitag, Liebel, überbrachte den Abschiedsgruß der Stadt Nürnberg, als deren Stadtbaurät Professor Brugmann lange Jahre hindurch mit großem Erfolg gewirkt hat.

Am Grabe des OT.-Einsatzgruppenleiters gedachte Reichsminister Speer der Verdienste seines engsten Mitarbeiters aus der Vorkriegszeit. „Brugmann hat mir", so führte Speer aus, „seit dem Jahre 1933 unermüdlich in meinem Auftrag auf dem Parteitaggelände in Nürnberg die Bauten errichtet und später die Durchführung meiner Berliner Bauten geplant. Bei Beginn des Krieges übernahm er für mich verantwortlich den Rüstungsbau der Luftwaffe." Um Brugmann besonders zu ehren, ordnete Reichsminister Speer an, daß die Einsatzgruppe hinfort den Namen „OT.-Einsatzgruppe Brugmann" trage.

Viktor Emanuel erlitt Schlaganfall

Drahtbericht unseres Vertreters

dr. v. L. **Rom, 3. Juni.** Der Exkönig Viktor Emanuel III. wurde in seiner ihm als Zwangsaufenthalt zugewiesenen Villa in Cava bei Tirreni in der Nähe von Neapel von einem Schlaganfall getroffen. Sein Zustand wird als ernst bezeichnet. Er steht im 75. Lebensjahr. Die Badoglio-Volksfrontregierung hat jeden Bericht über den Zustand des Exkönigs verboten.

Niederdeutsche Rundfunkfolge

Diele/Ostfr. Rein Backer ist die 13jährige Korbet des Albers. Das Mädchen wohnt am Deich, gleich gegenüber Kolonie Wilhelmine, und kehrte nach langer Zeit wieder heimwärts. Kindes die Kleider der Kinder, die sie entdeckte, kurzem Suchen vergessen. Wiederkehrenden Wegen Wiedersehensfreude. Arzt waren leider erfolglos.

Westermarsch II/Ostfr. Zwei Jungen mit ihrer Schulklasse am Deich, um zu baden. Als sie deckten sie ein Wespennest. Junge einen Stein schmiss, grimmten Wespen sofort das Schwesterchen des Jungen, Davontrug, so daß es vorläufig Krankenhaus zugeliefert werden.

Hamburg. Eine 22jährige Frau Lindenplatz aus einer in Hamburg fahrenden Straßenbahn, als sie ihr das rechte Bein abgequetscht, neben mit die Verunglückte auf Straßenverkehr wegen Transportes rechnen.

Der Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 7.30–7.45 Frühkonzert. Es spielt Richard Wagner-Orchester. 8.15 Wir singen vor, und du singst mit. 9.30–10.00 Morgenfeier. 11.00 Wilhelm Kempff spielt Beethoven. 12.00–12.45 Der Soldat singt. 14.15–15 Allerlei von zwei bis drei. 15.15–16.00 Musikalische Kurzweil. 16–17 Operettenmelodien und tänzerische Klänge. 17.15–18.00 Musik aus dem Reich. 18.30–19 Der Zeitspiegel. 19 Frontberichte. 20.15–22 Wir hören und melden. Über alle Sender: große Unterhaltungsmusik mit Ausschnitten aus beliebten Spielopern.

Deutschlandsender: 17.15–18 Musik von Beethoven. Gluck, Sinfonische Musik von Haydn. 18–18.30 Adalbert Gyrowetz. 18–18.30 Lieder. Auch kleine Dinge können ein Ganzes sein. 20.15–22 Große Melodienfolge aus dem Konzert.

Das zeitgemäße Rezept

Kuchen mit Obst. Ein Obstkuchen wird saftig sein und hält sich acht bis zehn Tage. 2–3 Tage. Man macht einen Hefeteig aus ½ kg Mehl, ¼ l Milch, 20–25 g Hefe, 1 Prise Salz, 2 Eßlöffel Zucker, 20 g Fett. Man läßt den Teig an einer warmen Stelle gehen, belegt ihn mit Obst oder rohen Pflaumen, Äpfeln oder Birnen. Die Hälfte des Teiges als Decke darüberlegen, noch einmal gehen und backt ihn dann in einer Tortenform 45 Minuten. Nach dem Backen bestreicht man den Kuchen mit Wasser und Zuckerguß aus 125 g Puderzucker und 2 Eßlöffel Wasser.

Lösung des Silbenrätsels aus Nr. 151

1. Ithaka, 2. Nachtigall, 3. Tiber, 4. Galathee, 5. Taxus, 6. Spitzweg, 7. Isolde, 8. Calicut, 9. Hofer, 10. Wiesse, 11. Isolde, 12. Engadin, 13. Druckluft, 14. Prospekt, 15. Rennenkampf. — Alles Gemeine ist nicht schön, doch wieder.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung (Verlag Weser-Ems GmbH., Bremen). Verlagsdirektor: Walter Wittenberg. Hauptschriftleiter: Kurt G. Stolzenberg. Bremen. — Gültig ab 1. 4. 43 Preisliste 3.

Die Verleihung eines Schöpferpreises an einen Bauern ist nur im erneuerten Reiche der Deutschen möglich. Daß sie im furchtbarsten Kriege erfolgt, spricht für unsere innere Sicherheit und Beharrlichkeit. Daß unser Gau als erster diesen Preis schuf und dieser Tage verlieh — war das nun Krampf? Sucht, sich sensationell hervorzutun, die Wochenschaukamera aufs platte Land zu locken? Mit ausgefallenen Ideen zu renomieren und billig ein Lob der außer der Ordnung geehrten deutschen Bauernschaft zu erjagen?

Wer den ruhigen, klaren Stil dieses norddeutschen Gaues kennt, schaltet solche Gedanken schnell aus. An Ems und Weser macht man keine Mätzchen. Den Menschen, die im Oldenburgischen oder in Friesland pflügen und züchten, die in Bremen einen einzigartigen Kaufmannstyp sauberer, nordischer Art entwickeln, liegen unechte Sachen nicht, und sie verscheuchen ein übermendes Rühmen halbgarer Ereignisse. Wenn man hierzulande Bauern Kulturpreise gibt, muß etwas dahinter stecken. Tatsächlich hat der Bauer Bentlage das geleistet, was der Untergrund aller Kultur ist: er hat bei so oft zur Phrase gemachten Spruch von Blut und Boden im Ausbau einer mustergültigen deutschen Bauernhofes wahrgemacht. Musterhaft, weil hier nicht nur saubere Aecker, gepflegte Wiesen, hervorragendes Vieh und tadellose Wirtschaftseinrichtungen mitsprechen, sondern weil sich an dieser Stelle der tiefe Sinn eines deutschen Hofes als eines unsterblichen Herkunftsortes gesunden Lebens und blühender Rassenkraft erfüllte. Schön und ruhig, stark und eigenwüchsig liegt das Anwesen in der Sonne; sauber und kraftvoll ist der Geist, der in ihm lebt. Wenn einer das deutsche Volk fragt, woher es die Kraft zieht, zu kämpfen gegen die ganze Welt, so wird er zur Antwort bekommen: aussolchen Bauernhöfen!

Es sind die drei Preise unseres Gauleiters Sinnbilder für das einheitliche Schöpfertum eines Raumes, dessen staatliche und politische Zusammenfassung vielen als willkürlich erschien. Wenn wir die Jahrhunderte überblicken mit ihrem Kampf der einen Gruppe dieses Landes gegen die andere, mag einem der heutige Zusammenhang nur schwer auffehen. Wenn man aber den Grenzen der Menschen dieses werdenden Reichsgaues und die gegenseitige Ergänzung ihres Wesens sieht, so findet man die im Lauf der Zeiten verschüttete Gemeinsamkeit wieder. Was in Bremen denkt und baut und organisiert, entspringt der gleichen Wurzel wie das, das in Oldenburg werkt und schafft und erntet. Es versinkt die Zeit, da jeder seinen Schrebergarten als Vaterland anbetete. Das lehren uns die drei Preise. Es lehrt uns das ganz besonders der dritte, der wahrscheinlich der wichtigste Kulturpreis ist.

Spanisch-Argentinischer Handelsvertrag

dnb. **Genf**, 3. Juni. Ein neues spanisch-argentinisches Handelsabkommen wird am Sonnabend im argentinischen Außenministerium unterzeichnet werden. Danach wird Argentinien Spanien eine Million Tonnen Weizen, 500 Tonnen Tabak und 10 000 To. Baumwolle verkaufen. Spanien wird Argentinien ab 5. Dezember dieses Jahres 50 000 To. Eisen und Stahl — außer den im September 1942 gekauften 30 000 Tonnen — liefern.

Unruhen in Honduras

ep. **Lissabon**, 3. Juni. In der zentralamerikanischen Republik Honduras soll vor zwei Wochen das Kriegsrecht verhängt worden sein, kurz nachdem der Sturz des bisherigen Präsidenten der benachbarten Republik San Salvador, des Generals Martinez, bekannt wurde.

Arab'sche Oelleitung fraglich

ep. **Lissabon**, 3. Juni. „Die Frage des Baues einer Oelleitung von Saudisch-Arabien zur Mittelmeerküste ist nach den letzten englisch-amerikanischen Besprechungen noch immer in der Schwebe, und es ist fraglich, ob die Leitung je gebaut werden wird", erklärte Roosevelt in einer Pressekonferenz. Er fügte hinzu, daß der Plan als solcher jedoch noch nicht fallengelassen sei.

Nanking-General Huang ermordet

ep. **Schanghai**, 3. Juni. Der national-chinesische General Huang Tawei, früherer Oberbefehlshaber von Kanton und später Mitglied des obersten Kriegsrates der nationalchinesischen Regierung in Nanking, ist in Schanghai ermordet worden. Man vermutet, daß die Mörder Tschungkingterroristen sind.

Moskau hinter de Gaulles Größenwahn

London schweigt zur algerischen „Regierungserklärung" — Eisenhower fühlt sich angegriffen

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 3. Juni. Das Algier-Komitee hat in einer Sitzung, die unter dem Vorsitz de Gaulles stattfand, eine Verordnung angenommen, nach der sich das sogenannte „Befreiungskomitee" von jetzt an „Provisorische Regierung der französischen Republik" nennt. Die Bekanntgabe de Gaulles, daß sein Algier-Komitee in der Nacht zum Sonnabend bis auf weiteres das Firmenschild „Provisorische französische Regierung" aufgerichtet habe, ist in London bisher unbeachtet gelassen worden; es herrscht dort verlegenes Schweigen.

Sachlich bedeutet diese Maßnahme wenig Neues, seitdem der Ausschuß vor zehn Tagen beschlossen hatte, sich selbst die „Regierungseigenschaft" beizumessen, zu der bisher keine ausländische Ermunterung vorlag, außer dem Anerkennungsversprechen Moskaus. Zweifellos stehen sowjetische Einflüsse auch hinter dem jetzigen weiteren Schritt Algiers in der einmal eingeschlagenen Richtung. Die Sowjets haben alles Interesse daran, ihre Machtstellung im Mittelmeer dadurch zu verstärken, daß sie de Gaulles Größenwahn für ihre Zwecke ausnutzen und ihn zu Schritten ermuntern, die bei seinen bisherigen angelsächsischen Gönnern Verlegenheit oder gar Mißbilligung hervorrufen müssen und ihn noch mehr von Moskau abhängig machen.

Die Bekanntgabe de Gaulles ist praktisch eine Herausforderung an Eisenhower, der sich alle jetzt von de Gaulle beanspruchten Vollmachten und Rechte hatte geben lassen in der Absicht, bei jeder etwaigen weiteren Behandlung französischen Bodens genau so vorzugehen, wie in Französisch-Nordafrika. Diese französische Kolonie war bekanntlich völlig wie erobertes Gebiet behandelt worden. Das erst kürzlich von de Gaulle aufgesagte, nach englisch-amerikanischer Ansicht aber fortbestehende Clack-Darlan-Abkommen sah für Französisch-Nordafrika die gleiche Regelung vor, wie sie für Badoglio-Italien getroffen wurde. Eisenhower wünschte an diesem für ihn sehr bequemen, politisch völlig unverbindlichen Zustand nichts zu ändern und widersetzte sich jedem Mitspreche- oder gar Regierungsanspruch de Gaulles, nicht etwa aus Vorliebe für andersgeartete französische Elemente, sondern rein aus militärischer Zweckmäßigkeitserwägung, um die alleinige Macht in Händen zu behalten und gemäß nordamerikanischer Manier mit den „verachteten Europäern" nach Gutdünken umspringen zu können.

Bogomolows Wühlarbeit belohnt

j. b. **Paris**, 3. Juni. Stalin hat dem Sowjetbotschafter und Vertreter der Sowjetunion in Algier Bogomolow den Leninorden verliehen. Offenbar will der Kreml durch diese hohe Auszeichnung der anglo-amerikanischen Oeffentlichkeit dartun, welches Gewicht Moskau auf die durch Bogomolow in Algier geschaffene sowjetische Machtposition legt.

Interessant ist auch der Zeitpunkt dieser Auszeichnung: in diesen Tagen streiten sich die „Alliierten" um die Rolle, die sie in Frankreich nach dessen etwaiger Eroberung spielen wollen. Der scheinbar unbeteiligte Kreml läßt die Drähte durch Bogomolow in Algier ziehen, und de Gaulle ist die Marionette, die in London für Moskau operieren soll. Der Leninorden auf Bogomolows Brust soll London und Washington zeigen, daß die von Bogomolow dem französischen Dissidentengeneral de Gaulle eingeblasenen sowjetischen Wünsche in bezug auf Frankreich zu respektieren sind. Es ist also nichts anderes als eine Etappe auf dem Wege zur Schaffung von „Sowjetfrankreich".

Papst verurteilt Terrorangriffe

Eine Ansprache vor dem Kardinalskollegium

dnb. **Mailand**, 3. Juni. Papst Pius XII. hielt an die Mitglieder des Kardinalskollegiums eine Ansprache, in der er der durch den Krieg verursachten schweren Leiden gedachte. Der Papst prangerte u. a. die Terrormethoden bei den Luftangriffen auf Rom an. Wer absichtlich die Hand gegen die Ewige Stadt erhebe, so erklärte der Papst sehr nachdrücklich, der erhebe sie von dem Urteil der Menschheit als Mörder dastehen. Papst Pius XII. zählte dann die Hilfsmaßnahmen auf, die der Vatikan sowie die kirchlichen Organisationen innerhalb Roms für die Bevölkerung bereits durchgeführt hätten, und erwähnte dabei, daß er auch eine päpstliche Flotte für die Hilfeleistung an die Notleidenden habe schaffen und einsetzen wollen. Dieser Plan aber sei, so stellte der Papst unter Anspielung auf England fest, daran gescheitert, daß eine der großen seekriegführenden Mächte hierzu ihre Zustimmung verweigerte.

Papst Pius XII. schloß seine Ansprache mit einer Bemerkung, die sich auf die von anglo-amerikanischer Seite verkündeten zahlreichen blutrünstigen sogenannten „Nachkriegspläne" bezogen. Er erklärte dazu: Ueber die Gestaltung eines kommenden Friedens seien in der letzten Zeit „zum größten Teil nur Worte der Unvernunft" geäußert worden.

Und Monte Cassino?

dnb. **Stockholm**, 3. Juni. Der englische General Maitland-Wilson hat sich bemüßigt gefühlt, über den Sender Algier eine Erklärung abzugeben, nach der alle nur möglichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen seien und auch weiter getroffen werden, um im Verlauf dieses Kampfes unschuldige Zivilisten und die kulturellen und religiösen Denkmäler von bleibendem Wert für die Menschheit zu verschonen".

Diese Erklärung ist ein neues Musterstück anglo-amerikanischer Unverschämtheit, die auf die Dummheit und das kurze Gedächtnis der Weltöffentlichkeit spekuliert. Maitland Wilson ist offenbar der Meinung, daß die Bombardierung des ehrwürdigen Klosters von Monte Cassino und von Castel Gandolfo, dem Sommersitz des Papstes, die anderen Schandtaten dieser Art, wie die Kulturbarbarei in Subbiaco, San Lorenzo, um nur einige der vielen von ihnen geschändeten Orte zu nennen, bereits in Vergessenheit geraten seien.

USA.-Vizepräsident Wallace in Sibirien

Plutokraten und Bolschewisten ziehen an einem Strang

Eigener Bericht

ips. **Berlin**, 3. Juni. Auf seiner Reise von Washington nach Tschungking schlug Vizepräsident Wallace die Route über den Nordwesten der USA., Kanada, Alaska und Sibirien ein. Zum Wochenende ist er in Irkutsk eingetroffen, wo er sich beeilte, die Sowjets mit einer Rede zu beglücken. Er bewunderte das geradezu amerikanische Anwachsen der Stadt Komsomolsk und versicherte dem aufhorchenden Sibirien: „Es gibt keine anderen Länder, die sich so ähnlich sehen wie die Sowjetunion und die USA. Die Geschichte Sibiriens erinnert mich an die Geschichte des Fernen Westens der USA." Offenbar hat Wallace nie davon gehört, daß sowohl in der zaristischen Zeit als auch jetzt unter dem kommunistischen Joch die russischen Freiheitskämpfer, die sich gegen die herrschende Diktatur auflehnten und für die Volksrechte ihr Leben einsetzten, in der Verbannung Sibiriens landeten, um dort elend zugrunde zu gehen.

Was kümmert das den amerikanischen Vizepräsidenten Wallace! „Jetzt, da ein frühes Morgenrot der Zukunft sich bereits am Horizont abzeichnet", erklärte er, „wird es einem ganz klar, daß nur eine völlige Zusammenarbeit zwischen unseren großen Ländern und ihren Verbündeten der Welt einen ruhigen Zustand und eine richtige Entwicklung sichern kann". Da Wallace diese Ausführungen als Sondergesandter des Präsidenten Roosevelt machte, tragen sie amtlichen Charakter. Wie seit Beginn des amerikanisch-sowjetischen Bündnisses, so ziehen auch heute noch Plutokraten und Bolschewisten an einem Strang, um die Welt zu unterjochen und die Menschheit zu versklaven.

USA.-Luftwaffe soll den Sowjets helfen

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 3. Juni. Der USA.-Botschafter in der Sowjetunion, Harriman, ist nach mehrmonatiger Abwesenheit nach Moskau zurückgekehrt. Er hatte sich zunächst in Marokko mit Vizeaußenminister Stettinius getroffen und war dann nach Washington zur Berichterstattung berufen worden. Mit ihm ist in der Sowjethauptstadt der Präsident der USA.-Handelskammern, Johnston, der eine umfangreiche kapitalistische Zusammenarbeit zwischen Sowjets und den USA. sichern möchte, eingetroffen. Englischen Nachrichten zufolge war auch Roosevelts Sohn Elliot vor einiger Zeit in Moskau zusammen mit einer Delegation höherer USA.-Offiziere.

Es handelt sich bei den jetzigen USA.-Verhandlungen in Moskau nicht nur um kapitalistische Zusammenarbeit, sondern auch von einer militärischen ist die Rede. Zu diesem Zwecke ist den Sowjets eine direkte Beihilfe der USA.-Luftwaffe in ihrem Kampfe gegen Europa nicht nur von Westen, sondern auch von Osten her angeboten worden. Praktisch soll sich die USA.-Hilfe für die Bolschewisten zunächst gegen den Balkan wenden.

Siebzehnjährige Verbrecher in USA.

ep. **Zürich**, 3. Juni. Nach den Feststellungen des von Edgar Hoover geleiteten Federal Bureau of Investigation haben die Fälle von Verbrechen durch siebzehnjährige Jungen im Jahre 1943 um mehr als 25 Prozent zugenommen. Auch bei den gleichaltrigen Mädchen ist die Kriminalität gestiegen, und zwar auf dem Gebiet, welches das Bureau als „Vergehen gegen den öffentlichen Anstand" bezeichnet. Die Zahl der von Mädchen begangenen Einbrüche hat um 30 Prozent zugenommen.

Von den insgesamt 1 381 681 Verbrechen, die 1943 in den Vereinigten Staaten verübt wurden, haben Autodiebstahl und Vergewaltigung die größte Zunahme zu verzeichnen.

Verkehrsstreik in St. Louis

ep. **Lissabon**, 3. Juni. Die seit zwei Tagen streikendge Straßenbahnführer und Autobuschauffeure in St. Louis in den USA. haben trotz Aufforderung der Behörden die Arbeit noch nicht wiederaufgenommen. Ein Beamter des Arbeitsamtes wurde von den Streikenden niedergeschossen.

Benedetto Croce auf dem Index

Drahtbericht unseres Vertreters

Dr. v. L. **Rom**, 3. Juni. Die Kongregation des „San Uffizio" der katholischen Kirche hat das Buch Benedetto Croces „La Storia d'Italia" als kirchenfeindlich und der Religion abträglich verdammt und auf den Index der vom Vatikan verbotenen Bücher gesetzt. Croces Werk wurde 1941 veröffentlicht. Croce ist einer der Hauptpolitikaster Süditaliens und gehört als Chef der sogenannten Croce-Liberalen (Mitgliederbestand etwa 12 000) der Badoglio-Volksfrontregierung als „Minister ohne Geschäftsbereich" an.

Blut und Oel

„Das deutsche und das arabische Volk stehen in einem gemeinschaftlichen Kampf gegen gemeinsame Feinde", sagt Raschid Ali el Ghailani, der letzte Regierungschef des nationalen Irak im Vorwort zu dem ersten zusammenfassenden Buch, das über die arabische Welt von Heute erschien.*)

Das Gebiet zwischen Mittelmeer und Indischem Ozean mit Aegypten, Palästina, Transjordanien, Libanon, Syrien, Irak, Saudiarabien und den arabischen Teilen von Türkei und Iran bildet rassisch und landschaftlich im Großen eine Einheit. Seine Aufsplitterung in Einzelstaaten, die entweder Sklaven der Briten oder Gegenstand lüsterner nordamerikanischer Sehnsucht sind oder eine galgenfristartige Souveränität genießen, wäre dann vertretbar, wenn sich hier eine nationale panarabische Union etablierte. Die einzige Union, die Briten, Amerikaner und auch Franzosen heraufbeschworen, ist die bolschewistische. Der Krieg wird sich also hier in einer Bedeutung auswirken, die diejenige des Lawrence-Putsches von 1916 weit übersteigt.

Abu Raad, der Verfasser des trotz seiner Schlankheit inhaltsvollen und sehr informativen Buches „Blut und Oel" gibt am irakischen Beispiel vorzugsweise einen guten Ueberblick über die Art der britischen Interessen und ihrer Verfolgung im Nahen Osten, und es lernt nicht nur Geopolitik, wer es liest, sondern geradezu Weltanschauung. Der Irak am Persischen Golf, geschichtlich Brücke — leichten zwei Editionen erhielt 1932 eine Deutsche Gesandtschaft. Im August 1934 schlossen beide Länder einen Handelsvertrag.

Iraker begannen im Reich zu studieren, unsere Wissenschaftler fanden im Zweistromland ein lohnendes Forschungsziel. 1938 kam eine Luftbansa-Linie Berlin — Bagdad in Betrieb. Deutsche Wettfirmen sorgten dafür, daß das Reich im irakischen Außenhandel eine führende Stellung einnahm. Die deutsche Methode gerechter Gegenseitigkeit unterscheidet sich bekanntlich stark von den imperialistischen britischen Tendenzen, kein Wunder, daß London Gelb bekennt, alles daransetzte, um das Beispiel arabischer Befreiung radikal auszulöschen.

Das Land, das über eine halbe Million Tonnen Erdöl jährlich liefert, wartet auf eine neue Zeit. Abu Raad, der, unterstützt von einprägsamen Textzeichnungen von Neumann-Neurode, Photos, historischen Tabellen und wirtschaftspolitischer Statistik die Geschichte seiner irakischen Heimat in „Blut und Oel" umreißt, gehört zum jungen arabischen Aktivismus, dessen Stunde kommt.

*) Abu Raad, „Blut und Oel", Franz Müller-Verlag, Dresden, geb. RM. 4.50

Stolzenberg.

*

In England sollen zusätzlich in den kommenden Monaten so viel Kohlen gefördert werden, als durch die Streiks ausgefallen sind. Diese Kohlen werden für den Invasionsfall benötigt.

*

Der in sechs der bedeutendsten Kohlengruben Australiens ausgebrochene Streik hat sich auf insgesamt zwölf Kohlenbergwerke ausgedehnt. 45 000 Tonnen Kohle gingen dadurch in dieser Woche verloren.

*

Die Juden Ralph und Albert Stern, die Gold im Werte von 10 000 Pfund Sterling aus Aegypten schmuggeln wollten, wurden vom Kairer Militärgericht nur zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Frauen und Mädchen rücksichtslos verfolgt

Hungersnot in der Ukraine — Planmäßige Ausrottung der Bevölkerung

dnb. **Lemberg**, 3. Juni. Die von den Bolschewisten ausgegebene Parole „Lieber Erde essen, als den Krieg verlieren", ist in den von den sowjetischen Armeen vorübergehend wiederbesetzten ukrainischen Gebieten zur furchtbaren Wirklichkeit geworden. In Lemberg trafen einige Frauen und Mädchen aus dem Bezirk Shitomir ein, denen es gelungen war, sich zu den deutschen Linien durchzuschlagen. Sie berichten, daß in ihrem Dorf, nachdem die Bolschewisten den gesamten Viehbestand und Bestand an Wirtschaftsgütern beschlagnahmt hatten, und alle Männer vom 15. bis 60. Lebensjahr zum Kriegsdienst gepreßt hatten, eine Hungersnot herrscht, die jedes Vorstellungsvermögen übersteigt.

Nach Wiederbesetzung durch die bolschewistischen Truppen sei die zurückgebliebene Bevölkerung, ausnahmslos Greise, Frauen und Mädchen, als Verräter der sowjetischen Interessen rücksichtslos verfolgt worden. An die sofort wieder eingeführten Kolchosen mußten sie zwei Zentner Getreide je Quadratmeter ablieferen. Darüber hinaus wurden sie gezwungen, das weiterhin in ihrem Besitz befindliche Getreide und alle Nahrungsmittel „freiwillig" an den Staat zu verkaufen, so daß ihnen buchstäblich nichts mehr zum Leben verblieb. Sämtliche Steuern für die Zeit der deutschen Besetzung mußten nachgezahlt und Kriegsanleihen gezeichnet werden.

Wieder herrscht in der Ukraine eine Hungersnot, welche die des Jahres 1933 weit in den Schatten stellt. Die bolschewistischen Machthaber versuchen ihr mit der Maßnahme zu begegnen, alle noch verbliebenen Frauen und Mädchen zur Zwangsarbeit in die Kohlengebiete des Don zu verschicken.

Die eingezogenen Ukrainer werden meist ohne die geringste militärische Ausbildung und ohne ausreichende Bewaffnung in die vordersten Linien geschickt. In den rückwärtigen Linien sind meist unter Führung von Juden Kommandos aufgestellt mit dem Auftrag, Zurückweichende sofort niederzuschießen. Ukrainische Ueberläufer berichten übereinstimmend, daß die Bolschewisten auf diese Weise die planmäßige Ausrottung des ukrainischen Volkes betrieben, denn alle Verluste der sowjetischen Fronttruppen seien erschreckend hoch.



Steen und seine Phoebe

von MAX JUNGNICKEL

Copyright by Verlag Deutscher Wille KG
Groth & Franke Berlin NW 87

(13. Fortsetzung)

„So heißt sie, Onkel. — Wie die griechische Göttin."

„Nanu, was soll hier bei uns, eine griechische Göttin? — Hier gilt der große Edzard. — Ueber der Sonne, Junge, da scheint kein Stern. Das merke dir!"

Hargen wurde heilig. „Ob dir der Vorname gefällt oder nicht, — dem Hofe tut das nicht weh!"

Der Alte lachte: „Ach Vorname! — Na meinetwegen. Neumodisches Zeug. Anke höre ich lieber."

Hargen lachte: „Anke hieß ihre Großmutter."

Isebrant dachte eine Weile nach: „Und wie war der andere Name?"

„Steen!"

Der Alte sagte kein Wort. Es ging was in ihm vor. Nach ewig langen Jahren hatte er diesen Namen wieder aus einem Menschenmunde gehört. Sofort stand sie wieder vor ihm, die Anke Steen. — Nun fragte er schnell: „Wo wohnt denn die Großmutter?"

„Die ist tot. — Bei Itzehoe hat sie gelebt. — Verheiratet war sie nicht." Und wieder fiel der Alte in ein tiefes Nachdenken, schüttelte den Kopf, war auf einmal ganz Sache: „Und der Vater von der — na, wie war's doch schon?"

„Phoebe."

„Ja, ja, wie hieß denn der Vater?"

„Ecke Steen. Der Maler Ecke Steen."

Der Alte lächelte, ein beglückendes Lächeln, das Hargen ganz seltsam berührte, dann meinte er: „Na, dann ist's gut. — Schreibe ihr mal gleich, daß sie herkommen soll. Ich habe mit ihr wichtige Sachen zu besprechen."

*

Hargen Isebrant hatte ihr alles geschrieben. Und noch mehr: er hatte sie eingeladen, auch im Namen seines Onkels.

Sie hatte den Brief sehnsüchtig erwartet, aber daß er so schnell kam, das überraschte sie doch. Und dann die Einladung! — Der Atem und der Herzschlag seines Briefes strich über ihr Herz hin und ließ es jubeln und tanzen.

Aber dann wurde sie ernst und nachdenklich, nein, sie wollte nicht sofort antworten, und wenn sie antworten würde, dann wollte sie die Einladung ablehnen, vorläufig wenigstens.

Sie las den Brief wieder und las ihn noch einmal. Immer wurde sie von den Zeilen glücklich umfangen. Aber trotzdem: sie wollte ihn erst nach einigen Tagen beantworten.

Auf dem Wege zur Frauenschule ging sie an einem Blumengeschäft vorüber. Und wieder fiel ihr der Brief ein. Sie ertappte sich dabei, daß sie einige Zeilen daraus vor sich hinsprach. Dann ging sie zurück, in den Blumenladen hinein, und schenkte sich einen Veilchenstrauß.

Hernach saß sie in der Schule, in der Schneiderwerkstatt, nähte mit tiefgesenktem Kopf und hingegeben. Ab und zu warf sie einen langen Blick auf das schneeweiße seidene Brautkleid hin, das bis zum letzten Stich vollendet, auf der Modellpuppe stand. So zart war das Kleid, so spinnwebhaft. Heute, gegen Nachmittag, soll es abgeholt werden. Und morgen, bei Glockenläuten, wird es feierlich und strahlend und selig getragen werden. Und dann wird die Braut darin tanzen und alle Lichter werden darauf glitzern. So dachte Phoebe. Und dachte daran, was ihr einmal die Mutter anvertraut hatte: wenn ein junges Mädchen den Rücken am Brautkleid wetzt und scheuert, dann kann es gewiß sein, daß es bald darauf auch eine Braut sein wird. Das hatte ihr die Mutter lachend verraten.

Dann war Pause. Die andern verließen lachend und erzählend die Werkstatt, setzten sich in den Garten und gingen spazieren.

Phoebe nähte ruhig hingegeben weiter. Erst, als sie sich ganz allein wußte, stand sie auf, horchte an der Tür, und nun stand sie vor dem seidenen Brautkleid. Strahlend blickte sie das Kleid an. Ihr ganzes Herz in all seiner reinen Einfalt lag in ihren Augen. Nun stellte sie sich so hin, daß ihr Rücken den Rücken des Brautkleides berührte. Und sie dachte an Hargen Isebrant, lächelte beglückt. Ihr linkes Herz flatterte ein wenig dabei. Und nun scheuerte und wetzte sie den Rücken am Rücken des Brautkleides. Sie wurde hochrot, lachte auf und rannte wie gejagt zur Tür hinaus, als müßte sie jemandem ein frohes Geheimnis schnell anvertrauen. Sie ging zur Lehrerin und bat um einige Tage Urlaub. Dann setzte sie sich sofort hin und schrieb an Hargen Isebrant.

Es war ein heller Sonntag morgen. In Emden wartete er am Bahnhof. Sie begrüßten sich, als seien sie alte Bekannte. Wenn sie nicht müde sei, würde er den Vorschlag machen: zu laufen. Es sei jetzt sehr schön hier draußen. Sie willigte freudig ein. Er schickte den Kutscher nach Hause.

Er faßte ihre Hand, die sie ihm überließ. Sie gingen auf der braunroten, pappelumsäumten Klinkerstraße. Sie schwiegen. Eine süße Beklommenheit war über beide gekommen. Dann gingen sie seitwärts, auf einem Wiesenweg entlang. Licht fast zuviel Licht. Als er in ihr Gesicht sah, bemerkte er, wie die silberne Morgenbläue um ihren Kopf spielte.

Welt, am Himmel, weidende Rinder. Aus dem Grün hob sich ein Lerchenlied, strahlte, schwang sich hoch bis zu kristallener Feinheit, dann niedersinkend, ganz nahe vor den beiden.

Sie drängte sich dichter an ihn. Er erwiderte den Druck ihres Armes. Ihre Stimme wurde leiser. Da blieb er stehen, umarmte sie, drückte sie an sich und flüsterte dabei: „Phoebe, meine liebe Phoebe!" Er streifte über ihr Haar, beugte ihren Kopf zurück und küßte sie auf die duftenden Lippen. Und sie fühlten, daß sie beide nur ein Herz hatten.

Sie war tief erschüttert. Tränen traten ihr in die Augen. Sie zitterte. Leise, ganz hingegeben, streifte sie mit der Hand über sein Haar, küßte ihn wieder und flüsterte: „Hargen, lieber Hargen."

Und weiter gingen sie, um sie her Grün von Silberfingern gestreichelt. Dann sahen sie, auf einem Berge, einsam, wuchtig und düster, ein Bauernhaus. Er sagte ihr, daß das das Haus seines Onkels sei.

Mit einem gewaltigen, bis zum Boden sich senkenden Dach, so stand es da. — Phoebe hätte das nie für ein Bauernhaus angesehen. Es kam ihr vielmehr vor wie das sagenhafte Heim eines alten nordischen Fürsten. Das Dach schien ihr wie ein eiserner Helm über die Stirn gezogen.

Sie liefen über eine kleine Holzbrücke. Ein mächtiger Eichenbaum rauschte auf. Und dann standen sie in der Staatsstube.

Phoebe sah, wie die Sonne breit und voll auf den vielen Namen lag, die groß und schwer aus der Eichentäfelung stiegen. Isebrant, immer wieder Isebrant. Bangend und erwartungsvoll stand sie da. Und dann kam er, der Herr, der Ecke Isebrant. Schwer, mit gerötetem Gesicht. Er blieb einige Schritte vor ihr stehen. Das Herz war ihm plötzlich wie eingeengt. Eine Sekunde lang fühlte er sich wie gelähmt. Vor ihm stand sein Enkelkind. Ja, sie war es — und er lächelte mit den Fältchen um seine hellblauen Augen, hieß Phoebe willkommen, gab ihr die Hand. Als sie ihn mit dem geraden Blick ansah, der ihn bis ins Herz traf, da fühlte er, daß er sie wie etwas Teures in sich geborgen hielt. Er sann sich über das gelbweiße Haar, ging sich auf die Knie und rief: „Da sind wir nun doch noch zusammengekommen! Lange hat's gedauert! Na, freust du dich, daß du endlich hier bist?"

Phoebe nickte strahlend, obwohl ihr die Rede des Alten etwas unklar war. Und er drückte sie an sich: „Gott, wie zerbrechlich fühlst du dich an!"

Hargen wußte nicht, was er von dem Onkel denken sollte. So hatte er ihn noch nie erlebt. Es war ja sehr schön, daß er Phoebe so freudig entgegenkam, aber das war wohl etwas zu heftig.

Nun reckte sich Ecke Isebrant, nahm auch die Hand von Hargen und meinte: „Ordnung muß sein, Kinder! Hier ist alles wieder glatt. Die Rechnung ist aufgemacht. Du, Hargen wirst der Herr. Und du, Phoebe, wirst die Frau hier! Und nun ran, an den Tisch!"

(Schluß folgt)

Wenn man den Menschen einen Abgrund zeigt, werden sie wie greinende Kinder und rehen sich schnell um. Daß man davor zum Helden werden kann, der Gedanke kommt ihnen gar nicht.

Deubel.

DIE JUNGE GARDE

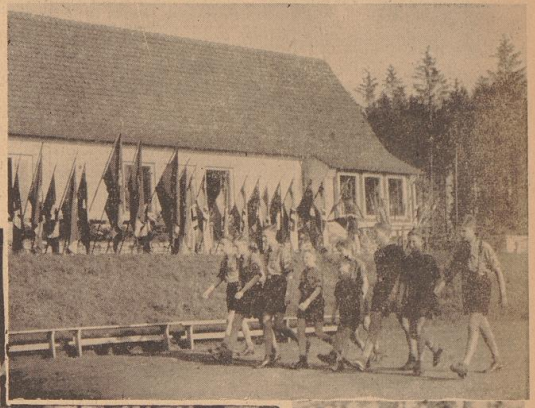
BILDER DER „BREMER ZEITUNG" VOM FÜHRERTHING IN GEORGSMARIENHÜTTE

Sämtliche Aufnahmen Cüppers-Bremen

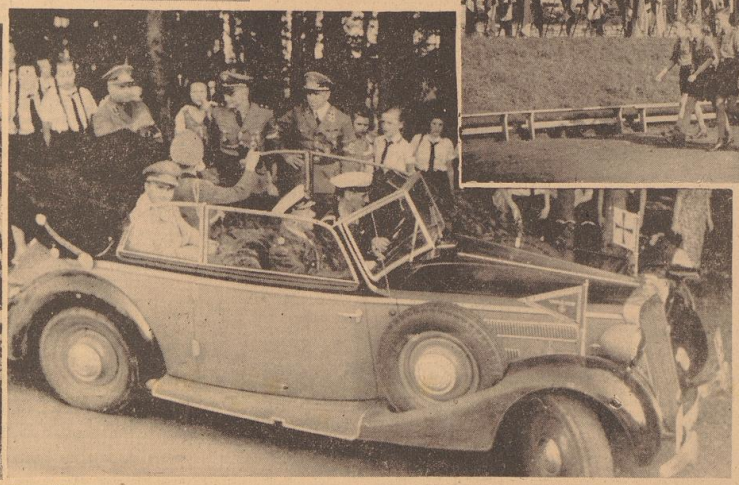




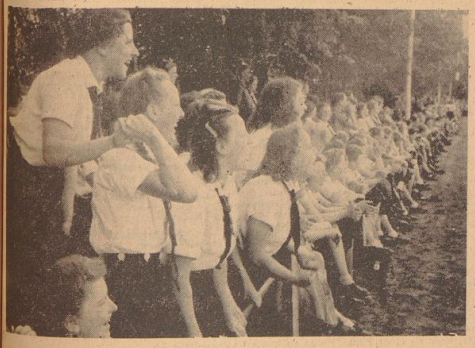






















Trommeln und Fanfaren rufen die Lagergefolgschaften — Bann Bremen vor dem Lagertor — Die Kamera holt eine Medau-Begeisterte heraus. Es ist die Gebietsmädelführerin Suse Nebel-Löffler — Bremer, Braker und Osnabrücker kommen uns unter den Bannfahnen vor dem HJ.-Heim entgegen — Laub tarnt die Zelte gegen Flieger sicht — Der Gauleiter kommt mit dem Befehlshaber Nordsee — Einer der Männer, die auf dem Thingplatz die jungen Führer zur Tat aufriefen, war Landesbauernführer Gronenveld — Ueber was freut sich der BDM. auf der Kampfbahn? — Anmut und Haltung sprechen aus dem Reigen der Mädel — Unter den Jungen sitzt ein junges Herz mit weißem Haar: Professor Skopp aus Bremen — Die Siegermannschaften der Sportausscheidungen erwarten den Händedruck ihres Gauleiters — Wen haben wir da? Ist das nicht der Herr Stabsleiter? Und gleich mit zwei Mädeln auf einmal! — Warum Anmut genau nach Medau nur für den BDM.? — — denkt der Oberste des seefahrenden Volkes . . .

Rund um den Roland

Kie ne Mahnung

Bremen, 4. Juni.

Agathe, die sonst so tapfere, saß wie ein Häufchen Unglück da, nun ihr Besuch fort war, auf den sie sich zuvor so sehr gefreut hatte. Statt eine Stunde der Entspannung von der Berufsarbeit war es ein Nachmittag gewesen, angefüllt mit Schauermärchen aller Sorten. Mochte man sich gegen dergleichen auch noch so sehr wehren und innerlich versperren — erfrischend wirkt das nie, sondern direkt lähmend auf die Arbeitskraft. Arme Agathe! Fröhliche Ablenkung hätte ihr gut getan.

Möchten sich dies doch alle merken, die mit Berufstätigen in deren Freizeit zusammenkommen. Wer selber aus irgendwelchen Gründen, sei es Alter, Krankheit oder Sonstigem, nicht mehr mitwirken kann bei der Kriegsarbeit des deutschen Volkes, sollte sich zur vornehmsten Aufgabe machen, Aufmunterung denjenigen zuzutragen, die in vollem Arbeitseinsatz stehen. Damit würde mancher auf schönste Weise auch sein Teil beitragen zum deutschen Sieg. XYZ.

Dienstbesprechung der Kreisstabsamtsleiter

Neben dem Hoheitsträger der Partei ist in den Kreisen der Kreisstabsamtsleiter derjenige Politische Leiter, auf dessen Schultern vor allem die Tageslast der Arbeit liegt, die heute von der NSDAP, als Führerin der Heimatfront zu erledigen ist. Er ist es, der die Kräfte der nationalsozialistischen Bewegung immer wieder zusammenfassen muß, um die Partei mit ihren vielfältigen Aemtern und Gliederungen schlagkräftig und einsatzbereit zu erhalten. Gerade der feindliche Luftterror bürdet in den Kreisleitungen ein geruttelt Maß an Arbeit und Mühe auf. Um hierbei den Kreisstabsamtsleitern zu befähigen, seine Aufgabe stets nach den Weisungen der Parteikanzlei und der Gauleitung zum Besten des von seinem Kreisleiter geführten Kreises zu erfüllen, hatte Gaustabsamtsleiter Hagemann die Kreisstabsamtsleiter des Gaubereiches zu einer Dienstbesprechung in die Gauhauptstadt geladen.

Bei diesen mehrtägigen Besprechungen war Gelegenheit, alle anstehenden Probleme zu erörtern und für die tägliche Arbeit praktische Hinweise und Erklärungen zu geben. Vertreter der Parteikanzlei nahmen außerdem zu wichtigen Tagesfragen das Wort.

Auch Gauleiter Paul Wegener nahm gelegentlich dieser Besprechung Gelegenheit, um zu den Kreisstabsamtsleitern zu sprechen und ihnen in längeren Ausführungen vom gegenwärtigen politischen und militärischen Geschehen ein Bild zu geben. Mehr denn je, so sagte der Gauleiter u. a., komme es darauf an, die Kräfte der Bewegung zusammenzuhalten, um die Aktivität und Schlagkraft zu erhöhen. Es gebe keine Macht in der Heimat, der eine verantwortungsvollere Aufgabe zugestellt sei, als der Partei. Darum ruhe auf jedem, der die Aufgabe habe, Menschen zu führen, eine hohe Verantwortung. Er verlange — schloß der Gauleiter —, daß der Kreisstabsamtsleiter seinen Kreisleiter mit Tatkraft und idealistischem Schwung unterstütze und entlaste, um diesem eine wahre Hilfe sein zu können.

Es wird verdunkelt von 21.45 Uhr bis 4.30 Uhr
Mondaufgang 18.48 Uhr, Monduntergang 4.20 Uhr

Mütter lernen fürs Leben

10 Jahre Mütterdienst im Gau Weser-Ems / Erfreuliche Entwicklung trotz kriegsbedingter Störungen

Von Paula Ahrens,
Gauabteilungsleiterin Mütterdienst

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Mütterdienstes fand in Oldenburg eine Feierstunde statt, zu welcher Gaufrauenschaftsleiterin Frau Möring die Kreisfrauenschaftsleiterinnen, den erweiterten Gaustab und die Kreisabteilungsleiterinnen und Lehrkräfte des Mütterdienstes eingeladen hatte. Wir veröffentlichen nachstehend in Würdigung der Mütterdienstarbeit einen Arbeitsbericht der Gauabteilungsleiterin Mütterdienst, Frau Paula Ahrens, die neben ihrer Arbeit im Gau Weser-Ems auch den Mütterdienst im Arbeitsbereich der NSDAP. in den Niederlanden aufgebaut hat und leitet.

Die Reichsfrauenführerin schuf den Mütterdienst als wichtige Aufgabe der NS.-Frauenschaft zum Muttertag 1934. Eine Fülle von Vorarbeiten war nötig, bis im Oktober 1934 im ganzen Deutschen Reiche die ersten Lehrgänge beginnen konnten. Die Kurse erfreuten sich bald größten Zuspruchs. So wuchs aus den kleinen Anfängen eine Arbeit, die sich organisch weiter entwickelte und auch im Kriege ihre politische Notwendigkeit erwiesen hat. Die Grundlage der Mütterschulungsarbeit sind 7 Lehrgänge mit folgenden Aufgabengebieten:

1. Die hauswirtschaftlichen Aufgaben mit Kursen in Kochen und häuslichen Näharbeiten.

2. Die gesunde Lebensführung mit Kursen in Säuglingspflege und Gesundheits- und häuslicher Krankenpflege.

3. Erziehungslehre mit Kursen in Erziehungsfragen und anschließender Kinderbeschäftigung sowie in Volksbrauchtum und Heimatgestaltung und die Spielzeugherstellung.

Als Abteilung der NS.-Frauenschaft liegt es dem Mütterdienst sehr am Herzen, die Teilnehmerinnen der Lehrgänge zum Verständnis aller politischen Forderungen zu bringen, sie aufgeschlossen zu machen für die rassenpolitischen und bevölkerungspolitischen Maßnahmen und auch für volkswirtschaftliche Forderungen. Besonders erfolgreich und lebendig wird diese Arbeit dadurch, daß wir alle diese Fragen nicht in Form von Vorträgen an die Frauen herantragen, sondern an die Erfahrungen und das persönliche Leben der Einzelnen anknüpfen und sie selbst fragen und aussprechen lassen. Dazu gehören natürlich erfahrene, dem Leben verbundene Lehrkräfte. Wir lassen in unseren Lehrgängen wieder das Kinderlied und das Märchen lebendig werden. Die schöpferischen Kräfte wollen wir ansprechen, damit die Frau ihr Heim selbst gestalten kann, wie es ihrer Art entspricht und sie fähig ist, etwa nach Zerstörung durch Bombenterror sich wieder aus eigener Kraft ein bescheidenes Heim zu schaffen. Es soll wieder Familiensitte und Familienbrauchtum entstehen. Die Kräfte, die ein solches Familienleben bei den Kindern auslösen, werden das ganze Leben wirksam bleiben und auch für die Gestaltung der eigenen Lebensführung maßgebend sein. Diese Zielsetzung hat sich seit dem Beginn der Mütterschulungsarbeit nicht geändert. Allerdings wurde die Arbeit den Forderungen der Zeit entsprechend geweitet und nach diesen Notwendigkeiten ausgerichtet. In enger Fühlungnahme mit der Reichsgesundheitsführung wurden in den ersten Jahren besonders die pflegerischen Kurse in den Vordergrund gestellt, um bei der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und der gesamten vorbeugenden Gesundheitspflege durch Aufklärungsarbeit mitzuhelfen.

Der Krieg stellte neue Forderungen bezüglich der Ernährung. Je mehr die Frauen spürten, daß auch sie neue Wege gehen müssen, desto größer wurde die Nachfrage nach den hauswirtschaftlichen Lehrgängen. Im Augenblick sind die Erziehungsfragen für alle Altersstufen von besonderem Interesse. Den sinnfälligsten Ausdruck unserer Arbeit sehen wir in unseren Mütterschulen, die sowohl äußerlich wie in der inneren Führung ein harmonisches familienhaftes Leben widerspiegeln sollen. Sie sollen für die Gestaltung des eigenen Heimes Vorbild sein und sind Mittelpunkt der ganzen Mütterschulungsarbeit einer Stadt oder eines Kreises. Die Mütternachmittage, die im Kriege in stärkerem Maße als früher stattfinden, geben diese Möglichkeit. Und da die Mütter, besonders in der heutigen Zeit, nicht ohne ihre Kinder kommen können, gibt es auch für die Kinder frohe Spiel- und Arbeitsnachmittage, die wiederum den Müttern Anregung für den eigenen Familienkreis vermitteln.

Insgesamt wurden im Reich 600 Mütterschulen eingerichtet. Im eigenen Gau hatten wir 8 Mütterschulen und 2 Mütterschulstätten. Leider fielen 2 Mütterschulen dem Bombenterror zum Opfer. Ein besonderes Gepräge tragen die Mütterschulen, die in vielen Gauen in den Betrieben selbst eingerichtet wurden, um den Frauen Zeit und Wege zu ersparen. Der Mütterdienst hat auch über die Grenzen Deutschlands hinaus seine Aufgaben zu erfüllen. So wurden in den besetzten Gebieten und in den befreundeten Ländern Mütterschulen eingerichtet, und die Volksdeutschen erreichen die politische Erziehung der Frauen über die Schulungsarbeit des Mütterdienstes. Vor allen Dingen schaltet sich der Mütterdienst auch bei der Betreuungsarbeit der umquartierten Frauen ein. Einige Zahlen sollen die geleistete Arbeit im Gau Weser-Ems anschaulich machen.

Im Jahre 1935 wurden 448 Kurse gegeben mit 8280 Teilnehmerinnen. Im Jahre 1937 waren es 1403 Kurse mit 24 367 Teilnehmerinnen. Erfreulich ist es, daß während der Kriegsjahre trotz mehrfacher Störungen 3343 Kurse mit 57 190 Teilnehmerinnen stattfinden konnten. Insgesamt wurden im Deutschen Reich bereits 5 Millionen Frauen durch die Kurse erfaßt. In zahlreichen Reichs- und Gaubräuteschulen finden laufend in 4—6wöchigen Internatslehrgängen viele Frauen und Mädchen ihre Ausrichtung. Die in unseren Gau liegende Reichsmütter- und Bräuteschule Husbäke bei Edewecht ist den meisten schon ein Begriff geworden. Als wichtige Sonderaufgabe des Deutschen Frauenwerkes wurde dem Mütterdienst die Einrichtung und Betreuung von Studentenheimen in der Heimat übertragen. Diese Arbeit erfolgt im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für Soldatenheime. Daß der Mütterdienst der NS.-Frauenschaft in so kurzer Zeit erfolgreich aufgebaut werden konnte, danken wir außer den Parteidienststellen auch allen Leitern der staatlichen und städtischen Verwaltungsstellen, die mit großem Interesse und Verständnis die Arbeit in ihren ersten Anfängen förderten und unterstützten.

Nach 10jähriger Tätigkeit kann der Mütterdienst mit tiefer Befriedigung und dankbarer Anerkennung feststellen, daß viele begeisterte und einsatzfreudige Kräfte am Aufbau mithalfen. Mit dem Bewußtsein, daß die Mütterschulungsarbeit auch weiterhin ein notwendiger Teil der gesamten Frauenarbeit sein wird, beginnen wir das zweite Jahrzehnt unserer Tätigkeit.

HANSEATEN

August Lüben, ein deutscher Schulmann

Wenn wir August Lüben einen „deutschen Schulmann" nennen, so soll damit angedeutet werden, daß Ruf und Bedeutung dieses Mannes weit über den Kreis unserer Vaterstadt hinausreichten. Einen „*praeceptor Germaniae* für die Volksschullehrer" hat man ihn wohl genannt; das dankbarste Andenken aber hat er in Bremen, in den Kreisen der uns seiner Schule hervorgegangenen Lehrerschaft gefunden. Sie setzte ihm an seiner Grabstätte auf dem Herdentorsfriedhof ein Denkmal, eine Ruhebank mit seinem in Erz gegossenen Kopfbild, die noch heute in den jetzt dort vorhandenen Anlagen steht; eine überlebensgroße Büste, von der Hand Friedrich Everdings gefertigt, ziert den Schulsaal der jetzigen Aufbauschule an der Hamburgerstraße. Diese ist in dem 1897 in Benutzung genommenen Gebäude des alten bremischen Volksschullehrerseminars untergebracht, der Anstalt, zu deren Begründung August Lüben im Jahre 1858 nach Bremen berufen wurde.

Die Ausbildung der Volksschullehrer lag derzeit, wie in manchen Gegenden Deutschlands, so auch in Bremen, noch sehr im Argen. Von Wissenschaft war hier keine Spur; Fertigkeit war alles, ohne wissenschaftliche Unterbauung. Wohl gab es seit 1810 eine Art Ausbildungsanstalt, aus privaten Mitteln gegründet und unterhalten, insbesondere solchen der, 1804 eingegangenen Privatbürgerschule 1821 war diesen Gebilde allerdings endgültig der Garaus; an dem mechanischen Betrieb wurde dadurch aber nichts geändert, und nur frühmorgens und spätabends konnten die angehenden jungen Schulmeister hier lernen, die übrige Zeit des Tages waren sie in den Schulen in der Stadt beschäftigt, als Gehilfen der Lehrer, und meist waren sie bereits gleich nach der Konfirmation für solche Tätigkeit angenommen worden. Auf die Dauer waren dies unhaltbare Zustände; aber erst zum Jahre 1858 kam es zu grundsätzlicher Aenderung und planmäßigem Neuaufbau. Aus war es mit dem Hilfsturn in den Schulen; nur wer das mit ganztägigem Unterricht eingerichtete Seminar durchlaufen hatte, konnte in Zukunft noch Lehrer werden. Zwei und bald drei Jahre dauerte diese Ausbildung. 1877, unter dem Seminardirektor Credner, wurden daraus fünf, und wiederum 20 Jahre später, als das neue Seminargebäude an der Hamburger Straße an Stelle des bis dahin gebrauchten sehr unzulänglichen Hauses Kreftingstraße 1 bezogen wurde, gar sechs. Neben die in der Hauptsache auf das Praktische gerichtete Ausbildung war die Pflege der Erziehungswissenschaften sowie ein Unterricht in allen für die Volksschullehrer in Frage kommenden Wissenschaften getreten. Der Mann, der dem grundsätzlichen Wandel und allen Plänen das rechte Leben zu geben, das Seminar zu dem, was es dem Namen nach ist, zu einer wahren Pflanzstätte der Lehrerbildung zu machen verstanden hat, ist August Lüben gewesen. Mit ihm hebt die wissenschaftliche Lehrerbildung in Bremen an.

Lüben war bei seiner Berufung in der deutschen Lehrerwelt kein Unbekannter mehr, einer der Besten und Fähigsten seines Standes schon damals. Die Freuden und Leiden des Lehrerdaseins alter Zeit hatte er zur Genüge im Elternhaus und in eigenen Schulstellen kennengelernt, durch Fleiß, Tüchtigkeit und angeborenes Geschick für den Lehrerberuf, aber auch den Weg, auf dem gebessert werden konnte. Als achtes Kind eines Schulmeisters zu Lesum und der Küstrin am 28. Januar 1804 geboren, hatte er die Landschule des Vaters ohne große Kenntnisse verlassen, war als Kaufmannslehrling gescheitert, hatte in der mit der väterlichen Schulstelle verbundenen Ackerwirtschaft geholfen und war dann auf das Seminar Neuzelle in Brandenburg an der Oder gekommen. Zwei Jahre hatten genügt, ihn selber zum Lehrer zu machen, und er muß tüchtig gewesen sein; denn sonst hätte er nicht gleich die Stelle eines Hilfslehrers an dem als Musteranstalt bekannten Seminar zu Weißenfels bekommen. Sein Direktor Wilhelm Harnisch, ein Mann von weit gerichtet, Lüben hat ihm, der hier im Sinne einer von ihren Auswüchsen gereinigten Pestalozzischen Methode unterrichtete, viel zu verdanken, ihm und seiner Anstalt aber auch alle Ehre gemacht. Außer ihm haben noch andere Lehrer später ihren Weg von dort, dem „Schulmeister-hauptquartier", nach Bremen gefunden, man darf annehmen, nicht ohne Zutun Lübens, unter ihnen der den älteren bremischen Lehrern noch heute sehr gut bekannten Seminarlehrer Rottländer. Lüben selber hat feierlich noch einmal eine Landschule zu verwalten gehabt, in Dorf-Alvensleben an der Saale; es kennzeichnet den Mann, daß er zu einer Lehrerbildungsanstalt im kleinen zu gestalten wußte, zu einer Art „Präparande", in der er den Schulamtsbefliissenen praktische Anleitung und theoretischen Unterricht gab.

Dann aber folgte für den strebsamen Lehrer ein guter Aufstieg. Bürgerschul- und Gymnasiallehrer in Aschersleben seit 1829, zwanzig Jahre später Rektor der Bürgerschule in Merseburg, wurde er weithin durch seine pädagogischen Aufsätze, insbesondere schulmethodischen Inhalts, sowie durch die von ihm verfaßten Unterrichtsbücher bekannt. Mit ihnen diente er dem Zeichen- und Gesangunterricht, aber auch dem in der Erdkunde, in Deutschen und vor allem in der Naturgeschichte; als Methodiker des Naturkundeunterrichts hat er in erster Linie seinen Ruf begründet und viel dazu beigetragen, daß die Naturwissenschaften in das Volk getragen wurden.

Diese schriftstellerische Tätigkeit hat Lüben auch als Direktor des bremischen Lehrerseminars fortgesetzt. Viele Jahre hindurch gab er die „Pädagogischen Jahresberichte", wie den „Praktischen Schulmann" heraus; auf den Deutschen Lehrerversammlungen war er eine sehr geachtete Persönlichkeit. Die von ihm geleitete Schule aber wurde zu einer Musteranstalt im Sinne seines Lehrers Harnisch.

So hat Lüben für das bremische Volksschulwesen unendlichen Segen gestiftet; seine Wirkung reicht aber unendlich weiter, in die gesamte deutsche Volksschule hinein. Er verkörpert, wie wenige sonst, in jener Zeit das Bildungsstreben in der deutschen Lehrerschaft, das sich, durch die Jahre der Reaktion nach der Jahrhundertmitte zurückgeworfen, im Stillen um so kräftiger entwickelte. „Den Grund zu legen zu rastlosem Streben nach Vervollkommnung im Beruf und in allem, was einem gebildeten Mann zu Zierde gereicht", — das war, nach Lübens eigenem Wort, eines der Hauptziele der von ihm geleiteten Schule. Aus der „Lüben-Stiftung" wurde dort, bis in ihre letzten Tage in der Zeit nach dem Weltkrieg hinein, alljährlich dem Würdigsten und den abgehenden Zöglingen ein wertvolles wissenschaftliches Werk überreicht.

Lüben, der am 27. Oktober 1874 mitten aus den Arbeiten zu einer Lehrerprüfung heraus durch Schlaganfall aus dem Leben abberufen wurde, hat sein Andenken selber rege gehalten. Die bremische Lehrerschaft, die mit Stolz auf ihn geblickt, hätte ihn auch ohne das nicht vergessen. „Hanseat" im Sinne unserer Aufstatzreihe ist er deftlich nicht gewesen; aber seine Heimat atmet den Geruch der Scholle ostdeutschen Neulandes, dem auch die Hanse ihre mittelalterliche Blüte verdankt. Und unser Bremen war ihm mehr als nur Wohnort; vom Wesen unserer Stadt ist auch im Werke dieses Mannes zu spüren.

⊙

8jähriger Schüler vermißt. Der Schüler Peter Birr, geb. am 5. September 1936 in Stettin, wird seit dem 31. Mai 1944 gegen 17 Uhr vermißt. Er wurde um diese Zeit zuletzt beim Baden in der Weser nahe der Weserterrassen am Osterdeich gesehen. Er war mit einer schwarzen Turnhose bekleidet. Personen, die über das Verschwinden des Jungen Auskunft geben können, werden gebeten, darüber dem nächstgelegenen Polizeirevier, oder im Polizeipräsidium in Bremen, Am Wall, Zimmer 348, Mitteilung zu machen.

Begrenzte Haltbarkeit der Kondensmilch. Das Ernährungsamt weist darauf hin, daß die Kondensmilch infolge der kriegsmäßigen Verpackung leider keine lange Lagerfähigkeit besitzt, sondern zum alsbaldigen Gebrauch bestimmt ist.

7 Eier auch in der 63. Zuteilungsperiode! In der 63. Zuteilungsperiode (29. 5. bis 25. 6. 1944) werden abermals 7 Eier ausgegeben, und zwar 3 Stück auf den Abschnitt a und 4 Stück auf den Abschnitt b der Reichseierkarte 63. Der Zeitpunkt der Ausgabe wird vom Ernährungsamt noch bekanntgegeben. Verbraucher, die die Bestellscheine nicht rechtzeitig abgegeben haben, können, worauf nochmals hingewiesen wird, keine Eier beziehen.

Auf eine 25jährige Tätigkeit als Meister blickt heute Theodor Drechsel, Birkenstraße Nr. 21, zurück.

Opernhaus am Wall. Als nächste Aufführung bereitet das Opernhaus Heubergers Operette „Der Opernball" vor. Die Inszenierung leitet Heinrich Kastner, die musikalische Leitung hat Siegbert Mess. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Erika Beyer, Heli Bischoff, Elly Geyer, Trude Kortegast, Sigrid Riccil, Tulle Waichelt, Hans Gleixner, Michael Hammerla, Heinrich Kastner, Georg Schmidt, Hansjürgen Kleemann. Das Bühnenbild entwirft Rudolf Gugel.

Übungsschießen der Flak-Artillerie

Montag, 5. Juni, von 12.30 bis 14 Uhr findet in dem durch folgende Punkte begrenzten Raume: Seebäusen — Hasenbüren — Altenesch — Schönemoor — Dwoberg — Hasbergen — Seehausen sowie von 14 bis 15.30 Uhr im Raume Berne (außerhalb des bremischen Gebiets) ein Uebungsschießen der Flakartillerie statt.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Bremen-Osten. Montag 20 Uhr, Sitzung der Pol. Leiter bei Meinken, Am Hulsberg 40.

Ortsgruppe Sebaldsbrück. Montag 20 Uhr, Sitzung der Stabsleiter.

Ortsgruppe Schwachhausen. Montag 20 Uhr, Stabs-, Zellen- und Blockleitersitzung in der Ortsgruppe, Bürgermeister-Smidt-Str. 2.

Ortsgruppe Findorff. Montag, 5. 6., 19.30 Uhr, Dienstbesprechung mit Pol. Leiter und Helfer.

Ortsgruppe Hans Rickmers. Montag 19.30 Uhr: Sprechabend in der Aula der Vieterschule. Teilnehmer: alle Parteigenossen und Parteigenossinnen.

Ortsgruppe Ostertor. 8. Juni 19.30 Uhr auf der Geschäftsstelle Sprechabend für sämtl. Pol. Leiter, NS.-Frauenschaft, DAF., NSV. und die Männer des Einsatztrupps, Führer der HJ. und BDM.

Ortsgruppe Weidedamm. Montag, 19 Uhr, Zusammenkunft der Stabs- und Zellenleiter auf der Geschäftsstelle.

NS.-Frauenschaft

Abt. Hilfsdienst. Die für den 7. Juni angesetzte Sitzung ist auf 14. Juni 17.15 Uhr verlegt worden. Bitte Briefkäcber leeren.

Arbeitsgemeinschaft Seemannsfrauen. Mittwoch 19 Uhr Arbeitsbesprechung General-Ludendorff-Str. 41.

Ortsgruppe Wilhelm Decker. Donnerstag Sitzung aller Mitarbeiterinnen und Teilnehmerinnen am Kursus „Erste Hilfe" um 15.30 Uhr Geschäftsstelle Walter Heerstraße.

Ortsgruppe Oberneuland. Montag 19.30 Uhr Frauenschaftsabend im Parteihaus.

Ortsgruppe Papenhorst. Dienstag und Freitag 19 Uhr Lettow-Vorbeck-Schule für alle Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen Kursus „Erste Hilfe". 2 Dreieckttücher und 2 Binden mitbringen.

Jugendgruppe Joh. Gossel. Mittwoch, 19 Uhr, Heimabend, Schule Kornstraße.

Amt für Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Hohwisch. Sprechstunden der Hilfsstelle „Mutter und Kind" dienstags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr. Sprechstunden in der Geschäftsstelle der NSV.-Ortsgruppe täglich von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, außer sonnabends nachmittags. Sprechstunden des Ortsgruppenamtes täglich von 18 bis 20 Uhr, außer sonnabends.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Arbeitstagung sämtlicher Stabs- und Zellenwalter Donnerstag 18.30 Uhr Grünenstraße 23.

Ortsgr. Osten. Dienstag 20 Uhr Schaunburger Straße 65a Sitzung sämtlicher Stabs-, Zellen- und Blockwalter(innen), Helfer(innen).

NS.-Kriegsopferversorgung

Erholungsfürsorge für Kriegerhinterbliebene. Für die dreiwöchige Erholung nach Schledehausen (Teutoburger Wald) und für die zehntägige Aussendung nach Ibura (Teutoburger Wald) werden umgehend Meldungen erbeten, und zwar am Montags von 16 bis 18 Uhr. Mitzubringen sind: Mitgliedskarte, Rentenbescheid oder Rentenausweiskarte.

Kameradschaft Neustadt-Süd. Sprechstunden jeden Donnerstag 19 bis 20 Uhr, Dienststelle Delmestraße 2 b.

Bremer Handfeste aus dem Jahre 1765

Heute kennen den Ausdruck „Handfeste" wohl nur noch wenige, aber vor 150 Jahren und früher galt eine „Handfeste" dem Bremer als ein wertvolles Papier, oder besser gesagt ein wertvolles Pergament. Vor mir liegt eine solche „Handfeste", die „nach Christi, unseres lieben Herrn Geburht im Siebenzehn Hundert Fünf und Sechszigsten Jahre, am Freijtage vor St. Thomä Apostoli (also dem 20. Dezember)" ausgestellt wurde. Die „Handfeste" war ein Beleg für den beim Häuserverkauf, besonders dann, wenn der Verkäufer außer einer Barzahlung aus dem Kaufobjekt eine Rente als dingliche Last erhielt. Die Inschrift des Herdentores: „Bremen was ghedechtig" erwies sich auch bei einer derartigen Rechtshandlung als richtig, denn nicht etwa einfache notarielle Bestätigung eines solchen Kaufs genügte den Bremer Bürgern, sondern „Bürgermeister und Rathsmänner der Stadt Bremen" mußten eine solche Verkaufsbedingung eigenhändig unterschreiben, ehe „Unser Stadt Insiegel wißenlich" an diesem Briefe gehangen wurde".

Bei dieser Bremer „Handfeste" handelte es sich um den Verkauf eines Hauses, das „Carsten Meyer und Anna Maria Schomakers mit Willen und Consens aller ihrer Erben" an Johann Wilhelm Telstede, ordentlicher Gerichtsprokurator, verkauft hatten. Bei diesem Kaufe mußte der Gerichtsprokurator zunächst an Carsten Meyer und Maria Schomakers 500 Rthlr. in bar entrichten. Es wird bestätigt, daß dieses geschehen ist. Damit aber waren nicht alle Pflichten des Käufers abgegolten. Auf dem Hause ruhte noch eine Rente von 500 Rthlr., der noch eine weitere Neurente von 25 Rthlr. zugeschlagen wurde. Diese Summe, 325 Rthlr., mußte in „Halbscheiden", das ist je zur Hälfte „zu allen Ostern" und der andere Halbscheid zu St. Michaelis-Tagen von dem vorgenannten Joh. Wilh. Telstede oder seinen Erben" gezahlt werden, und zwar „von Recht und Zinses wegen,,. Dabei hatte auch der Verkäufer das Recht vorbehalten, „zu demselben Rechte", d. h. zum gleichen Preise das Grundstück rückkaufen zu können. Es hat sich bei einer Bombe, die in Bremen hinauf- und sprechen wollte, wer Gretes Lene von ihm gehabt habe, sahen zwei mit einem grauen Ba ein gutes Stück, je bemeldeter Stadt Bremen, unserer Stadt-Insiegel wißentlich an diesem Briefe gehangen".

Zwei Bürgermeister, zwei Richter und drei Ratsmänner also wurden aufgeboten, um dieser Bremer „Handfeste" Rechtskraft zu verleihen. Bemerkenswert ist noch, daß das Pergament kalligraphisch schön und wohlgezirkelt geschrieben ist, ein Meisterwerk alter Schreibkunst, doppelt anzuerkennen, da doch nur die Gänsefeder als Schreibwerkzeug gebraucht ist. Fürwahr, wird bestätigt, daß dieses geschehen ist. Dawas „was ghedechtig!"

Erwin Mechau



Bremer Klöönsnack to'n Sonndag

De Kastanjenboom

In „usen“ Gaarn stund en Kastanjenboom. ... en bannig stolten Bengel wesen, un as ... noch so richtig in Saft un Kraft stund, ... mutt he en staatschet Bild afgeben hebben. Aber nu heff ick em umhaut. Fleten ... hett he all meist keen Bladd un keen ... den meer harrd, un ober Jaar wör ok ... en en Sted' en beten Grönes to seen, ... he verschand'te mit sien kaalen Telken ... ganze Bild.

... wör em aber man slecht bitokamen. Een... umhauen, dat gung nich, denn harr he ... menn' noch allerhand toschann' slogen. ... nix, ick muß em eerst noch mal in ... en rugen Kopp stiegen un em sien ... ensten Telkens wegneemen.

... kiekers harr ick genog. Us „Mutti“ de ... boben von eer „Kommandobrügg“ ... ner un „regeerde“ dat Ganze. Unnen ... de Arbeitsmann, de annertieds for ... un Gaarn uptokamen hett. Un nich ... von em af dar löp mien Frund Michel ... He heet eegens Michael, aber dat ... mi jummer en beten lang, wenn ick ... roopen do, un darum segg ick kortweg ... to em. He is man eerst veer Jaar old, is aber en richtigen lüttjen Klookschieter. As he mi nu dar boben rumkladdern seeg, much em de Angst jo woll ankamen, ick kunn runner fallen. „Herr Anton, fallen Se da man bloß nich runner!“

Ne, sä ick, dat harr keen Nod, ick wull mi woll duchtig fastholen. He kunn sick aber woll nich so tofreden geben. He much ok woll seen hebben, wo en von de soren Telkens kort un kleen slogen wör, as he unnen anköm. Darum wull he mi woll up en anner Aart kamen un röp noch mal: „Nu, wenn Se nu aber doch nunnerschtirzen, nachher können wir de Fetzen tosammenlesen!“ En Gemütsminsch is he jo, de lüttje Schietkröt. Dat hett he mi annerdaags noch mal bewiest. De Snieder harr mien goden Anzug mal en beten wedder in Fassong brocht, un nahstens brochde de Loopjung em wedder her. De kreeg denn ok jo en paar Groschen „Drinkgeld“. Michel stund darbi un keek to. „Herr Anton“, seggt he, „ich hab' auch gar kein Geld. Gib mir auch was!“ „Ne,“ segg ick, „dat kann ick jo nich. Du hest mi jo nix herbrocht!“ Nu hedd he vor en paar Mond en lüttjen Broder kregen, den Ulrich. De mag em woll nich ganz na de Mutzen wesen, kummt sick sachs son beten as fuftet Rad an'n Wagen vor, un so sä he denn: „Ich schaff Dir 'n Ulrich runner, brauchst mir nur en Groschen zu geben!“ Ick heff em denn vertellt, Minschenhannel stund unner ganz swaare Straaf, un mit de „kidnappers“ wull ick ganz un gar nix to doon hebben. Do schow he denn auf un mag woll den Gedanken in sien lüttjen Kopp wöltert hebben, wo dat blot angaan kunn, so'n Jung wör nich mal for en Groschen lostoweern, un for en Karnickel worden all licht en paar Mark utgeben.

Ick haude un saagde also ruhig fudder. Do dreide Michel sick kortweg rum, tuckschullerde un sä: „Meinetwegen! Wenn de runnerschtirzt, ich bins nachher aber nich gewesen!“

Wenn Du buten eenerwegen in'n Holt en Boom daalmaken wullt, denn kannst dat teemlich utrecken, wo he henfallen schall. Use Kastanjenboom harr sick aber en Stede utsocht, twuschen Schuppen un Muerwark, dar muß ick all mit lange Tauen nahelpen. Upletzt muß „Mutti“ sogar noch runner von eer „Kommandobrügg“. Se schull eer ganz Lebendgewicht daran setten, dat de Boom nich so dull ut de Keer köm. Hedd ok meist god gaan, blot en lüttjet Lock in dat Schuppendack un en paar Schrammen an mien groden Taanen sind dar bi affullen. Schuppendack un grode Taanen sind aber all wedder heel!

En Mann ut de Nahberschupp hett den Stamm nahstens kofft. He will dar in sien Fierabendstunnen Saaken ut snittjern. Wenn Di nu nahstens mal holten Schoddeln oder Luchters bemöten dot, kann wesen, se stammt von usen Kastanjenboom.

Bruno Peter Anton.

So ehrte man die Mütter

Am Muttertag hatten sich die Mädel der Görlitzer Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft einem schönen Ehrendienst verschrieben. Mütter Gefallener und Frauen mit dem Ehrenkreuz, die in Fabriken oder im Behördeneinsatz stehen, wurden am Muttertag von der Jugend abgelöst, um die Stunden der Besinnung im Kreise der Familie verleben zu können. In vorbildlicher Weise ehrte ein Dessauer Rüstungsbetrieb am Muttertag die in den Werkhallen und Büros beschäftigten Mütter. Jede fand an ihrem Arbeitsplatz einen schönen Strauß Flieder und eine sinnvolle Grußkarte vor.

60jähriger Lebensretter. An einem Brandlöschteich in Münster (Westfalen) war ein vierjähriger Junge ins Wasser gestürzt und drohte zu ertrinken. Ein des Weges kommender 60jähriger Pfarrer sprang in voller Kleidung ins Wasser und vermochte mit Mühe das bereits untergegangene Kind zu retten.

Bergmannstreuegeld. Im Gau Oberschlesien hat die oberschlesische Knappschaft wiederum einer großen Anzahl von verdienten Bergleuten das Bergmannstreuegeld zuerkannt. Vom 7. April bis 17. Mai erhielten 41 Bergmänner Beträge in einer Gesamthöhe von 168 000 RM. Die Summe aller bisher in Oberschlesien ausgezahlten Beträge am 241 Bergleute erreichte somit 785 000 RM.

Kindergärten für Bergmannskinder. Die Saargruben-AG. unterhält z. Z. auf den verschiedenen Gruben des Saarlandes 22 Kindergärten, die von 1300—1400 Bergmannskindern unter der Obhut von 57 Kindergärtnerinnen und Pflegerinnen betreut werden, während auf den lothringischen Gruben die Betreuung ausschließlich der NSV. übertragen wurde. Um die Bergmannsfrau für die Bewirtschaftung ihres Ackers und Gartens von der Sorge um die Kleinsten zu entlasten, waren schon seit 1876 auf den preußischen Staatsgruben Kleinkinderbewahranstalten eingerichtet.

Gegen Verdunklungssünder. Der Polizeipräsident in Weimar hat angeordnet, daß unverdunkelte Fenster in Abwesenheit der Wohnungs- oder Geschäftsinhaber in Zukunft auf Kosten der Schuldigen mit schwarzer Farbe bestrichen werden, falls keine andere Möglichkeit zur Ausschaltung der Lichtquelle besteht. Mit der Durchführung ist die Polizei beauftragt.

Gefängnis für Blumendiebinnen. In vielen Städten des Reiches mehren sich die Klagen über Diebstähle von Blumen auf Friedhöfen. Dieses gemeine Vergehen wurde vom Amtsgericht Danzig dieser Tage hart geahndet. Es verurteilte zwei Frauen zu acht bzw. drei Monaten Gefängnis, die auf einem Danziger Friedhof gemeinsam von fremden Gräbern Töpfe mit Tulpen, Krokusblumen sowie Schneeglöckchensträuße entwendet hatten.

Der Kochtopf in der Bombe

Zwiegespräch auf einem LKW zwischen Nacht und Dämmerung

... LKW fährt über die Bergstraßen des ... Es ist tiefe Nacht. Kein Stern ... vom Himmel und es ist bitter kalt. ... nähern uns der Paßhöhe. Mit der tie... Baßstimme seines starken Motors ... der Wagen bergauf. Mal stemmen ... links an, mal rechts, je nach dem, ... es um die Kurve geht. An Schlaf ist ... zu denken und sprechen wollen wir ... auch nicht miteinander, wir zwei ... in Decken gehüllt auf der Lade... liegen oder genauer gesagt, auf ...kisten, mit denen wir nach dem ... reisen.

„Was drückst du mich zur Seite“, knurrte ... eine schwere Bombe an, die mich auf ... Liegeplatz bedrängt und in jeder ... um ein kleines Stück näher rückt. ... bin der Kochtopf deiner Frau“, ant... die Bombe, „und viele Kochtöpfe ... Frauen dazu!“

... glaube, nicht recht gehört zu haben. ... träume ich auch mit offenen ... Kein Wunder wäre das in diesen ... verrinnenden Stunden zwischen ... Nacht und sehnsüchtig erwarte... Dämmerung.

... ja — ich bin der Kochtopf deiner ..., höre ich noch einmal und merke ... daß es wirklich die Bombe ist, die ... spricht.

„Der Kochtopf meiner Frau?“, halte ich ... „Seit wann trinken Bomben ... und noch dazu so viel?“

„Bomben trinken keinen Chianti. Sie trinken überhaupt nicht“, tönt es ärgerlich ... „Aber ich bin wirklich der Koch... deiner Frau und der vieler anderer ... dazu. — Denke nur nach, dann ... du mich schon verstehen!“

... diesem Augenblick waren wir auf der ... angelangt. Das erste Licht des er...enden Maitages traf uns. Vielleicht ... es daher, daß die Bombe nun nicht ... sprechen konnte und stumm, wie sie ... blieb, immer drohender auf mich zu... bis ich aufsprang und mir einen ... Platz auf dem breiten Rücken un... LKW suchte.

... Kochtopf meiner Frau?

... knisterte der Feldpostbrief, den ich ... nicht mehr angebracht hatte, in ... Tasche. Verflixt nochmal, wie hatte ... geschrieben?“ . . . . und wenn sie ... Kochtopf nicht genehmigen wollen, ... geh ich auf der Stelle zum Wirt...amt und sage den Herrschaften Be... Aber bitte durch dick und dünn! ... die vielleicht, ich fahre nach ... und . . .“

... genau so war es! Und was hatte ... Bombe gesagt? „Ich bin der Kochtopf ... Frau!“

...isco, verstanden!

... wir Bomben brauchen und Panzer ... Granaten und tausend andere Dinge für die Front, bleibt wenig Zeit und wenig Material für die Anfertigung von Kochtöpfen.

Am Abend dieses Tages saß ich im Quartier und schrieb beim zaghaften Licht eines Kerzenstummels, dessen Flamme lange Schatten über das Papier warf. „Liebe Frau! Der Kochtopf, den Du brauchst, ist mir in der letzten Nacht begegnet. Er war ein Stück einer Bombe, mit der ich zur Front gefahren bin. Ich verstehe, daß der alte Topf einmal kaputt gehen mußte. Vielleicht aber kann man ihn noch löten. Es gibt doch Stellen, die das besorgen. Sei nicht bös, daß ich so schreibe, aber wir müssen doch den Krieg gewinnen und einmal kommt auch wieder die Zeit, in der ein Kochtopf kein Geburtstagsgeschenk mehr ist.“

Genau das habe ich geschrieben. War es richtig so?

NSKK.-Kriegsberichter Karl Stauder.

80jähriger Liliput-Meister

Der trotz seiner 80 Jahre heute noch in voller Rüstigkeit seinen Beruf ausübende Uhrenmacher Jakob Walker aus Pfrondorf (Württemberg) dürfte mit noch nicht einmal einem Meter Körpergröße wohl zu den kleinsten Menschen im Deutschen Reiche zählen. Als überaus geschickter Bastler ist er weit bekannt. So stellt er seine Werkzeuge (Hobelbank, Drehbank usw.) zum größten Teil selbst her und zwar alles in Liliputanermaßen. Am sehenswertesten sind wohl seine vollständig in Handarbeit hergestellten Uhren, die er selbst konstruierte. Sie zeigen nicht nur Stunde und Minute an, sondern auch den Tag, den Monat und dazu noch das Wetter.

Pferd schwamm durchs Wattenmeer. Ein junges Pferd war vom Festland in Schleswig-Holstein nach einer der kleinen Inseln — Halligen genannt — verkauft worden, die der Nordseeküste vorgelagert sind. Dem Tier gefiel es dort aber offenbar gar nicht. Es litt an Heimweh nach seinem alten Besitzer und seinem alten Stall und eines Tages warf es sich in die Wellen der Nordsee und schwamm mutig in der Richtung auf das Festland davon. Man mußte schließlich mit einem Motorboot stundenlang suchen, bis man das völlig erschöpfte Tier entdeckte und wieder an Land schaffen konnte.

Nach 30 Jahren den Vater gefunden. In einem Umsiedlerlager im Mühlviertel (Oberdonau) befand sich ein Rußlanddeutscher, der schon im Jahre 1914 von den Russen verschleppt worden war, während seine Familie fliehen konnte und sich schließlich in Memel niederließ. Jetzt hat die Tochter, die damals noch ein kleines Kind gewesen ist, den Aufenthalt des Vaters im Reich festgestellt und ihn überraschend in seinem Umsiedlungslager aufgesucht, so daß der Vater also nach 30 Jahren erstmalig sein Kind wiedersah.

1114 Schmetterlingsarten. Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Dessau zeigt seinen Besuchern jetzt in einer sehenswerten Sonderschau zweieinhalbtausend europäische Schmetterlinge in 1114 verschiedenen Arten. Neben den bekannten Faltern sind auch farbenprächtige Tagfalter und die unscheinbarsten Nachtfalter zu sehen.

Schüler pflanzten 15 000 wilde Rosen. Die Schüler der Graudenzer Volksschulen pflanzten zur Zeit auf den kahlen Hängen des Schloßberges und der Böslershöhe unter fachmännischer Anleitung 15 000 wilde Rosen. Diese vom Stadtschulamt in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauamt durchgeführte Maßnahme ist gerade im Kriege wichtig, birgt doch die Frucht der Heckenrose, die Hagebutte, wertvolle Vitamine. Zugleich ist mit dieser Anpflanzung der Schönheit des Landschaftsbildes gedient.

beschäftigt war, in der Aller. Die Leichen der Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen werden. In allen drei Fällen ereigneten sich die Unglücksfälle an Stellen, die keine Badeaufsicht hatten.

Buxtehude. Gegen die hier herrschende starke Spatzenplage soll nun energisch eingeschritten werden. Für jeden erlegten und abgelieferten Spatz wird eine Prämie ausbezahlt.

Hamburg. Als Nachfolger des emeritierten o. Prof. für Handels- und Schiffahrtsrecht Dr. Wüstendörfer hat der Reichserziehungsminister Prof. Dr. jur. Hans Würdinger-Wien an die Hansische Universität berufen unter gleichzeitiger Bestellung zum Direktor des Seminars für Handels- und Schiffahrtsrecht der Universität Hamburg. Er wirkt seit 1939 als Ordinarius für bürgerliches Recht, Handelsrecht und Rechtsvergleichung an der Universität Wien und ist Mitglied der Akademie für Deutsches Recht und der International Law Association.

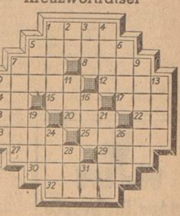
Demmin. Der 56jährige Lehrer in Siedenbollentin hatte sich beim Rasieren mit der Klinge geschnitten. Er beachtete die kleine Verletzung nicht. Nach kurzer Zeit trat Blutvergiftung ein, die den Tod zur Folge hatte.

Schleswig. Der schwerkriegsbeschädigte Feldwebel Ruppert konnte einen 15jährigen Schüler vom Tode des Ertrinkens retten. Mit voller Kleidung sprang der mutige Lebensretter ins Wasser, nachdem von 20 an gleicher Stelle Badenden sich keiner bereit fand, dem weit draußen in der Schlei versinkenden Jungen Hilfe zu leisten.

Schöningen. Bei einem hiesigen Einwohner schlüpfte ein Entenküken mit vier Beinen aus. Bei zwei normalen Beinen befindet sich das dritte unter dem Stüt, während sich das vierte auf dem Rücken befindet.

Warstade. Ein hiesiger Einwohner fand eine seiner Kühe frühmorgens auf der Weide mit einem halben Schwanz vor. Das Tier hatte unter der Verstümmelung sehr zu leiden. Es dürfte sich bei der Tat um einen Racheakt handeln.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. tierischer Körperteil, 5. europäische Hauptstadt, 7. Heilverfahren, 8. westeuropäischer Fluß, 10. Vermächtnis, 12. bedeutender englischer Dramatiker, 14. Tierprodukt, 15. Zufluß der Donau, 17. Bündnis, 18. Angstgefühl, 20. Brennstoff, 22. Kartenblatt, 23. Körnerfrucht, 25. Ausbildung körperlicher Fähigkeiten, 27. früheres Längenmaß, 29. Mädchenname, 30. Salzwerk, 32. Abschluß.

Senkrecht: 1. Kurort in Tirol, 2. Feldmaß, 3. Stadt an der Donau, 4. geologische Formation, 5. Teil des Schiffes, 6. Nebenfluß des Rheins, 7. männliches Wild, 9. bekannte Wüste, 10. englischer Sagenkönig, 11. Zeitabschnitt, 13. Himmelsrichtung, 16. Gleichwort für Hausvater, Brotherr, 19. Papstname, 21. Möbelstück, 24. Vogel, 26. Gedichtart, 28. engl. Bier (rückwärts gelesen), 31. Verhältniswort.

Der Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 8—8.30 Orgelwerke von Bach. 10.30—11 Vom großen Vaterland: „Wunder der Heiterkeit“, eine Sendung von W. Fr. Koentzer. 11.05—11.30 Die Rundfunkspielschar Königsberg musiziert. 12.40—14 Das deutsche Volkskonzert. 15—15.30 Tiermärchen der Brüder Grimm. 15.30 bis 16 Solistenmusik. 16—18 Was sich Soldaten wünschen. 18—19 Unsterbliche Musik deutscher Meister. Johannes Brahms: Klavierkonzert D-Moll und „Schicksalslied“. Ausführende: Wilhelm Kempff, die Berliner Philharmoniker, der Wiener Staatsopernchor; Leitung: Hans Knappertsbusch. 19—20 Der Zeitspiegel am Sonntag. 20.15—22 Die klingende Film-Illustrierte — heute neu!

Deutschlandsender: 9—10 Unser Schatzkästlein, Sprecher: Karl Wuestenhagen. 10.30—11 Tänzerische Klänge. 11.40—12.30 Schöne Musik zum Sonntag. 20.15—21 Liebeslieder und Serenaden von Richard Strauß. 21—22 Aus Oper und Konzert.

Niederdeutsche Rundschau

Hausarzt seines Bodens

Der Boden darf nicht nur so gesehen werden, wie es uns am besten paßt oder am leichtesten fällt, sondern der Boden muß vom Standpunkt der Pflanzenwurzel gesehen werden, die in ihm lebt. Je besser wir uns in das Leben der Pflanzenwurzel hineinfinden, um so besser wird es uns gelingen, den Boden zu beurteilen, wie die Pflanze ihn erlebt. Auf dieser Grundlage verlieren die Aufgaben der Bodenbearbeitung, der Düngung, der Wasserwirtschaft ihr Einzeldasein, das uns bisher dazu verleitet hat, diese Aufgabe nur von ihrem eigenen Gesichtspunkt aus zu betrachten und rein technisch zu lösen. Wenn wir den Boden vom Standpunkt der Pflanzenwurzel sehen, dann wird es uns leicht gemacht, darüber zu urteilen, was am Boden gesund und krank ist. Der Bodenhygiene sind im wesentlichen zwei Aufgaben gestellt: 1. Der Kampf gegen natürliche Entartungserscheinungen des Bodens, die eine fortschreitende Alterung und Wertminderung zur Folge haben, 2. der Kampf gegen Kulturkrankheiten des Bodens. Diesen beiden Aufgaben begegnet die Bodenhygiene nicht nur im landwirtschaftlichen Einzelbetrieb, sondern auch im großen Maßstab der Landschaftsplanung und Landschaftspflege. Der Grundsatz „Blut und Boden“ hat erst dann Wirklichkeitswert, wenn der Bauer die Fruchtbarkeit seiner Scholle dauernd erhalten kann. In den Versuchs- und Untersuchungsanstalten des Reichsnährstandes wird alles getan, was von einem Laboratorium aus durch die Untersuchung des Bodens für seine Gesunderhaltung getan werden kann. Diesem Bodenuntersuchungsdienst verdanken wir zum nicht geringen Teil die in der Erzeugungsschlacht errungenen Produktionssteigerungen. Wir verdanken ihm auch die Möglichkeit einer planvollen Düngerverteilung im Kriege. Entscheidend ist, daß jeder Bauer Krankheitsbilder am Boden erkennen kann. Wir brauchen einen bäuerlichen Bodengesundheitsdienst, der Bauer muß Hausarzt seines Bodens sein. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen dem Bauern drei Fragen verständlich gemacht werden: 1. Was ist am Boden gesund und krank? 2. Wie entstehen Bodenkrankheiten durch Fehler der Bodenbearbeitung?, 3. Wie kann der Bauer selbst solche Fehler erkennen, abstellen und dadurch die Auswirkung des Düngers steigern? Um diese Fragen allgemeinverständlich zu beantworten, hat der Reichsnährstandsverlag eine Aufsatzreihe von Prof. Dr. Sekera vom Institut für Bodenbiologie in Wien „Der gesunde und kranke Boden“ herausgebracht. Der Wirtschaftsberater und Landwirtschaftslehrer vor allem wird diese Unterlagen gebrauchen können, um die neuen Erkenntnisse mit noch einfacheren Worten an den Bauer weiterzuvermitteln. Der bäuerliche Bodengesundheitsdienst soll auf diese Weise von den Landesbauernschaften aus im ganzen Reich verwirklicht werden.

Verden. Am 2. Pfingsttag fand der zwölfjährige Sohn Bodo der Familie Bünger aus Frankenfeld beim Baden den Tod in der Aller. Bei Verden ertrank der gleichfalls zwölfjährige Sohn Wilfried der Familie Borcherding aus Verden, und am Mittwoch ertrank ein 22jähriger Flame, der in Otersen

Den Strom hinauf / Von Albert Gloy

... am Hause, wo die Straße mit dem ...igen Kopfsteinpflaster vorbeiführte, be... sich ein Schild: Kolonialwarenhandlung ... Helene Pagels, und in einem Fenster ... man sehen, was es hier alles zu kau... gab. Viele Jahre war das schon so, ... es gab niemand in der Stadt, der Lene ... und ihre Tochter Grete nicht kannte. ... keiner wußte, wer Gretes Vater war ... hatte Lene von ihm gesprochen. ... dachte sie an ihn, wenn sie des ... die Ladentür abgeschlossen hatte ... noch eine Weile auf der Bank unter ... Lindenbäumen saß und den Strom hin... schaute, auf dem mit der Flut die Damp... heraufkamen und die weißen Segel... hin und her kreuzten. Dann klang das ... und Jauchzen junger Menschen zu ... herauf, und ihre blauen Augen, die sonst ... dem ein wenig bleichen Gesicht unter ... braunen Locken so leuchten konnten, ... ganz still, und ihr Blick versank in ... Ferne.

... Bremerhaven auf dem Anleger für die ..., die nach Bremen hinauf und wie... herunter fuhren, saßen zwei Männer. ...köpfig mit einem grauen Bart der eine, ... andere ein gutes Stück jünger. Aber ... auch er seine Jahre auf dem Rücken ..., konnte man wohl sehen. Sein blauer ...eranzug war schon längst nicht mehr ... aber kam es nun von der scharfen ..., die in die weite Hose hineingebügelt ... oder hatte es der Mann selber an sich: ... sah noch immer nach etwas aus.

... war es auch mit seinem Gesicht, durch ... die Zeit Furche neben Furche gezogen ... und das doch noch immer voll Ueber... lachen konnte, als sprühte aus den ... grauen Augen ein loderndes Feuer. Seinen Koffer hatte er schon auf den ...pfer gebracht und sich nun noch einmal neben den Alten gesetzt, der ihn bis dahin begleitet hatte.

„Ja, Kars“, sagte der, „nach sechzehn Jahren war es nur ein kurzer Besuch. Was meinst du, wann kommst du wieder bei mir vorbei?“

Der andere zuckte mit den Schultern und sah ihn lachend von der Seite an. „Nehm' mir nicht gern was vor. Kann so leicht anders kommen.“

„Ja, bei dir ist es schon immer anders gekommen! Bist ein verdammter Windhund, Karl! Sonst müßte ein Kerl, wie du einer bist, längst Kapitän beim Lloyd sein, könnte in Bremen am Osterdeich ein Haus haben und eine Frau, die auf ihn wartet, wenn er von der Fahrt zurückkommt, und Kinder!“

Karl lachte laut auf: „Bleib mir vom Leib damit! Fürs erste hab ich mal wieder was zum Leben! Das genügt mir!“ Dabei schlug er auf seine Brieftasche, die er auf der Brust trug. „Frau, die auf mich wartet?“ sann er vor sich hin. „Ist nichts für mich, glaub ich. Hab zu viel hübsche Mädchen gehabt.“ Dann lief ein Schmunzeln über sein Gesicht, und er blickte den Alten von der Seite an, wie einer, der das Leben besser kennt. „Was meinst du, wie alt meine Frau nun schon wäre?“

„Na ja“, sagte der ärgerlich, „laß nur! So oder so. Ein gutes Ende nimmt es ja doch nicht mit dir. Du und die Mädchen!“

Karl lachte auf. Der Vorwurf kitzelte seinen Stolz. Und gerade jetzt sah er, wie unter denen, die auf das Schiff wollten, ein junges Mädchen vorüberging.

Er schaute ihr nach. Von dem Gesicht konnte er nicht mehr viel sehen, aber das braune Haar, und wie zart sich die Linie von dem kleinen Ohr über die weiche Wange nach dem schmalen Kinn hinzog. Wie gut das Mädchen gewachsen war! Unter den Armen fing es an, und mit einem Schwung ging es hinab nach den Beinen, federnd und schlank in durchsichtigen Strümpfen und braunen Schuhen mit schmalen Absätzen.

„Karl! Hast du schon wieder was im Sinn?! Solltest dich schämen!“ brummte der Alte.

„Ach was! Kann doch wohl mal ein Auge riskieren!“

Da läutete auf dem Dampfer die Glocke.

„Siehst du, es ruft mich! Ich muß hinter ihr her! Ist alles Schicksal im Leben!“ Karl lachte dem alten Freund ins Gesicht.

„Schicksal! Das sagst du, weil es dir gerade so paßt! Und damit läßt du dich treiben!“

„Was du wohl meinst! Soll ich dir zeigen, daß ich kann, was ich will?“

„Na, wieso denn?“

„Ich bleibe hier!“ Er setzte sich wieder. Die Maschine war schon in Bewegung. Das Tau flog hinüber, der Dampfer setzte ab.

„Was?!“ rief der Alte, du fährst nicht mit? Und deine Sachen?“

„Himmel, mein Koffer!“ mit einem zwei, drei Meter langen Satz war er nun doch an Bord.

„Siehst du?“, klang es ihm nach.

„Hat also doch wohl so sein sollen!“ Karl lachte zurück, winkte noch einmal und drehte sich um.

„Sie! Das hätte aber auch schief gehen können!“ sagte eine alte Dame, die mit einem Regenschirm in der Hand neben ihm stand.

„Schief gehen? Oho!“ Aus seinem Lachen klang Triumph. Da sah er in zwei Mädchenaugen, die ganz ängstlich auf ihm lagen. Dunkelblaue Augen, wie er sie noch nie gesehen zu haben glaubte. Wie er sie anblickte, schoß ihr das Blut in die Wangen. Sie wandte sich ab und ging nach vorn. Das Mädchen von eben!

Karl lief es heiß zum Herzen. Wie oft war ihm das schon so gegangen! Aber nun kam es ihm vor, als wäre es das letzte Mal und für immer.

Er setzte sich neben seinem Koffer auf eine Bank. Das Ufer zog an seinen Augen vorbei, er bemerkte es nicht. Sein Leben flog vorüber! Mädchen um Mädchen! Und nicht einmal Ruhe! Lag es an ihm oder an den Mädchen? Und diese da? Sollte er bei ihr endlich die Ruhe finden? —

Er blickte auf. Wo war sie geblieben? — Sie stand ganz vorn. Schmuck und jung! Gegen den Himmel wie ein Bild!

Er kannte sie nicht und hatte sie doch lieb! Was war das überhaupt in seinem Blut? — Langsam nahm er eine Zigarette heraus und zündete sie an. Dann schlenderte er nach vorn.

Die Sonne stand schon im Westen. In tausend und aber tausend Funken sprühte das Licht über das Wasser hin. Kühl kam es zu ihm herauf, weich und süß duftete es ihm, der so lange nur die salzige See geatmet hatte.

Er hatte sie ansprechen wollen, wie er es schon so oft gemacht hatte, aber dieses Mal fand er die Worte nicht. Schon die dritte Zigarette flog über Bord. Hin und wieder sah er zu ihr hinüber. Nur ein paar Arme weit stand sie von ihm entfernt. Er mußte etwas zu ihr sagen!

Da wandte sie sich nach ihm hin. Die blauen Augen sahen ihn wieder an, aber nicht mehr ängstlich, sondern ernst und rein. Dann ging sie langsam nach hinten.

Er fühlte einen Stich im Herzen. Sie wollte nichts von ihm wissen! —

„Solltest dich schämen!“ hatte vorhin jemand zu ihm gesagt. — Mußte er das wirklich? Weil er zu alt war, sollte er junge Mädchen in Ruhe lassen? Was blieb ihm dann? — Er hatte ja keine Frau, die ihn erwartete, wenn er an Land kam. — Hatte er sein Leben vertan?

Hinter ihm läutete die Schiffsglocke. Er drehte sich um. Im Mittelschiff stand das Mädchen zwischen den vielen Leuten, die aussteigen wollten. — Was sollte er tun? Er hatte weiter hinauf wollen, nach Bremen. Aber was schadete es, wenn er schon hier ausstieg? Auf ihn wartete ja niemand. —

Nun war er an Land. Schritt für Schritt ging er die engen Straßen hinauf zwischen den alten Häusern. Sicher war er hier schon früher einmal gewesen: den wo gab es einen Hafen in der Welt, den er nicht angelaufen hatte! Aber überall hatten sie ihn längst vergessen. —

Mit einemmal merkte er, daß von all den Menschen, die mit ihm gekommen waren, niemand mehr da war. Nur — das Mädchen. Sie ging keine dreißig Schritte vor ihm auf. Ohne sich auch nur einmal umzusehen. Wußte sie gar nicht, daß er hinter ihr war? —

Jetzt kam das letzte Haus in der Straße, und dort trat sie hinein. Er blieb davor stehen: Kolonialwarenhandlung von Helene Pagels war da zu lesen. Sollte er nun wieder umkehren? — Er ging auf die kleine Gartenpforte neben dem Hause zu. Unter großen Lindenbäumen stand eine Bank, und auf ihr saß eine Frau und blickte den Strom hinab. Er sah sie an. Es wurde ihm eigentümlich ums Herz.

„Karl!“ rief sie. „Karl!“ Sie lehnte sich bleich gegen die Wand. Er war schon im Garten bei ihr. „Lene?“ sagte er. „Bist du es wirklich?“

„Ja, Karl! Wie lange habe ich auf dich gewartet!“

Da sank er vor ihr in die Knie und fühlte, wie eine weiche Hand auf seinem Kopf war, die ihn liebkoste.

Eine Tür ging auf. Er fuhr empor. Da stand das junge Mädchen vom Dampfer! Bleich sah sie ihn an.

„Das ist Grete, Karl“, sagte die Frau, und ihre Stimme war ganz schwer von Glück. „Grete! Vater ist wieder da und will bei uns bleiben.“

ASTORIA

Das große Juni-Programm

mit

Schwestern Anwik, die entzückenden Revuetänzerinnen (Deutschland). **Der lange Emil,** der weltbekannte Clown mit seinem Miniaturzirkus (Deutschland). **Anita Eckstädt,** in ihren eigenen Tanzschöpfungen (Deutschland). **Walter Günter,** der bekannte Humorist (Deutschland). **Hama Soutra,** die große Zauber- und Illusionsschau (Deutschland). **Trudel Kämnitz,** die ausgezeichnete Sängerin (Deutschland). **2 Colima,** in ihrem sensationellen Hänge-Perche-Akt. **Sonja Tatjana,** spanische Nationaltänzerin (Deutschland). **Thea Wohlmuth,** die Hamburger Deern mit ihrem Schifferklavier (Deutschland). **Schauorchester Bruno Nanni,** die großartige Bühnenschau.

Dazu täglich die neueste deutsche Wochenschau!

Geht's Deine Augen an — Geh zu Fuhljahn! Sehprüfung von 8-9, 12-13 u. 18-19 Uhr

Die gute Fuhljahnbrille

Brückenstr. 25

Jede Brillenreparatur wird angenommen!

Öfen Kachelöfen Herde Gasherde

gegen entsprechende Bezugsberechtigungen

Struckmann

Nordstraße 7/9

Den anderen auch etwas gönnen! Es darf heute nicht sein, daß nur die Stammkunden alle markenfreien Artikel — wie KNORR Suppen- und Soßenwürfel — für sich allein in Anspruch nehmen und dadurch die übrigen leer ausgehen. Daher sollte keine Hausfrau von ihrem Kaufmann Unmögliches erwarten! Denn für ihn ist es jetzt im Kriege erste Pflicht, die knappen Vorräte gerecht zu verteilen. Diese kameradschaftliche Einstellung hilft allen!



Carl Aug. Drewes & Co.

Fernumzüge

Baumstr. 56/58 Ruf 8 27 42/43



gehört jeder in den Luftschutzkeller. Die Luftschutzapotheke nicht vergessen und darauf achten, daß sich hierin ein guter Schnellverband für kleine Wunden befindet, wie z. B.

ANKERPLAST

der bei leichten Verletzungen, Verbrennungen oder Quetschungen gute Dienste leistet.

F. AD. RICHTER & CIE. A.-G. CHEM. WERKE RUDOLSTADT/THÜR.

Schleff

Ihre Dampfwäscherei, ist nach wie vor leistungsfähig, wenn Sie Ihre Wäsche selbst bringen und abholen.

Dampfwäscherei **Hermann Schleff**

Woltmershauser Str. 409

Ruf 5 32 63, Haltestelle der Lin. 7

Annahmestellen: Bruns, Buchtstraße 51, Ruf: 2 51 23. Köster, Steffensweg 109, Ruf 8 33 49. Kurck, Kornstr. 93/95

Ansohlen

½ Punkt je Paar

Strümpfe und Socken alle Sorten, alle Größen. — Annahme sofort.

Strumpf-Knoop

Friedrich Heinr. Knoop

BREMEN, LANDWEHRSTR. 198

Tinte u. Ausziehtusche · Dauer-Schreibbänder u. Kohlepapiere · Stempelkissen u. Siegellacke aller Art

Gutenberg-KLEBER



Die gute weiße Klebepaste für Papier. Geschmeidig bis zum letzten Rest!

Kleber, Leim u. Kleb-All

Vertrieb nur durch die Fachgeschäfte, soweit vorrätig

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Die Bezirksstellen der Stadtverwaltung (bisherige Bezirksstellen des Quartieramts, des Stadtamts und des Wirtschaftsamts) sind ab 5. 6. 44 wie folgt geöffnet: Jeden Werktag vormittags von 9—12 Uhr; außerdem dienstags und freitags nachmittags von 15—18½ Uhr. Bremen, 4. 6. 1944. Der Senator für die innere Verwaltung.

Verordnung zur Aenderung der Polizeiverordnung zur Entlastung der Straßenbahn v. 27. 5. 1943. Vom 2. Juni 1944. I. § 1 der in der Ueberschrift genannten Verordnung (Gesetzbl. 1943, S. 13) erhält folgende Fassung: § 1. Ausländische Arbeitnehmer, die in Lägern untergebracht sind, dürfen in Bremen für die Fahrt zu ihrer Arbeitsstätte und für die Rückfahrt ins Lager von montags bis freitags von 5—8 und 16—18.30 Uhr und an Sonnabenden von 5—8 und 13—17.30 Uhr nur die durch den Güternahverkehr, Bremen, Bahnhofstr. 26, eingerichteten und betriebenen Sondertransporte benutzen. II. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Bremen, den 2. Juni 1944. Der Senator für die innere Verwaltung.

Anordnung zur Preisbildung im Damenfriseurhandwerk v. 20. Mai 1944. Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (RGBl. I S. 927) und der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (R. A. Nr. 291) ordne ich für das Land Bremen folgendes an: § 1. Für Leistungen im Damenfriseurhandwerk dürfen keine höheren Preise berechnet, gefordert, versprochen oder bezahlt werden, als nach den Bestimmungen dieser Anordnung zulässig sind. § 2. Die Betriebe des Damenfriseurhandwerks werden durch die Preisüberwachungsstelle nach Anhörung der zuständigen Innung in Preisgruppen eingestuft. § 3. (1) In Preisgruppe I werden Betriebe mit außerordentlichem Aufwand und erstklassiger Ausstattung eingestuft. Die Preisgruppe II umfaßt Betriebe mit überdurchschnittlichem Aufwand und überdurchschnittlicher Ausstattung. Alle anderen Betriebe gehören in Preisgruppe III. (2) Betriebe, die in Preisgruppe I und II eingestuft werden, erhalten hierüber bis zum 15. Juni 1944 besondere Bescheide der Preisüberwachungsstelle. Betriebe, die bis zu diesem Termin keinen Bescheid erhalten haben, gehören zur Preisgruppe III. (3) Gegen die erfolgte Einstufung steht dem Betriebsinhaber das Recht des Einspruchs bei der Preisbildungsstelle zu. Dieser ist bis zum 30. Juni 1944 einzureichen. (4) Der Uebergang von einer niedrigeren in eine höhere Preisgruppe bedarf der Genehmigung der Preisüberwachungsstelle. § 4. (1) Es dürfen höchstens folgende Bedienungspreise berechnet werden: Frisieren Preisgruppe I 1,25, II 1.—, III —.80 RM. Haarschneiden Preisgruppe I 1.—, II 1.—, III —.80 RM. Kopfwaschen langes Haar Preisgruppe I 1,50, II 1,25, III 1,— RM. Kopfwaschen kurzes Haar Preisgruppe I 1.—, II 1.—, III —.80 RM. Wasserwellen komplett Preisgruppe I 1,50, II 1,25, III 1,— RM. Dauerwellen komplett Preisgruppe I 10,—, II 8,—, III 6,75 RM. Färben Preisgruppe I 5,—/12.—, II 3.—/5,—, III 2,—/4,— RM. Blondieren Preisgruppe I 5.—, II 3.50, III 2,50 RM. (2) Soweit Betriebe bisher niedrigere Preise berechnet oder einzelnen Kunden besondere Vergünstigungen gewährt haben, dürfen diese nicht erhöht oder eingeschränkt werden. (3) Die Preise umfassen sämtliche üblicherweise mit der Hauptleistung verbundene Nebenleistungen. Soweit für einzelne Leistungen Preise nicht festgesetzt sind, sind diese entsprechend ihrem Wertverhältnis den festgesetzten Preisen anzupassen. (4) Bei Abschluß von Dauerverträgen (Abonnements) ist ein Nachlaß von 10 Pzt. zu gewähren. Bei Bedienung außerhalb des Ladengeschäftes an Sonn- und Feiertagen darf ein Zuschlag bis zu 75 Pzt. berechnet werden. § 5. Die in § 4 festgesetzten Preise sind Höchstpreise. Sie dürfen unterschritten, nicht aber überschritten werden. § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung, der gegebenenfalls die Berechnung niedrigerer Preise erforderlich macht, bleibt unberührt. § 6. Die Betriebe des Damenfriseurhandwerks haben die Preisgruppe, in die sie eingestuft worden sind und die danach zulässigen Preise in die vom Reichskommissar für die Preisbildung mit Erlaß vom 3. Oktober 1941 — V — 427 — 7694/41 — genehmigten Muster der Preisverzeichnisse einzusetzen. Mindestens je ein Preisverzeichnis ist im Schaufenster und im Bedienungsraum an gut sichtbarer Stelle leicht lesbar anzubringen. Die Verzeichnisse müssen vom Obermeister unter Beifügung des Innungsstempels beglaubigt sein. Irgendwelche Aenderungen auf den Preisverzeichnissen sind verboten. § 7. Soweit aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung unbilliger Härten Maßnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung dringend erforderlich erscheinen, kann die Preisbildungsstelle solche zulassen oder anordnen. § 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (RGBl. I S. 999) in der Fassung der Verordnung vom 28. August 1941 (RGBl. I S. 539) bestraft. Eine Zuwiderhandlung liegt auch dann vor, wenn jemand eine Handlung vornimmt oder eine Unterlassung begeht, durch die der Sinn und Zweck dieser Anordnung umgangen wird oder umgangen werden soll, insbesondere wenn die Lieferungsbedingungen verschlechtert werden. § 9. Die §§ 2 und 3 dieser Anordnung treten mit der Veröffentlichung im übrigen tritt die Anordnung am 1. Juli 1944 in Kraft. Bremen, den 20. Mai 1944. Der Senator für die Wirtschaft als Preisbildungsstelle.

Achtung ausschneiden!

Pockenschutzimpfung des Geburtsjahrganges 1943 und der Kinder, die bisher ohne Erfolg geimpft bzw. zurückgestellt worden sind. Geburtsurkunden sind zur Impfung und zur Nachschau mitzubringen. Nachschautermine eine Woche später zur selben Zeit in der gleichen Schule. Impftermine v. 5. 6. — 9. 6. 1944. Montag, den 5. 6. 1944, Außenstellen: Wasserturm, Westen, Freihafen, Hansa, Utbremen in Schule Hauffstraße, A—K 8 Uhr, L—Z 9 Uhr. Außenstellen: Walle, Neptun, Wilh.-Decker, Osterfeuerberg in Schule Elisabethstr., A—K 8 Uhr, L—Z 9 Uhr. Außenstellen: Pagentorn, Schwachhausen, Hans Rickmers in Kinderklinik: A—K 8 Uhr, L—Z 9 Uhr. Dienstag, den 6. 6. 1944. Außenstellen: Niederblockland, Lehesterdeich, Borgfeld in Schulen Niederblockland 8 Uhr, Borgfeld A—K 8.30 Uhr, L—Z 9 Uhr. Außenstellen Hastedt, Sebaldsbrück in Schule Alter Postweg A—K 8 Uhr, L—Z 9 Uhr. Mittwoch, den 7. 6. 1944. Außenstellen: Horn-Oberneuland in Schule Horn A—K 8 Uhr, L—Z 9.30 Uhr. Außenstellen: Gröpelingen, Weser in Schule Ritterhuder Straße (Mädchen) A—K 8 Uhr, L—Z 9 Uhr. Donnerstag, den 8. 6. 1944. Außenstellen: Industriehafen, Oslebshausen in Schule Pestalozzistraße (Knaben) A—K 8 Uhr, L—Z 9 Uhr. Außenstellen: Hemelingen, Mahndorf, Arbergen in Schule Sebaldsbrück A—K 8 Uhr, L—Z 8.30 Uhr. Freitag, den 9. 6. 1944. Außenstelle: Osterholz in Schule Osterholz A—K 8 Uhr, L—Z 8.30 Uhr.

Kleinpflanzertabak. Für die Versteuerung von Kleinpflanzertabak gilt im Erntejahr 1944 die folgende Regelung: 1. Tabakkleinpflanzer ist jeder, der nicht mehr als 200 Tabakpflanzen für den eigenen Hausbedarf anbaut und schriftlich erklärt, daß er den selbstgewonnenen Tabak ausschließlich für den eigenen Hausbedarf verwenden wird. Der Kleinpflanzer muß Besitzer des Grundstücks im bürgerlich-rechtlichen Sinn sein, das mit Tabak bepflanzt ist. Besitzt er mehrere Grundstücke, so kann er auf seinem gesamten Grundbesitz nur 200 Pflanzen anbauen. Die Zahl der Familienangehörigen oder der im Haushalt beschäftigten Personen ist für die zugelassene Höchstzahl der Pflanzen ohne Belang. — 2. Der Anbau von Kleinpflanzertabak ist bis zum 15. Juni 1944 bei der nächstgelegenen Anmeldestelle anzumelden: Anmeldestellen sind: a) Die Zollkasse des Hauptzollamts Bremen Ost, General-Ludendorff-Str. 101; die Zollkasse des Zollamts Hohetor, Am Deich 65/66; die Zollkasse des Zollamts Oberweser, Tiefer 39; die Zollkasse des Zollamts Br.-Hemelingen, Bahnhofstr. 37; die Zollkasse des Zollamts Brem.-Vegesack, Am Hafen; die Zollkasse des Zollamts Br.-Blumenthal; die Zollkasse des Zollamts Br.-Lesum; die Zollkasse des Zollamts Osterholz-Scharmbeck; die Zollkasse des Zollamts Verden; die Zollkasse des Zollamts Achim; die Zollkasse des Zollamts Visselhövede; b) in den Landgemeinden: die Bürgermeister. Die Anmeldung kann mündlich, durch Postkarte oder auf der Zahlkarte, durch die der Steuerbetrag überwiesen wird, geschehen. Die mündliche Erklärung vor dem Zollamt, dem Bürgermeister oder der Vermerk auf der Zahlkarte „Kleinpflanzertabak für den eigenen Hausbedarf" ersetzen die Erklärung nach Ziffer 1, Absatz 1. — 3. Der Anbau von nicht mehr als 25 Tabakpflanzen auf einer Besitzung ist von der Anmeldepflicht und von der Versteuerungspflicht befreit. Die Grundsätze der Ziffer 1 gelten sinngemäß auch beim Anbau bis zu 25 Tabakpflanzen. — 4. Die Besteuerungsgrundlage ist die Zahl der angebauten Pflanzen. Die Tabaksteuer beträgt: für 26 bis 100 Pflanzen 4 RM, für mehr als 100 bis 200 Pflanzen 8 Reichsmark. — 5. Steuerschuldner ist der Tabakkleinpflanzer. Die Steuerschuld entsteht mit der Anmeldung des Anbaues. Der Steuerschuldner hat die Steuer bei der Anmeldung zu entrichten. — 6. Es ist nicht zulässig, den geernteten Kleinpflanzertabak zu verkaufen oder sonstwie abzugeben. Es ist insbesondere nicht zulässig, Kleinpflanzertabak gegen andere Waren zu tauschen. Die Kleinpflanzer dürfen jedoch den geernteten Tabak bei Tabakwarenherstellern in versteuerte Tabakerzeugnisse umtauschen, soweit ein Umtausch den Weisungen der Fachuntergruppen der Fachgruppe Tabakindustrie gemäß möglich ist. Anträgen auf Vergärung oder auf weitere Bearbeitung (Schneiden) von Kleinpflanzertabak durch Herstellungsbetriebe im Lohn kann nicht stattgegeben werden. — 7. Wer Kleinpflanzertabak anbaut, aber den Anbau von mehr als 25 Tabakpflanzen nicht anmeldet, oder wer mehr als 200 Tabakpflanzen anbaut, ohne gewerblicher Pflanzer zu sein, macht sich strafbar. Tabakpflanzen, deren Anbau nicht angemeldet ist, ohne von der Anmeldepflicht befreit zu sein, und Tabakpflanzen, die bestimmungswidrig angebaut worden sind, werden zugunsten des Reichs eingezogen. Hauptzollamt Bremen-Ost.

Beschäftigung Schwerbeschädigter in privaten Betrieben. Auf Grund der §§ 5 und 10 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 12. 1. 23 und der Ausführungsverordnung vom 13. 2. 24 wird für alle privaten Unternehmer des bremischen Staatsgebietes folgendes angeordnet: Jeder Unternehmer, der mehr als 19 Personen (ohne Unterschied des Geschlechts) beschäftigt, hat bis zum 20. 6. 44 die Zahl aller Beschäftigten einschl. Lehrlinge, Volontäre usw. der unterzeichneten Hauptfürsorgestelle anzuzeigen. Die Verpflichtung besteht auch dann, wenn sich die Betriebe auswärts befinden oder bei einer Zusammenrechnung mehrerer Betriebe mehr als 19 Personen festgestellt werden; mitzuzählen sind auch solche Personen, die nur zur vorübergehenden Arbeitsleistung oder zur Probe eingestellt sind. Unternehmer, die bereits Schwerbeschädigte beschäftigen, sind von der Meldung nicht befreit, sondern müssen die schon vorhandenen Schwerbeschädigten bei der Gesamtzahl der Beschäftigten berücksichtigen und namentlich aufführen. Anmeldebogen sind General-Ludendorff-Str. 86/88, Zi. 9, erhältlich. Nichtbefolgung dieser Aufforderung oder Erstattung falscher Angaben zieht eine Buße bis zu 1000.— RM. nach sich. Außerdem wird die Hauptfürsorgestelle bei Nichterfüllung der Verpflichtung die Einstellung von Schwerbeschädigten zwangsweise vornehmen. Bremen, den 4. Juni 1944. Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Ernährungsamt

Abgabe von Trockengemüse! In der Zeit vom 8. bis 25. 6. 1944 können die in Bremen wohnhaften ortsanwesenden Verbraucher, die im Besitz von Bremer rosa Nährmittelkarten sind, 100 g Trockengemüse beziehen. Im einzelnen gilt folgendes: 1. Das Trockengemüse kann nur von dem Kleinverteiler bezogen werden, bei dem der Verbraucher das Trockengemüse in der 60. Zuteilungsperiode bestellt hat. Zum Nachweis der Bestellung hat der Verbraucher auf Verlangen des Kleinverteilers den Stammabschnitt der Nährmittelkarte 60 vorzulegen. 2. Die Abgabe des Trockengemüses erfolgt auf den mit dem Aufdruck „Bremen" oder mit dem Aufdruck „Schiffer" versehenen Abschnitt N 34 der rosa Nährmittelkarten 63. Auf Abschnitte, die nicht den Aufdruck „Bremen" oder „Schiffer" tragen, darf kein Trockengemüse abgegeben werden; es sei denn, daß die Abschnitte mit dem kleinen Dienstsiegel des Ernährungsamts Bremen versehen sind. Das Trockengemüse kann ferner gegen besondere vom Ernährungsamt Bremen ausgestellte Berechtigungsscheine bezogen werden. 3. Großverbraucher (Gemeinschaftslager, Anstalten, Heime usw.) können kein Trockengemüse beziehen. 4. Soweit Verbraucher eine Vorbestellung von Trockengemüse nicht vorgenommen haben oder aus einem sonstigen Grunde das Trockengemüse bei dem von ihnen gewählten Kleinverteiler nicht erhalten können, kann das Trockengemüse in folgenden Geschäften bezogen werden: Chr. Pape, Br.-Hemelingen, Bahnhofstraße 14; C. Daggers, Alter Postweg 43; Carl Mönning, Wilh.-Wolter-Str. 148; H. Rennemüller, Herderstr. 41; Carl Logemann, Molkenstr. 11; D. Schlobohm, Kl. Helle 42; Diedr. v. Seggern, Buntentorsteinweg 252; H. Hornkohl, Rheinstraße 49; A. Udleb, Woltmershauser Straße 282; H. Haesloop, Georg-Gröning-Str. 95; Herm. Müller, Katrepeler Str. 31; Joh. Gerken, Utbremer Str. 174; Fr. Bornemann, Osterfeuerbergstraße 28; M. Bormann, Kölner Str. 59; J. Fr. Meyer, Schwerinstraße 2; H. Sandstedt, Lindenhofstraße 35a; H. Vosteen, Posener Str. 49/51; Joh. Marschalk, Oslebshauser Landstr. 29; Chr. Kähler, Br.-Lesum, Bördestr. 14; H. J. G. Scharringhausen, Br.-Vegesack, Hafenstraße 15; Joh. Thies, Br.-Blumenthal, Mühlenstraße 21. 5. Die vorbezeichneten, für die Ausgabe ohne Vorbestellung vorgesehenen Kleinverteiler haben dem Ernährungsamt, Zentralabteilung, bis zum 28. 6. 1944 schriftlich zu melden, über welchen Bestand an Trockengemüse sie noch verfügen. Die Einzelheiten der Abrechnung für die übrigen Kleinverteiler werden noch bekanntgegeben. 4. 6. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Sonderzuteilung von Hülsenfrüchten. Im Laufe der 63. Zuteilungsperiode erfolgt als Ausgleich für fehlendes Gemüse abermals eine Sonderzuteilung, und zwar in Höhe von 125 g Erbsen je Verbraucher. Der Zeitpunkt der Abgabe wird noch bekanntgegeben, sobald die Erbsen zur Verfügung stehen. Im einzelnen gilt zunächst folgendes: 1. Die Kleinverteiler erhalten im Laufe der Zeit einen Vorschuß-Bezugschein über Hülsenfrüchte. Dieser ist sofort einem Großverteiler zur Belieferung zu übergeben. — 2. Gaststätten, Anstalten und Heime erhalten ebenfalls je Kopf der täglich im Durchschnitt verpflegten Personen 125 g Erbsen, worüber Bezugscheine B ausgestellt werden. Eine Zuteilung an Arbeitergemeinschaftslager, Werkküchen und Kantinen erfolgt nicht. 4. 6. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Abgabe von Eiern. In der Zeit vom 5. bis 10. 6. 1944 kann die zweite Rate der für die 62. Zuteilungsperiode vorgesehenen Eier bezogen werden. Es kommen vier Eier zur Ausgabe, und zwar auf den Abschnitt b der Reichseierkarten 62. Die Gültigkeit dieses Abschnittes wird bis zum 10. 6. 1944 verlängert. 4. 6. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Wichtig für Gemüse-Groß- und -Kleinhändler! Regelung des Bezuges von Spargel und Blumenkohl! 1. Blumenkohl darf nur gegen Berechtigungsscheine abgegeben und bezogen werden. Dies gilt auch für Großverbraucher. — 2. Da die den Kleinhändlern zugestellten Spargel-Berechtigungsscheine voraussichtlich teilweise nicht in voller Höhe beliefert werden können, haben die Kleinverteiler die Möglichkeit, im Laufe der Zeit an Stelle von Spargel auch Blumenkohl zu beziehen, soweit sie auf ihre Berechtigungsscheine keinen Spargel erhalten haben. Die Berechtigungsscheine über Spargel berechtigen daher, soweit Spargel hierauf nicht bezogen worden ist, zum Bezuge von Blumenkohl, wobei für 1 kg Spargel 2 Köpfe Blumenkohl Größe 0 u. 1 oder 4 Köpfe Blumenkohl Größe 2 u. 3 zu rechnen sind. — 3. Besondere Berechtigungsscheine über Blumenkohl werden vorläufig nur in Ausnahmefällen ausgestellt. — 4. Zuwiderhandlungen werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft. 4. 6. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abteilung B.

Erweiterte Oeffnungszeiten des Ernährungsamts und der Außenstellen. Die Zentrale des Ernährungsamts der Hansestadt Bremen, Abt. B, Franco-Allee 37/39, sowie die Außenstellen des Ernährungsamts, soweit sie nicht im Bereich einer Landgemeinde oder im Bereich der Dienststellen Hemelingen, Burglesum, Vegesack und Blumenthal liegen, sind in Zukunft wie folgt geöffnet: a) Zentrale: Montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr, sonnabends von 9 bis 12 Uhr, außerdem die Zentralabteilung, Hauptkartenstelle und Abt. Krankenernährung dienstags und freitags von 16 bis 18½ Uhr; b) Außenstellen: montags bis sonnabends von 9 bis 12 Uhr, außerdem dienstags und freitags von 15 bis 18½ Uhr. 4. 6. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Wirtschaftsamt

Wir suchen laufend: Kinderwagen, Radiogeräte, Fahrräder, Nähmaschinen, Klaviere, Möbeln sowie jegliches Haus- und Küchengerät zu tauschen oder zu kaufen. Vollständige Haushaltungen werden zu angemessenen Preisen übernommen. Die Tauschzentrale des Wirtschaftsamts der Hansestadt Bremen im Karstadt-Gebäude, II. Stock, Eingang Große Hundestraße, Fernruf 2 00 22.

Ausgabe einer Seifenprämie bei Ablieferung von Sammelknochen. Nachstehend werden weitere Annahmestellen bekanntgegeben: 25. Schule Oberneuland, 26. Schule Osterholz, 27. Schule Arbergen, 28. Schule Mahndorf, 29. H. Wolpmann, Hasenbüren, Landstraße 44, 30. Strom: Außenstelle des Wirtschaftsamts (Bgm. Köhler), 31. Prieß u. Wessel Nachf., Bremen, Seewenjestr. 77. Wirtschaftsamt d. Hansestadt Bremen.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Achtung! Reichssportwettkampf! Heute HJ. und BDM.

Achtung! Standortsportfeste! Jungen und Mädel, ladet eure Eltern herzlich ein zu eurem Standortsportfest heute nachmittag auf allen bremischen Sportplätzen!

Standort Findorff. Antreten heute um 8 Uhr Sportplatz Augsburger Straße mit Sportzeug.

Standort Huchting. BDM.-Gr. 41/75 und BDM.-Werk antr. 9.00 HJ.-Heim Huchting. Gef. 41/75 heute 8.30 HJ.-Heim bzw. Schulhof Grolland.

MHJ.-Gef. 1/75. Schar I, II u. III 9.30 Technikum mit Sportzeug.

Bannstreifendienst. Gef. Ost: Antreten der Feuerwehrschar 5. 6. 19.30 zur Wachgeldausgabe vor der Dienstst. Dechanatstr. 1 b/c.

Bekanntmachung des Oberkommandos der Kriegsmarine. Das Oberkommando der Kriegsmarine weist auf die Möglichkeit der freiwilligen Meldung für den Dienst in einer Offizierlaufbahn der Kriegsmarine hin: Deutsche Jungen aus den Jahrgängen 1927 und 1928, die Liebe zur See haben, körperlich voll tauglich sind, in der Schule tüchtig waren und vorbildliche Charaktereigenschaften haben, können sich als Bewerber für eine Offizierlaufbahn der Kriegsmarine melden. **Meldeschluß für den Jahrgang 1927 ist der 1. Juli 1944.** Ueber die Aufgaben und Anforderungen in den verschiedenen Offizierlaufbahnen, die Möglichkeiten der Meldung als aktiver oder Reserve-Offizieranwärter gibt das „Merkblatt für den Offiziernachwuchs der Kriegsmarine" erschöpfend Auskunft. Anforderungen sind an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten, dessen Marine-Sachbearbeiter jederzeit zur persönlichen Beratung zur Verfügung stehen. Oberkommando der Kriegsmarine.

Durchführung der Lohnersparnisüberweisungen nach Italien. Bei der Behandlung der Lohnersparnisse der Arbeiter (Arbeiterinnen) und Angestellten aus Italien (im folgenden kurz „Arbeiter" genannt) haben die Einsatzbetriebe folgendes zu beachten: Für jeden im Reichsgebiet oder in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten im Einsatz stehenden Arbeiter, der bereits am 31. Dezember 1943 im Besitz eines italienischen Bankausweises war, hat der Einsatzbetrieb sofort einen Vordruck „Ersatzkarte Italien" auszufüllen, soweit der betreffende Arbeiter noch Lohnersparnisüberweisungen nach Italien vornehmen lassen will. Die Vordrucke sind bei der Deutschen Bank, Filiale Bremen, Domshof 22/25, anzufordern. Die sorgfältig ausgefüllten, mit dem Stempel und den Unterschriften des Einsatzbetriebes versehenen Ersatzkarten sind sofort der vorerwähnten Lohntransferstelle der Deutschen Bank einzureichen. Hinfort kann nur dann eine Gewähr für die Weiterleitung von Lohnersparnissen übernommen werden, wenn der Deutschen Bank diese Ersatzkarte vorliegt. Der Leiter des Arbeitsamtes Bremen.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Ich betreibe Rechtsanwaltschaft u. Notariat jetzt allein in Bürogemeinschaft mit Herren Rechtsanwälten und Notaren Dr. N. Schierloh und Dr. O. Haß im Hause Dechanatstr. 1 c, Fernruf: 2 51 92 u. 2 59 11. Dr. O. Wellmann, Rechtsanwalt und Notar.

Auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung ist Herr Rechtsanwalt u. Notar Dr. O. Wellmann aus unserer bisherigen Sozietät zum 1. Juni ds. Js. ausgetreten. Dres. O. Wellmann, E. Düsing u. G. Diethe, Rechtsanwälte und Notare.

Wir betreiben Rechtsanwaltschaft und Notariat weiterhin gemeinsam im Hause Ostertorstr. 28, Fernruf: 2 93 02/03. Dr. E. Düsing, Dr. G. Diethe, Rechtsanwälte und Notare.

Rolandapotheke O. Rahmer, Goesselstraße 56. Betriebsferien vom 5. Juni bis 19. Juni.

Habe mein Geschäft ab 5. 6. wieder geöffnet. Rundfunkgeräte gegen E-Bezugschein lieferbar. Radio Werner, Ostertorsteinweg Nr. 11; Ruf 2 87 72.

Seifenhaus „Hansa". Unsere Filiale ist am Steffensweg 126 a wieder eröffnet.

Wiedereröffnung meiner Bäckerei am Mittwoch, dem 7. Juni 1944. Johann Grönsfeld, Woltmershauser Straße 101.

Bestattungs-Institut Heinr. Dreyer jetzt: Meyerstr. 80. Ruf 5 04 81.

Geschäftseröffnung Dienstag, 6. 6. Schlachterei Johann Erbe, Brm.-Blumenthal, Lüssumer Straße.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen

Opernhaus

Heute, Sonntag, 10—12.30 Uhr, geschl. KdF.-Vorst.: **„Helene wenig fromm".**

Heute, Sonntag, 17.30—21 Uhr, außer Platzmiete: **„Die Zauberflöte".**

Montag, 18.15—21 Uhr, geschloss. KdF.-Vorstellg.: **„Helene wenig fromm".**

Dienstag, 18.30—20.30 Uhr, Dienstag-Platzmiete: **„Iphigenie auf Tauris".**

Mittwoch, 17.30-21 Uhr, Mittwoch-Platzmiete Gr. B: **„Die Zauberflöte".**

Donnerstag, 17.30—21 Uhr, Donnerstag-Platzmiete Gr. B: **„Don Giovanni".**

Freitag, 18.15—21 Uhr, Freitag-Platzmiete: **„Die lustigen Weiber von Windsor".**

Sonnabend, 18-21 Uhr, Sonnabend-Platzm. Gr. A. In neuer Einstudierung: **„Der Opernball".** Operette in 3 Akten nach dem Lustspiel „Die Rosa-Dominos". Musik v. Richard Heuberger.

Sonntag, 10—12.45 Uhr, geschloss. KdF.-Vorstellg.: **„Helene wenig fromm".**

Sonntag, 17—21 Uhr, Mittwoch-Platzm. Gr. A, zum 80. Geburtstag von Richard Strauß: **„Der Rosenkavalier".**

Montag, 18—21 Uhr, Staffelanrecht 9. Vorst. Gr. C, nachgeh. Vorst. v. 9. 4. 44: **„Maria Stuart".**

Dienstag, 19—21.50 Uhr, geschl. KdF.-Vorst.: **„Der Opernball".**

Schauspielhaus

Heute, Sonntag, 18—20.30 Uhr O: **„Was Ihr wollt".**

Montag, 19—21.30 Uhr, geschloss. KdF.-Vorstellg.: **„Mit meinen Augen".**

Dienstag, 18.30—21 Uhr, geschloss. KdF.-Vorst.: **„Meine Schwester und ich".**

Mittwoch, 18.30—21 Uhr, 19. Sonder-Mittwoch, nachgeh. Vorst. v. 10. 5. 44 O: **„Meine Schwester und ich".**

Donnerstag, 18.30—21 Uhr O: **„Es war Ihr Wunsch, Majestät".**

Freitag, 18.30—21 Uhr O: **„Was Ihr wollt".**

Sonnabend, 18.30—21 Uhr O: **„Es war Ihr Wunsch, Majestät".**

Sonntag, 18.30—21 Uhr O: **„Es war Ihr Wunsch, Majestät".**

Montag, 19—21.30 Uhr, geschloss. KdF.-Vorst.: **„Meine Schwester und ich".**

Dienstag, 19—21.30 Uhr, geschloss. KdF.-Vorstellung: **„Es war Ihr Wunsch, Majestät".**

Achtung! Die Erneuerung der Platzmieten im Opernhaus auf die bisher innegehabten Plätze für die Spielzeit 1944/45 muß bis zum 10. Juni ds. Js. im Verwaltungsbüro am Wall 189 erfolgen.

Konzerte

Union von 1801. Mittwoch, 7. Juni, 18½ Uhr, Glocke: **Solistenkonzert.** Magdalene Hascher, Sopran, am Flügel: Erich Walter. Programm: Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Dost. Karten à 2 RM. bei Praeger & Meier.

Motette im Dom Donnerstag 19 b. 19.40 Uhr. Werke von Kurt Thomas, H. F. Michelsen. Der Bremer Domchor. Leitung u. Orgel: Richard Liesche.

Stroß-Quartett. Sonnabend, 10. 7., 19 Uhr (nachgeholt 4. Dez). Mozart, Divertimento Es-dur; Reger, Streich-Trio d-moll op. 141; Beethoven, Serenade D-dur op. 8. Karten 3,30, 2,30 u. 2— bei Praeger & Meier und Goethebund.

Konzertdirektion Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Philharmonische Gesellschaft. 7. Kammermusikabend Donnerstag, 15. Juni, 19 Uhr, kl. Saal Glocke: **Bruinier-Streichquartett.** Werke von Haydn, Mozart, Brahms. Wenige Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel Nr. 1. Karten vom 29. Februar haben Gültigkeit.

Nordische Musikschule Hansestadt Bremen. Freitag, 16. Juni 1944, kl. Saal Glocke: **Kompositions-Abend.** Beginn 19 Uhr. Werke von Albert Barkhausen, Max Sonntag. Eintrittskarten zu RM. 3.— u. 2.— (Schülerkarten zu RM. 1.—) bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1 und in der Nordischen Musikschule, Eilbornstraße 20.

Vorträge

Deutsches Volksbildungswerk Krs. Br.-Lesum. Am Donnerstag, d. 8. Juni, 19.30 Uhr, spricht Dr. Zimmermann im Richard-Jung-Heim, Brem.-Blumenthal, über **„Richard Wagner und der Nibelungenring"** (Klavierbegleitung).

Vereinsnachrichten

Achtung! Mitglieder des Kleingartenvereins „Werder" e. V. Am Sonntag, 4., 11., 18. u. 25. Juni v. 8.30—12 Uhr, am Mittwoch, 7., 14., 21. u. 28 Juni v. 17—19 Uhr: Beitragszahlung im Kuhhirten. Einzahlung auf Konto d. Sparkasse Nr. 6028 unter genauer Angabe der Adresse und Parzellenwege.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Theater des Westens der NSG. „Kraft durch Freude" im Café Lehmkuhl, Waller Heerstr. 167. **Unser Juni-Programm!** 4., 19.30 Uhr: **Bunter Abend** mit bekannten Bremer Künstlern. 6., 19.30 Uhr: **Bunter Abend** mit namhaften Künstlern des Opernhauses. 7., 19.30 Uhr: **Konzert** des Musikkorps der Bremer Schutzpolizei mit namhaften Solisten unt. der Leitung von Herrn Musikleiter Fischer. 8., 19.30 Uhr: **Bunter Abend** mit namhaften Künstlern des Opernhauses. 9., 19.30 Uhr, Niederdeutsche Bühne: **„Wenn de Brögam kummt"** v. Fr. Lange. 10., 19.30 Uhr, Niederdeutsche Bühne: **„Besök ut de Stadt"** v. Fr. Lange. 11., 16.00 Uhr, Niederdeutsche Bühne: **„Fro Mariken"** v. Aug. Lähn. 11., 19.30 Uhr, Niederdeutsche Bühne: **„Besök ut de Stadt"** v. Fr. Lange. 12., 19.30 Uhr, Niederdeutsche Bühne: **„Besök ut de Stadt"** v. Fr. Lange. 14., 19.30 Uhr: **Konzert** des Musikkorps der Bremer Schutzpolizei mit namhaften Solisten unter der Leitung von Herrn Musikleiter Fischer. 16., 19.30 Uhr, Niederdeutsche Bühne: **„Wenn de Brögam kummt"** v. Fr. Lange. 17., 19.30 Uhr, Niederdeutsche Bühne: **„Fro Mariken"** v. Aug. Lähn. 18. 16.00 Uhr, Niederdeutsche Bühne: **„Fro Mariken"** v. Aug. Lähn. 18., 19.30 Uhr, Niederdeutsche Bühne: **„Alls verdreiht"** von Fr. Lange. 19., 19.30 Uhr, Niederdeutsche Bühne: **„Alls verdreit"** v. Fr. Lange. 21., 19.30 Uhr: **Konzert** des Musikkorps der Bremer Schutzpolizei mit namhaften Solisten unter der Leitung von Herrn Musikleiter Fischer. 22. bis 30., täglich 19.30 Uhr, Sonntag auch 16.00 Uhr: **KdF.-Groß-Varieté.** Eintritt RM. 1.— bis RM. 2.50. Vorverkauf: KdF.-Dienststelle Böttcherstr. 9, Zigarrengeschäfte: Alesch, Waller Heerstr. Ecke Waller Ring, Clausen, Gröpelinger Heerstr. 124, Henneke, Gröpelinger Heerstr. 205 b, Drogerie Biermann, Bremerhavener Str. 31, und Café Lehmkuhl, Waller Heerstr. 167.

Großer Saal der Glocke. 4., 16.00 u. 19.00 Uhr: **KdF.-Groß-Varieté.** 5., 19.00 Uhr: **KdF.-Groß-Varieté.** Karten zum Preise von RM. 2.50 in der KdF.-Dienststelle, Böttcherstr. 9 u. an der Abendkasse.

Ortsgruppe Hemelingen. 4., 16.00 Uhr: **Großer Bunter KdF.-Nachmittag,** Musik, Gesang und Vorträge unter Mitwirkung erstklassiger Bremer Künstler, im Alten Krug, Hemelingen.

Ortsgruppe Osterholz. 4., 16.00 Uhr: **Großes Unterhaltungskonzert!** Es spielt das Musikkorps einer Wehrmachtseinheit in der Kantine des Reichsbahnausbesserungswerkes.

Ortsgruppe Huchting. 7., 19.00 Uhr: **Wunschkonzert.** Ausgeführt vom Musikkorps einer Wehrmachtseinheit. Im Café Osmers.

Karten für die Ortsgruppenveranstaltungen in der jeweiligen Ortsgruppe. Vorverkauf: RM. 1.50; an der Kasse: RM. 2.—.

Preisskat

Heute 10 Uhr, 15 und 17 Uhr: Preisskat-Turnier. Müller, Vegesacker Straße 43/45.

Kirchliche Nachrichten

Altenesch. 10 Uhr Kirche. Pastor v. Dobbeler.

Bardewisch. Keine Kirche.

Ärztetafel

Verreist:

Dr. Lühmann, Hautarzt, Bremen, Adler-Apotheke, Am Brill, bis 8. Juli 1944.

Dr. med. Heuberger, An der Weide 31, verreist vom 8. 6. bis 30. 6. 44.

Dr. med. Keuthe, Rövekamp 6, verreist vom 3. 6. bis 25. 6. 44.

Prof. Dr. R. Heß, Kinderarzt, verreist bis 2. 7. 44.

Dr. med. Wolff, Facharzt für Urologie, Schleifmühle 26, verreist bis 25. Juni 1944.

Dr. Krusewitz, Br.-Vegesack. Vom 1.—6. Juni keine Sprechstunde.

Unterricht

Buurmans höhere Privatschule, Am Wall 104 (Ruf 2 36 35) bereitet in Abendkursen auf die Reifeprüfung u. die Abschlußprüfung der Mittelschule vor.

Buurmans höhere Privatschule. Abteilung für Mädchen, Klassen 1—6, Am Wall 104, Ruf 2 36 35. Sprechstunde nach Rücksprache jederzeit.

Deutsch, Sprachen, Steno, Masch.-Schreiben usw. Dipl.-Hdl Josefine Behrendt, Fehrfeld 16, am Sielw.

Frischens Privat-Handelsschule, Bremen, U. L. Frauenkirchhof 8, Ecke Katharinenstr., R. 2 57 24. Am 5. Juni beginnen die neuen Abendlehrgänge in: Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Wirtschaftsgeographie, Geschichte, Literatur. Es werden noch einige Anmeldungen für diese Kurse angenommen.

Wernicke's Privat-Handelsschule, Berufsschule, Ansgarikirchhof 8. Neue Kurse Anfang jed. Monats. Die Teilnahme ist nur bei frühzeitiger Anmeldung möglich.

Für Christiani-Fernunterricht Anfragen und Anmeldungen nicht vor August 1944 einreichen. Wegen Mangel an Kräften und Lehrmitteln müßten vorzeitig eingehende Anmeldungen unerledigt abgelegt werden. Dr.-Ing. habil. Paul Christiani, Konstanz 224.

Achtung, Friseure! Wer gibt jünger Friseuse Unterricht in Haararbeiten zwecks Meisterprüfung? Angebote unter K 6035.

Verschiedenes

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen, Gr. Johannisstraße Nr. 169. Ruf 5 30 85.

Panzerschränke. Stahlschränke transportiert Louis Neukirch, Bahnhofstr. 31, Ruf 2 12 34/37.

Eildienst Louis Neukirch. Ueber nahme von Kleintransporten, Stückgütern und Einzelmöbel, Ruf: 2 12 34/37, Bahnhofstr. 31.

Beiladungen kleiner Hausstände nach div. Plätzen Großdeutschlands gesucht. Louis Neukirch, Bahnhofstr. 31. R. 2 12 34/37.

Kleiner Lieferwagen oder Gespann mit Fahrer für Stadtfahrten sofort gesucht: Dampfwäscherei Hermann Schleff, Bremen 10, Woltmershauser Straße 409, Ruf Nr. 5 32 63.

Wer wendet Herren-Winterulster? Angebote unter B 6002.

Film-Theater

Ufa-Metropol. Tägl. 2.00, 4.30, 7.15. Ein Tobis-Film, der durch seine spannende Handlung und seine ausgewählte Besetzung zu einem nachhaltigen Erlebnis wird! **„Der Verteidiger hat das Wort"** mit Heinrich George, Carla Rust, Rudolf Fernau, Margit Symo, Karl Schönböck. Spielleitung: Werner Klingler. Kulturfilm: **„Rüstungsarbeiter".** Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Tivoli. Tägl. 2.00, 4.30, 7.15. Ein entzückender Wien-Film, voll bezaubernd. Melodien u. herzvoll. Humors: **„Schrammeln"** m. Marte Harell, Hans Holt, Hans Moser, Paul Hörbiger, F. Imhoff. Spielleitung: Geza v. Bolvary. Kulturfilm: **„Heimat am Steilhang".** Jugendl. über 14 J. zugelassen.

Ufa-Europa. Tägl. 11.00, 2.00, 4.30 und 7.15 Uhr. Neunzig Minuten echt Berliner Humor, erquickliche Episoden von flotten, vertrauten Melodien beschwingt! Der Ufa-Film: **„Familie Buchholz"** mit Henny Porten, E. Flickenschildt, Käthe Dyckhoff, Marianne Simson, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich, Albert Hehn. Spielleitg.: Carl Froelich. Kulturfilm: **„Der Kumpel".** Jugendliche nicht zugelassen. Nur noch heute und morgen.

Ufa-Kaiser. Tägl. 4.30 u. 7.15 Uhr. (Heute auch 2.00 Uhr.) Nur noch heute und morgen die heitere Wiederaufführung: **„Flitterwochen"** mit Anny Ondra, Hans Söhnker, Carsta Löck, Rudolf Platte. Kulturfilm: **„Die Barockstadt Dresden".** Jugendliche nicht zugelassen.

Schauburg. Tägl. 4.30 u. 7.15 Uhr. Heute auch 2 Uhr nachmittags. Die köstlich erheiternde Filmkomödie **„Johann"** mit Theo Lingen, Fita Benkhoff u. a. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf: Heute 11 bis 1 Uhr.

Modernes Theater. Schule Delmestraße. Tägl. 7.15, Sonntag auch 4.30 Uhr. **„Das Lied der Nachtigall"** mit Elfie Mayerhofer, Johannes Riemann, Margot Hielscher, Paul Kemp. Wenn Theo Lingen dann noch die Regie führt, ist wohl des Lachens kein Ende! Jugendliche zugelassen.

Decla-Lichtspiele. Während der Sommermonate keine Nachmittagsvorstellung. Tägl. 7.00 Uhr, sonntags 4.00 u. 7.00 Uhr: **„Gefährlicher Frühling".** Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt.

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute 4.30 u. 7.15 Uhr: **„Kollege kommt gleich"** mit Carola Höhn, Albert Matterstock, Fritz Kampers, Elisabeth Markus, Ursula Herking u. a. Jugendl. ab 14 J. zugelassen.

Alhambra-Lichtspiele, Gröpl. Heerstraße. Anf. 7.00 Uhr, Sonntags 4.00 u. 7.00 Uhr: **„Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher".** Jugendverbot.

Barberina-Tonlichtspiele. Sögestr. Sonntag 2.00, 4.30, 7.00 Uhr. Der spannende Bavaria-Film **„Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher"** m. Annelies Reinhold, Viktoria v. Ballasko, Rudolf Prack, Oskar Sima u. a. — Ferner: Der Kulturfilm **„Der Weg zum Erz"** und die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol. 4.00 u. 7.00 Uhr: **„Nora"**. Jugendl. über 14 J. zugelassen.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105. Bis Montag. Täglich 2.45, 5.00, 7.15 Uhr: **„Der kleine Grenzverkehr".** Eine fröhliche Salzburger Feriengeschichte mit Willy Fritsch, Herta Feiler. Jugendliche nicht zugelassen.

Vegesacker Lichtspiele. Breite Str. Beginn 16.30 u. 19.15: **„Gabriele Dambrone"** mit Gusti Huber, Siegfried Breuer u. a. Ein ungewöhnliches Frauenschicksal. — Jugendverbot.

Geschäftliche Empfehlungen

Rundfunkgeräte auf Bezugschein sofort ab Lager lieferbar. Radio-Holtkamp, Bremen-Hemelingen, Bahnhofstr. 16, Ruf: 4 46 36.

Medizinische Badezusätze gehören in der Kriegszeit zu denjenigen Dingen, mit denen man sorgsam umgehen muß. Halten Sie sich deshalb genau an die Anweisungen des Arztes und denken Sie an den Verbrauch von Wasser und Heizkraft. Füllen Sie die Wanne nicht mehr als nötig. Auch von Teilbädern oder Sitzbädern dürfen Sie gute Wirkung erwarten. „Bastian"

Nach dem warmen Bad eine kalte Dusche. Die härtet den Körper ab und schützt vor mancher Erkältungskrankheit. Krankheiten müssen heute vermieden werden, weil unsere Arbeitskraft gebraucht wird. Breitkreuz K.-G., Fabrikation und Vertrieb von Asthma-Präparaten, Berlin Tempelhof 1.

Heilkräftiger Kräuter-Tee wird am besten so zubereitet: 1 Eßlöffel Teekräuter in einem irdenen oder emaillierten Gefäß (vorher mit heißem Wasser ausschwenken) mit ½ l kochendem Wasser übergießen. Gut zudecken, 10 Min. ziehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber nie mehr Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Kohlen, Gas und Strom sparen. Zinsser & Co., Leipzig, Heilkräuter-Tees.

Heilkräfte frischer Pflanzen in hochwertige Arzneimittel zu überführen, erfordert besondere Erfahrungen. Schwabe-Arzneimittel machen diese dem Kranken auf Grund jahrzehntelanger Forschung und praktischer Arbeit zugänglich. Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Vorsicht vor Ansteckung! Eine kleine, durch Nachlässigkeit hervorgerufene Ansteckung hat häufig eine schwerwiegende Erkrankung zur Folge. Dann wird die Allgemeinheit durch Arbeitsausfall belastet. Nicht ängstlich sein, aber vorsichtig! Im Ernstfall sind die richtigen Gegenmittel, z. B. CHINOSOL, erhältlich.

Fähige Milchforscher prüfen ununterbrochen die Güte des milchgeborenen Milei. Mikroskop und Reagensglas gehören zu ihrem Forschertum. Regelmäßig werden die Keimfreiheit, die Quellkraft und das Lockerungsvermögen ermittelt. Das geschieht, um Milei gütetreu und nährgesund der Küche zu bieten.

Rasierklingen sind nicht knapp. Die Messerschmiede-Fachgeschäfte nehmen Ihre Klingen zum Schleifen an (sie werden wieder wie neu). Wo nicht, sende man sie an Carl Witte, Oberstr. 7. Preis à 5 Pfg. Nach außerhalb ab 50 Stck. Nur nicht angerostete Klingen lassen sich schleifen.

Verdunklungsrollos u. Reparaturen Emil Eggers, Ostertorsteinweg Ruf: 2 42 73.

„Koh-i-noor Druckknopf" abgetrennt vom alten Kleid bleibt er weiter dienstbereit!

Der bekannte ABC-Schnitt für die Hausschneiderei mit 25 Modell-Bildkarten und 60 Schnittmustern. Vorlagen für groß und klein in allen Größen. Neues aus Altem machen. Preis RM. 4.60 franko. Sof. lieferbar. Alberts Schnittmuster, Groß-Ilsede bei Peine.

Fotoamatör Ohnesinn macht diesen Fehler: er porträtiert im steilen Mittagslicht u. bekommt schlechte Fotos mit schweren Augenschatten. Merken: Das Morgen- und Spätnachmittagslicht schenkt das beste Licht für Porträts auf Hauff-Pancola-Film.

Heizungsbesitzer. Nach der Heizperiode, dann eine Generalreinigung Ihrer Heizung durch Heizungsreinigung Lotze, Jenaer Straße 16, Ruf 8 45 85

Volkswirtschaft

Zehn Millionen Ballen Wolle zuviel

[Linker Spaltenrand im Bund abgeschnitten]
... der wenigen industriellen Rohstoffe mit ... Ueberschüssen nach dem Kriege wird ... lle sein, deren internationaler Ueber- ... sich nach Berechnungen des Austra- ... ool Board am Ende der kommenden Sai- ... das ist Mitte nächsten Jahres (1945) — ... Mill. Ballen belaufen wird. Hiervon ent- ... llein 6 Mill. Ballen oder zwei Jahres- ... auf die australische Wolle. Der Woll- ... uß nach dem ersten Weltkrieg betrug ... as über ein Fünftel der jetzigen Gesamt- ... nämlich 2,7 Mill. Ballen, deren Absatz ... lle Jahre erforderte! Ein Ballen enthält ... 300 Pfund Schweißwolle, so daß die ... Ballen einem Gewicht von 3 Milliarden ... entsprechen, eine Menge, die auch in ... and von der New Zealand Loan and ... ile Agency berechnet worden ist.

... hofft nun in den Wollerzeugungsländern, ... Nachkriegswollgeschäft sich diesmal ... nläßt als nach 1918. Trotzdem herrschen ... nd gewisse Sorgen um diesen Absatz. ... in London jetzt schon eine Dauer-Aus- ... für Wollerzeugnisse eröffnet worden ist, ... die mit der Wollverwendung erzielten ... en Fortschritte gezeigt werden. Außer- ... en bereits verschiedene Länder auf Ver- ... g der Wollproduzenten Maßnahmen ein- ... die nach dem Kriege die Angabe des ... ehalts in Fertigwaren zur Pflicht ... sollen. Eine derartige Vorschrift hat sich ... Vereinigten Staaten seit 1929 als sehr ... erwiesen und in der kaufenden Bevöl- ... das Vertrauen in die Wollwaren ge- ... rotz allem laufen seitens der Wollerzeu- ... dem 1937 gegründeten Internationalen ... etariat fortwährend Mahnungen ein, die ... inbarungen der an ihm beteiligten Re- ... n, vor allem der britischen, über die ... tion des Vertriebes der Wollüberschüsse ... n Kriege drängen.

...pere Baumwollzufuhren in Spanien

... anische Staatsanzeiger vom 13. 5. ver- ... t eine Verordnung des Industrie- und ... inisteriums, durch die für die Baum- ... trie unter Berücksichtigung der in den ... Wochen zurückgegangenen Baumwoll- ... ine weitere Typennormung einge- ... d. Demnach darf die Industrie mit so- ... Wirkung nur noch rund 40 verschie- ... umwollgewebe, in erster Linie ... tigsten Verbraucherartikel wie Bett- ... andtücher, Hemdenstoff und Kleider- ... herstellen, während die erste Nor- ... ch rund 300 Artikel zuließ. Die Fa- ... irfen lediglich die z. Z. in Arbeit be- ... Stücke der nicht zugelassenen Quali- ... enden. Desgleichen dürfen in Zukunft ... wollspinnereien nur noch 23 verschie- ... rnnummern herstellen. Auch hier ... r die laufenden Partien beendet wer- ... z. Z. noch bestehenden Vorräte der ... ft nicht mehr zugelassenen Artikel ... n einem Zeitraum von 30 Tagen ab- ... ein. Von der Neuregelung ausgenom- ... die von der Wehrmacht und den son- ... nststelen benötigten Qualitäten.

Feste Preise für Rauchwaren in Norwegen und Dänemark

... e 1943 erreichte in Norwegen der Um- ... on gezüchteten Pelzen den Betrag von ... Kr. Im einzelnen wurden 35 238 Sil- ... zu einem Durchschnittspreis von 487 ... as Stück und zu einem Gesamtpreis ... Mill. Kr. umgesetzt. Hinzu kommt die ... äßige Ausfuhr an Silberfüchsen nach ... d zu einem Wert von 8,9 Mill. Kr. ... füchsen wurden 11 932 Felle zu einem ... ittspreis von 609 und zu einem Ge- ... von 7,3 Mill. Kr. verkauft. In Blau-füchsen erstreckte sich der Umsatz auf 13 809 Exemplare zu einem Durchschnittspreis von 372 Kr. und zu einem Gesamterlös von 5,1 Mill. Kronen. Weiter wurden u. a. 11 403 Nerze zum Durchschnittspreis von 275 Kr. und zu einem Gesamtpreis von 3,1 Mill. Kr. umgesetzt.

Die Preisentwicklung der Silberfüchse zeigt in den letzten Jahren ein stetiges Ansteigen. Durchschnittlich wurden für einen Silberfuchs in der Saison 1939/40 50 Kr., 40/41 190 Kr., 41/42 265 Kr., 42/43 487 Kr. gezahlt. Die Preise für Blaufüchse stiegen in der gleichen Zeit von 65 auf 385 Kr.

Die Königlich Grönländische Handelsgesellschaft hat das letzte Drittel ihres vor dem Kriege aus Grönland nach Dänemark gebrachten Bestandes an Pelzen und Fellen, insgesamt rund 1600 Stück, zum Verkauf gebracht. Für diese Auktion, zu der sich nur inländische Käufer eingefunden hatten — die Ausfuhr von Fellen ist verboten —, standen 939 Blaufuchsfelle und 577 Weißfuchsfelle sowie 77 Eisbärfelle zum Verkauf. Der Gesamtertrag belief sich auf 412 790 Kr. Die Preise waren fast doppelt so hoch wie die auf der Auktion i. J. 1943 erzielten.

Austausch von Produktionserfahrungen

in der japanischen Rüstungsindustrie

Tokio, 3. Juni. Das japanische Rüstungsministerium beschloß die Benennung von Musterbetrieben in der japanischen Rüstungsindustrie. Besonders leistungsfähige Betriebe sollen dieses Prädikat erhalten, wobei sowohl die Produktion als auch die Qualität der Gefolgschaftsmitglieder und das Verhältnis zwischen Leitung und Gefolgschaft in Erwägung gezogen werden. Außerdem beschloß das japanische Ministerium besondere Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungsmähigkeit der japanischen Rüstungsindustrie. Hierunter fällt in erster Linie der Austausch von Produktionsverfahren, die Einsetzung fähiger Männer in der Leitung von bisher unbefriedigend arbeitenden Betrieben und Beratung zur Verbesserung der industriellen Leistung. In erster Linie werden die eisenschaffende Industrie, Leichtmetall- und Buntmetallindustrie sowie die gesamte metallverarbeitende Industrie, Flugzeugbau, Maschinenbau und wichtige Zweige der chemischen Industrie unter diese neue Verfügung des japanischen Rüstungsministeriums fallen. ep.

Der türkische Außenhandel 1943

Istanbul, 3. Juni. Nach Mitteilung des türkischen Finanzministers anläßlich der Parlamentsaussprache über den Staatshaushalt betrug der Wert der türkischen Einfuhr im Jahre 1943 203 Mill. türk. Pfund gegen 147 türk. Pfund im Jahre 1942 und der Wert der Ausfuhr 257 bzw. 165 Mill. türk. Pfund. Danach hat sich das Aktivum der türkischen Handelsbilanz 1943 auf 54 gegen 18 Mill. türk. Pfund im Jahre 1942 erhöht.

Die türkische Nationalversammlung hat den Staatshaushalt für 1944/45 verabschiedet, der bei Ausgaben von 956 und Einnahmen von 901 Mill. türk. Pfund mit einem durch Anleihen zu deckenden Defizit von 55 Mill. türk. Pfund abschließt.

Eine 400 KV-Leitung in Schweden

Die schwedische Verwaltung für Wasserfälle und die Allgemeine Schwedische Elektrische Gesellschaft (ASEA) haben beschlossen, eine Versuchsanlage für die Kraftübertragung von höchstgespanntem Gleichstrom zwischen Trollhaettan und Mellerud am Vänersee zu bauen. Die Versuche mit dieser neuen Anlage, die zum Herbst fertiggestellt und etwa drei Jahre lang in Betrieb sein soll, gehen darauf hinaus, die Probleme einer großangelegten Kraftübertragung von Norrland nach Mittel- bzw. Südschweden zu lösen. Die Betriebsspannung der neuen Leitung soll 400 KV gegenüber einer bisher angewandten Spannung von 200 KV betragen. Mit dieser Verdoppelung der Stromspannung beabsichtigt man, die Anzahl der zukünftigen Kraftleitungen erheblich zu senken, eine für die schwedische Stromversorgung bedeutsame Tatsache, da bisher nur ein Drittel der in Schweden verfügbaren Wasserkraft ausgenutzt worden ist. Die Kosten der neuen Versuchsanlage werden auf etwa 1,3 Mill. Kr. berechnet.

Eisenbahn Spar- und Bauverein Bremen eGmbH., Bremen. Die Genossenschaft schließt nach 0,103 Mill. RM Abschreibungen und 0,075 Mill. RM Rückstellungen mit einem Gewinn von 26 521 RM ab. Der Mitgliederbestand betrug Ende des Jahres 1940 (1942) mit 1987 (1989) Anteilen. Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 18 685 RM auf 0,526 Mill. RM erhöht. — Laut Bilanz, die mit 7,5 Mill. RM abschließt, werden 2,7 Mill. Hypothekenschulden, 2,02 Mill. Spareinlagen und 0,5 Mill. RM Schuldverschreibungen ausgewiesen. Das Anlagevermögen enthält 4,6 Mill. RM Gebäude einschließlich Grundstücken, 0,1 Mill. RM unbebaute Grundstücke und 0,3 Mill. RM noch nicht abgerechnete Neubauten. Als größter Posten des Umlaufvermögens erscheinen 1,4 Mill. RM Wertpapiere, ferner 0,48 Hypothekenforderungen und 0,3 Bankguthaben.

Dividenden

Bielefelder A-G für Mechanische Weberei: 5 Prozent.

Harburger Eisen- und Bronzewerke A-G: 6 Prozent.

Kühlhaus Lübeck A-G: 6 Prozent.

Chemische Fabrik Helfenberg A-G vorm. Eugen Dietrich wieder 5 Prozent.

Deutscher Eisenhandel A-G wieder 6 Prozent.

Persönliches. Im Alter von 84 Jahren ist in Hannover Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Fritz Beindorff gestorben. Sein Name ist mit der Firma Günther Wagner, die er von einer kleinen Tinten- und Farbenfabrik zu dem heutigen weltbekannten Unternehmen ausbaute, eng verbunden.

Viehmarkt

Delmenhorst, 4. Juni. Auftrieb: 83 Ferkel. Es kosteten (Durchschnittsqualität u. Durchschnittspreise): a) Ferkel: 6—8 Wochen alt 36—45 RM das Stück, ½ kg 1,20—1,30 RM, 9—10 Wochen alt 47—55 RM das Stück, ½ kg 1,30—1,40 RM; Handel langsam, wenig verkauft.

Spanisches Werftunternehmen voll beschäftigt

Madrid, 3. Juni. Die HV des spanischen Werft- und Rüstungskonzerns der Sociedad Espanola de Construccion Naval genehmigte Bilanz und Geschäftsbericht für das Jahr 1943. Der Rohgewinn belief sich auf 22,28 Mill. Peseten und der Reingewinn nach Abschreibungen von 5,77 Mill. auf 11,7 Mill. Den Rücklagen wurden 4 Mill. Peseten zugewiesen, während 4 Prozent Dividende für die Stammaktien und 5 Proz. für die Vorzugsaktien verteilt werden. Der AR-Vorsitzende gab bekannt, daß die Werke der Gesellschaft trotz der bestehenden Schwierigkeiten in der Versorgung mit elektrischem Strom und Rohmaterial einen hohen Beschäftigungsgrad im vergangenen Jahr aufrechterhalten konnten, was sich aus dem um rund 6 Mill. erhöhten Rohgewinn erkennen läßt. Im vergangenen Jahr wurde der industrielle Ausbau und die Modernisierung der Anlagen fortgesetzt. Trotz aller Materialschwierigkeiten konnte auf den Werften eine Reihe von Schiffen vom Stapel laufen. Die im Vorjahr erfolgte finanzielle Reorganisation hat zu einer Verringerung des Zinsendienstes geführt, so daß die Aussichten wesentlich günstiger liegen als vor einem Jahr.

Der größte Neubau Skandinaviens

Auf der Werft der schwedischen Götawerke lief das Tankmotorschiff „Constance" der Reederei Monacus in Kungsbacka vom Stapel. Das Schiff ist mit 17 500 Tonnen Tragfähigkeit das größte bislang auf skandinavischen Werften gebaute. Es soll eine Geschwindigkeit von 14 Seemeilen bekommen.

Drei Jahre Schweizer Handelsflotte

Als die Schweiz vor drei Jahren beschloß, sich eine eigene Seehandelsflotte zuzulegen, verfügte sie über keine Seeschiffe. Im Kriege wurden bisher 12 hochseefähige Dampfer erworben. Es handelt sich um ältere Einheiten, deren Durchschnittsalter mehr als 30 Jahre beträgt. Die Geschwindigkeit erreicht im Durchschnitt nur etwa 8 bis 10 Knoten. Alles in allem umfaßt die aus 12 eigenen Schiffen bestehende Handelsflotte 42 896 BRT. Sie wird von insgesamt sechs Besitzreedereien bewirtschaftet: der Schweizerischen Reederei A-G, dem Kriegstransportamt, der Maritime Suisse SA, der Suisse Atlantic SA, der Nauticus SA und der Stiftugn „Rotes Kreuz". Bei der letzteren handelt es sich um den Einsatz solcher schweizerischen Schiffe, die ausschließlich für Transporte des internationalen Roten Kreuzes eingesetzt werden. Die übrigen 10 Einheiten der schweizerischen Handelsflotte dienen ausschließlich der nationalen Versorgung. Die Kriegsverluste der Schweizer Tonnage beschränken sich auf ein Schiff, die „Maloja" der Schweizerischen Reederei A-G, die im September 1943 verloren ging. Ueber die Pläne für die Schweizer Schiffahrt liegen bekanntlich verschiedene Aeußerungen vor, die erkennen lassen, daß die Schweiz auch nach Ende des Krieges eine eigene Seehandelsflotte behalten will. Diesem Zweck dienen auch die inzwischen geschaffenen Agentureinrichtungen in spanischen und portugiesischen Häfen. Auch wird daran gedacht, nach dem Kriege neue Schiffe auf ausländischen Werften bauen zu lassen, wofür die Schweiz die Motoren bzw. maschinellen Anlagen selbst liefern will. Eine Streitfrage ist es, ob sich eine schweizerische Seeschiffahrt unter normalen internationalen Wettbewerbsverhältnissen auf die Dauer rentieren kann.

Der Wasserstand der Weser

betrug	in Hann.-Münden	in Carlshafen	in Hameln	in Minden
am 1. Juni	1.15	2.04	1.38	1.95
am 2. Juni	1.37	2,16	1.38	1.80
am 3. Juni	1,36	2,24	1,54	1,97

Unsere Sportschau

Meisterschaften des guten Willens

Großveranstaltungen werden zwar immer seltener; aber dafür treten Städtetreffen, Kämpfe benachbarter Gaue und Vereinskämpfe an ihre Stelle. Der Schwerpunkt verlegt sich also von der Zentrale in die Gaue und Kreise. Der Meisterschaftsbetrieb läuft aber trotzdem weiter, nur es prägt sich ihm ein neues Gesicht auf. Wie sollte es auch anders sein, da die Elite der Sportler, die jungen Männer, ausnahmslos an den Fronten stehen und wo sie gelegentlich trotzdem einmal zum sportlichen Kampf antreten in ihren kurzen Urlaubstagen, tun sie dies unter so erschwerenden Bedingungen, daß man ihr Können nicht mehr an früher gültigen Maßstaben messen kann. Das neue Gesicht der Meisterschaft trägt die Züge des „unbekannten Sportlers". Früher Maßstab der absoluten Leistung, sind die Meisterschaften heute zum Wettbewerb des guten Willens und der Ausdauer geworden. Wo einmal elf sorgfältig trainierte Spieler und wenige Ersatzmänner genügten, um eine Meisterschaft zu erringen, da wechselt heute das Mannschaftsgesicht von Sonntag zu Sonntag. Dreißig und mehr verschiedene Spieler müssen im Laufe einer Spielzeit eingesetzt werden. Der Jugendliche, heute freudig als Mannschaftsverstärkung begrüßt, muß morgen vielleicht schon zum Arbeitsdienst. Die Wehrmachturlauber, die glücklich sind wenn sie wieder einmal für ihren Verein in die Bresche springen können, müssen in wenigen Tagen Abschied nehmen. Ja, selbst auf die Männer, die in der Heimat sind, weil sie an wichtigen Plätzen in der Rüstung stehen, ist kein Verlaß mehr, denn auch auf ihren Schultern liegt ein Mehr an Pflichten, die manchen Sonntag fordern. Und trotz allem spielen in Deutschland mehr als 10 000 Fußballmannschaften; ermitteln auch Handball- und Hockeyspieler ihre Meister. Das gewaltige Kräftereservoir der Vereine scheint unversiegbar. Immer wieder reißt der Krieg Lücken, immer wieder schließen sie sich wie von selbst — jedenfalls sieht es für den oberflächlichen Betrachter so aus. In Wahrheit steht auch der Weg zur Meisterschaft unter anderen Bedingungen als früher. Verknappte und vernichtete Geräte, für andere benutzbar gemachte Hallen, zur Wehrmacht einberufene Uebungsleiter, durch Luftangriffe heimatlos gewordene Vereine — all dies wirft seine Schatten auch auf die Meisterschaft. Schon bei der Ortswahl stößt man auf Schwierigkeiten, ebenso bei der Festlegung der Termine, und statt an mehreren Tagen, werden ebenso die Titelkämpfe an einem Sonntag entschieden. Die Eissportler mußten um die Offenhaltung ihrer Bahnen kämpfen, und das Meisterschaftsniveau der Schwimmer konnte nur aufrechterhalten werden, weil ein weitschauender Staat die Beheizung der Hallen trotz einer unerhört belasteten Energiewirtschaft nicht zum „Ressort Kohlenklau" rechnete. Auch die Skiläufer standen vor schier unüberwindlichen Schwierigkeiten, bevor sie nach einjähriger Pause wieder ihre Meisterschaften starten konnten. Andere Sportarten müssen vor ihren Titelkämpfen erst einmal das Materialproblem lösen. Die Radfahrer zählen ebenso gewissenhaft ihre Reifen wie die Tennisspieler ihre Bälle. Vielfach wurden die Ausschreibungen vereinfacht, die Teilnahmebedingungen erleichtert und in vielen Disziplinen ist die Beteiligung der Frauen weit höher, als die der Männer. Manche Meisterschaft trägt das Gesicht der Jugend, die unbelastet durch unerreichbare Vorbilder antritt und ihr Können beweist. Aber Grundlage aller Meisterschaften sind die Vereine, von denen nur ein so geringer Prozentsatz ruht, daß er für das Ganze nicht ins Gewicht fällt. Das Zusammenhalten der Sportgemeinschaften gehört heute ebenso zur Meisterschaftsvorbereitung wie die Ausschreibungen. Ein Kriegswinterwettbewerb der Ruderer, ein Wassersportvolkstag, den die Kanuten mit 50 Prozent Teilnahmesteigerung durchführten, eine Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten, die Stiftung eines neuen Skiabzeichens, ja selbst die Bergfeste und viele volkstümliche Veranstaltungen — dies alles spiegelt sich in den Meisterschaften, die ohne diese Voraussetzungen nicht möglich wären. Auch der Zuschauer hat das Bild der Meisterschaft verändert. Ein großer Teil der Eintrittskarten geht jeweils an die Standorte der Wehrmacht, an Lazarette und Rüstungsarbeiter. Der Zuschauer ist bescheidener geworden. Er kommt nicht, um Rekorde zu sehen, sondern um sich zu freuen an den Leistungen, die trotz allem noch möglich sind. Auch der Zuschauer weiß heute, daß die Aktiven, Frauen ebenso wie Männer, nicht mehr ausgeruht und wohltrainiert an den Start gehen. Sie kommen aus den Fabriken, aus den Büros, aus den Kasernen, von der Front, oft aus den Lazaretten. Sie haben Tage voller Mühen, Sorgen und Arbeit, Nächte mit Luftangriffen hinter sich. Und trotzdem haben die meisten deutschen Meisterschaften so hervorragende Meldeergebnisse, daß man nicht alle, die teilnehmen möchten, berücksichtigen kann. Gustav Sanft

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor: Walter Wittenberg, Bremen. Hauptschriftleiter: Kurt G. Stolzenberg, Bremen. — Gültig ab 1. 3. 43: Preisliste Nr. 11.

Verloren

...men-Strickjacke Linden- ... Halmerweg Unterkunft. ... en Stettiner Straße 13. ... el bis Lesum bunte Geld- ... Abzug. Br.-Lesum, Burg- ... Kirchweg 1.

Zu vermieten

Schönes leeres Zimmer m. Kochgelegenheit an ruhige alleinsteh. berufstätige Person zu sofort. Angebote unter I 6009.

Leeres Zimmer m. fließ. Wasser u. Kochgelegenheit zu vermieten. Angebote unter O 5464.

Möbl. Zimmer an Herrn. Ang. u. VE 2230 Geschst. Br.-Vegesack.

Auslands- und Fernumzüge nach allen Plätzen Großdeutschlands von Haus zu Haus. Wilh. Rosebrock, Spediteur der Deutschen Reichsbahn. Breitenweg Nr. 28. Ruf 2 22 55.

Wohnungstausch

3—4 Zim. u. Küche, Gegd. gleich; biete 3 Zim. u. Küche (kl. Haus Oslebshausen). Ang. u. P 5465.

Wohnungstausch Kassel—Bremen. Zur Verfügung Kassel in bester Lage 5 Zimmer, Küche, Bad. Gesucht Bremen ähnl. Wohnung, gegebenenfalls 4 Zimmer u. Nebenräume. Angeb. u. B 4203 an Herm. Wülker, Bremen, Knochenhauerstraße 19 erbeten.

Mietgesuche

Jg. Ehepaar sucht möblierte Wohnung für sofort od. später in bester Wohngegd. Ang. W 5447.

2 leere od. möbl. Zi. m. Küche für berufst. Dame. Ang. u. N 4488.

Ehep. sucht möbl. Wohng. (Küche u. 2 Zimmer). Ang. u. S 4468.

4—5-Zimm.-Wohnung mit Zubehör. Angebote unter M 4487.

Jg. Frau m. 1½jähr. Kind s. 1—2 leere, möbl. od. teilmöbl. Zimm. m. Küche oder Kochgelegenheit, sofort od. später. Ang. O 4464.

Dringend möbl. Wohn- u. Schlafzim. f. jg. Ehep. Ang. P 4490.

Gut möbl. Zimmer mit Bad und Telefon u. Heizung an Herrn zu vermieten. Peschel, General-Ludendorff-Straße 116.

Aelterer Beamter, gut sit., sucht möbl. Zim. m. allem Komf. als alleiniger Mieter. Zentrale Lage. Hugo Busch, Doventorsteinweg Nr. 20, Ruf 8 39 79, Makler.

1 möbliertes Zimmer für Herrn gesucht, möglichst in Hastedt. Angebote unter E 7380.

Sol. jg. Mann sucht ger. möbl. Zimmer f. Studium. Für Luftschutzwache des Hauses gern bereit. ...

Kfm. Angestellter, 24 J., 1,65 gr., bld., interess. an allem Schönen, m. kl. Gehfehler, s. auf diesem Wege, da sonst wenig Gelegenh., jg. Mädel pass. Alters (Wwe. m. Kind angenehm) kennenzulern. Bei gegenseitig. Neigung spätere Heirat nicht ausgeschloss. Bildzuschriften unter A 6001.

Jg. Mann, 24 J., s. Bek. m. lieb., nett. Mädel, 20-22 J., zw. sp. Heir. Nur ernstgem. Ang. u. P 4465.

Kfm. Angest., 24 J., Kriegsbesch. (kaum auff.), 1,67 gr., möchte m. Mädel, a. Wwe. m. Kind, Briefwechsel zw. sp. Heirat. Zuschr. mögl. m. Bild (zur.) u. E 4480.

Berufst. Herr, 38 J., möchte lieb. nett. Mädel kennenl. zw. baldig. Heirat. Zuschriften u. B 5477.

Bauer, 34 J., 1,75 gr., von gutem Aeußern u. Allgemeinbildung m. 120 Morgen groß. Hof bei Delmenhorst, sucht auf dies. Wege ein nettes, liebes, tüchtiges, hübsches, großes Mädel bis 25 Jahre zw. baldiger Heirat kennenzulernen, da Eltern verstorben. Ang. mögl. mit Bild unter K 58 687.

Jg. Mann in gt. Stellg., 38 J., 1,79 gr., wünscht jg. Mädel od. Wwe. 25—30 J., kennenzulernen zw. baldiger Heirat. Angeb. mögl. mit Bild unter B 6027.

Bremer, 34 Jahre alt, vermögend, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels oder Witwe. Bei Zuneigung Heirat. Angebote mit Bild unter E 58 682.

40j. Mann s. Bekanntsch. eines jg. Mädchens (Bremerin) zw. Heir. Angebote unter H 5458.

Reichsangest., 54 J., in gt. Stellg., m. sehr gut. Aeußeren u. tadellosem Charakter, ohne Anhang, unschuld. geschieden, sucht Einheirat in ein Geschäft irgendw. Art. Zuschr. u. VZ 2225 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack.

Handwerker, Mitte 50, 1,70 groß, alleinst., s. a. d. Wege die Bekanntschaft einer sol. Dame d. Haushalts. Spät. Heirat n. ausgeschloss. Zuschr. m. Ang. des Alters usw. unter VF 2231 an die Geschst. Br.-Vegesack.

Pens. ält. Herr, rüstig, in gt. Verhältn. u. Eigenh., wünscht die Bekanntsch. einer Frau im Alter 50-60 J., evtl. Heirat nicht ausgeschl. VB 2227 Gesch. Vegesack.

Alleinst. Mann oh. Anh. u. etwas Ersparn., 58 J., wünscht die Bekanntsch. einer Dame gl. Alters. Bin des Alleinseins müde. Ang. VL 4411 Geschst. Blumenthal.

Vermittle Ehen diskret in gesellschaftlicher Form. Dank meiner ausgezeichneten gesellschaftlich. Beziehungen und meiner vielseitigen Erfahrungen bin ich in der Lage, gute Erfolge zu erzielen. Frau Käthe Gröne, z. Z. Braunschweiger Str. 24 u. Postfach 497.

Staatsbeamter sucht gebild. Mädel, etwa 18—28 Jahre alt, zur Gründung einer gesunden Familie. Näh. unter 217 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Hannover 14, Schließfach 20.

Kaufmann, 50 J., stattl. Ersch., solide, vertr. Char., Inhab. gr. Ladengesch., s. Lebensgef. a. gt. Fam. (bevorz. a. d. Kolonialwa.- od. Gemischtwar.-Branche), die gt. Hausfr. u. Mutt. s. 12jähr. Sohnes s. kann u. a. Geschäftsinter. bes. Alt. etwa 33—43 J. Wwe. m. 1 Töchterch. ang. Näh. durch Frau Karla Schulz, Eheanbahnung, Hannover, Seelhorststraße 23.

Helene Glagau, langj. und erfolgr. Eheanbahnung, vermittelt Neigungsehen in Landwirtsch. (Einheiraten), Industriellen-, Großhandels- und Akademikerkreisen. Bekanntmachungen wunschgemäß schriftl. oder persönl. in zwanglos-gesellschaftlich. Form. Berlin W 62, Bayreuther Straße 42/III. Anruf 25 58 22. Besuch: außer Montag 3—7 Uhr od. nach Vereinbarung.

Stellenangebote

Zum baldigen Antritt suchen wir: Kassierer(in) für unsere Hauptkasse, sowie eine jg. Stenotypistin für interessantes Aufgabengebiet bei guter Aufstiegsmöglichkeit. Gefl. Bewerbung od. Vorstellung erbittet Bremer Zeitung, Bremen, Geeren 6/8.

Buchhalter(in) u. Kontoristin in selbst. verantw. angen. Dauerst. v. mittl. Betr. ges. Ang. K 5460.

Gesucht für Lohnbuchhaltung geeignete Kraft, auch pensionierter Beamter. Ang. u. C 6028.

Kaufm. Angestellte für den Einsatz in Holland gesucht. Bewerber müssen bereits über gewisse Erfahrungen im Eisen- u. Stahlhandel verfügen. Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten u. DO 2247 an Ala, Dortmund, Reinoldistraße 19.

Für unser Büro gewissenhafte selbständige Schreibkraft gesucht. ...

Betriebs-Rechner von Speditionsunternehmen mit zahlreichen Zweigbetrieben i. Reich gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten u. K 58 687.

Schriftsetzer gesucht. Betriebsleitung Bremer Zeitung.

Für mein Eisenwarengeschäft zu sofort ein tüchtiger Lehrling. Osmer, Nordstraße 132.

Industriewerk in d. Donau-Alpengauen sucht für seinen umfangreichen Kraftfahrzeugpark einen stellvertretenden Leiter. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, wie Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter Angabe der Kenn-Nummer B 166/426 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Zuverlässige Kraftfahrer, Packmeister und Transportpersonal, insbesondere junge Leute, die auf gepflegte Arbeit Wert legen, melden sich bei Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31.

Zuverlässig. Tempofahrer gesucht. Dampfwäscherei Herm. Schleff, Ruf 5 32 63.

Sol. Mann für mein Stadt- u. Auslieferungslager auf sofort ges. Carl Blume, Kl. Weidestr. 2—3.

Aelterer Mann für leichte Werkstattarbeit ges. Ang. u. E 6005.

Maschinist u. Heizer zur Aushilfe gesucht. Dampfwäscherei Hermann Schleff, Ruf 5 32 63.

Packer für die Nachtstunden ges. Vertriebsleitung Bremer Zeitung Geeren 6/8.

Portier, im Umgang mit Publikum gewandt, per sofort oder später für Filmtheater gesucht. Vorzustellen mit Arbeitspapieren tägl. 10—13 oder 17—20 Uhr im Ufa-Metropol-Theater.

Moderner Betrieb im Findorff s. zuverlässigen, ehrlichen Pförtner. Schriftliche Angebote unter M 58 689 erbeten.

Luftschutzwache gesucht. Angebote unter N 6013.

Mehrere Leute f. Luftschutzdienst. Braune K.-G., Geestemünder Straße 35/9.

Gesucht werden zur sofortigen Einstellung für die Bewachung der RAD.-Unterkunft in Osterholz-Tenever, Osterholzer Heerstraße, drei Wachmänner. Löhnung erfolgt nach T.O.B. ...

Metallverarbeitender Industriebetrieb im Vogtland sucht 2 Sekretärinnen für Werksleitung, möglichst mit höherer Schulbildung. Angebote u. Nr. 14 071 an Henningers Anzeigen-Vermittlung, Plauen i. V., erbeten.

Für umfangr. Buchhaltung wird per sofort perfekte Buchhalterin gesucht. Angeb. u. U 58674.

Tüchtige Buchhalterin für Durchschreibe-Buchhaltung per sofort gesucht. Friedrich Bohne, Internationales Transportwesen, Friesenstraße 28/30, Ruf 4 40 95.

Zuverl. weibl. Hilfe für einfache buchhalt. Arbeiten. DAF., Verwaltungsstelle Bahnhofstr. 32 I.

Stenotypistin, mit Kontorarbeiten vertraut, für bald oder später gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften an Kork-Willemer, Bremen, Bornst. 14/15, Ruf 2 86 40.

Zum baldigen Antritt jüngere gewandte Stenotypistin gesucht. Vorstellung von 8—11 Uhr. Ludwig von Kapff & Co., Auf der Brake 5—6.

Stenotypistinnen und Kontoristinnen gesucht. Schütte & Bünemann, Einfuhr, Ausfuhr und Großhandel, Katharinenstraße Nr. 16/18.

Industrieunternehmen sucht zur sofortigen Einstellung mehrere gute Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Kontoristinnen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Kennziffer: „SSK" unter B R 51/66 an Ala, Bremen.

Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht zum sofortigen od. späteren Dienstantritt perfekte **Stenotypistinnen,** zuverlässig, mit guter Auffassungsgabe. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Gehalt, Gehaltsforderung sowie Angabe des frühesten Dienstantrittstermins sind zu richten unter Kenn-Nr. Kl 111/400 (unbedingt anzugeben) an Annoncen-Expedition Kappauf & Langbein, Berlin-Schöneb., Gust.-Müller-Platz 5.

Für sofort Kontoristin für interessante Tätigkeit in Norditalien bei deutschen Einkaufbeauftragten gesucht. Bedingung: perfekte Kenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben. Gute Unterkunftsmöglichkeit wird geboten. Näh. Bedingungen durch A. Segnitz & Co., Bremen, Tecklenborgstraße 7.

Wir suchen für bedeutendes Bremer Unfallversicherungsunter- ...

Stellengesuche



Besuchen Sie unsere
Eigenheimschau
in Bremen, Gaststätte zur Glocke, Domsheide
Sonntag, 4. 6. / Montag, 5. 6. } von 10-19 Uhr
Eintritt und Beratung frei!
Deutschlands größte Bausparkasse
GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg



Gemüse läßt sich nahrhaft anreichern durch eine Migetti-Füllung. Die Zubereitung ist einfach, wenn man sich nach Rezept 6 der Migetti-Packung richtet. Auf etwas müssen Sie aber besonders achten: Migetti darf nur 3 Minuten heiß quellen; dann bleibt es kornfest.

Migetti

die topffertige Vollkost — auch ein Milei-Erzeugnis.



LAKEMEIER
Vulnoplast
HAUTFARBIG

E. SCHEURICH
CHEM.-PHARMAZ. FABRIK
HIRSCHBERG (SCHL.)
Die Herstellungsstätte zuverlässiger Arzneimittel

Familienanzeigen

Geburten

Gerd-Jochen, ⚲ 29. 5. 1944. Die glückliche Geburt unseres Stammhalters zeigen wir in herzlicher Freude an. **Martha Hennies, geb. Hoffmann**, z. Z. Mütterheim Schwagstorf üb. Fürstenau. **George Hennies**, Bremen, Utbremer Straße 61

Margot, ⚲ 2. 6. 1944. In Dankbarkeit und Freude geben wir die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens bekannt. **Irmgard Hummeltenberg, geb. Feuersaenger; Lt. Rudolf Hummeltenberg.** Bremen, Schweizer Straße 11

Gerd Willi, ⚲ 26. 5. 1944. Marianne und Anke haben ihr Brüderchen bekommen. In großer Freude: **Anni Swoboda, geb. Hauschild**, z. Z. Oelsnitz/Vogtld., Lessingstraße 4; **Willi Swoboda**, Wehrm., z. Z. auf Urlaub.

Hilmar, ⚲ 30. 5. 1944. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an: **Liselott Thölken**, z. Z. Bucholtwehnen; Dinslaken/Niederrhein; **Karl Georg Thölken**, z. Z. Wehrm. Bremen, Seebeger Straße 28

Rolf Michael, ⚲ 31. 5. 1944. Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Lisa Kurzawa, geb. Brandt; Willi Kurzawa.** Bremen-Horn, Leher Heerstraße 68 a

Die glückliche Geburt ihres 4. Kindes, Gerd, zeigen hocherfreut an: **Hildegard Deecke, geb. Spieker; Dr. Hermann Deecke.** Heide/Holstein, Beselerstr. 2. 29. Mai 1944

⚲ 30. 5. 1944. Wir freuen uns über die Geburt unserer kleinen gesunden Gudrun Magdalene. **Elfriede Ammer, geb. Müller; Wm. Karl Ammer**, Bremen, Breitenbachhof Nr. 17 II

Gerd, ⚲ 2. 6. 1944. Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: **Grete Bohne, geb. Cornelius**, z. Z. Bassum; **Johann Bohne**, Bremen, Oslebshauser Dorfstraße 20

Uwe, Peter, ⚲ 1. 6. 1944. Die glückliche Geburt unseres 3. Kindes zeigen wir in dankbarer Freude an: **Hilda Witt, geb. Zehender; Nobert Witt.** Bremen; Horn, Schorf 36

Hurra, Rolfs Brüderchen ist da! Hocherfreut: **Frieda Eickhoff, geb. Voigt;** Hauptfeldw. **Günter Eickhoff.** Einbeck/Hannov., Altendorfer Straße 27

Horst. Uns wurde ein gesunder Stammhalter geboren. In dankbarer Freude: **Anni Staats, geb. Bolte; Friedrich Staats**, z. Z. Wehrm., Bremen, den 30. 5. 1944, z. Z. Vierau/Oberpfalz

⚲ 24. 5. 1944. Wir zeigen die Geburt unseres ersten Kindes an. Es soll Brigitte heißen. **Klara Kriete, geb. Freudenthal**, Leuchtenburg, z. Z. Br.-Grohn; **Friedel Kriete**, z. Z. Wehrm.

Gertrud, ⚲ 1. 6. 1944. Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an: **Hanna Ursul, geb. Grill; Artur Ursul.** Doberfeld (Posen), Warthegau

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Käthe Radula; Friedrich Köhler**, San.-Uffz. in einem Pionier-Batl., z. Z. Urlaub. Kl. Fuhrleutestraße 9-10. Im Arsterfelde 59, den 4. 6. 1944

Wir haben uns verlobt: **Dr. med. Ursula Brandt; Dr. med. Günther Neuhaus.** Friedensdorf/Lahn; Bremen, St. Jos.-Stift; Br.-Blumenthal. Pfingsten 1944. Kein Empfang

Ihre stattgefundene Verlobung geben bekannt: **Griseldis Dönselmann; Heinz Kroker**, Obgefr. in einer Sturm-Komp. Bremen, Kornstr. 197; Delmenhorst, Riedeweg 5

Als Verlobte grüßen: **Friedel Peters; Alfred Dieser**, Masch.-Mt. Radolfzell - Bremen, Zedernstraße 5. Sonntag, den 4. Juni 1944

Ihre Verlobung geben bekannt: **Herta Seifert; Friedrich Wiemken.** Chemnitz, Bremen, im Mai 1944

Ihre Verlobung geben bekannt: **Käte Bergmann; Hans Thurau**, z. Z. Feldw. in einer Panzer-Jäger-Komp. Bremen, 4. Juni 1944

Wir haben uns verlobt: **Margarete Breckle** stud. agr.; **Karl-Heinz Dörrien.** Stuttgart, Ameisenbergstraße 41. Br.-Hemelingen, Brüggeweg 40/42. Mai 44

Wir haben uns verlobt: **Anna Herrmann, ℌ-Rottf. Willi Knop;** Stendorf, Brandberg. Br.-Aumund. Pfingsten 1944

Ihre Verlobung geben bekannt: **Waldtraut Döll; Hanshelmut Fuchslocher**, Kapitänleutnant (Ing.) Leit.-Ing. eines Unterseebootes. Bremen, 4. Juni, Bredenkamp 14

Ihre Verlobung geben bekannt: **Grete Fingas; Hermann Hirda.** Br.-Blumenthal, Bad Hersfeld. - Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Wir haben uns verlobt: **Beate Claussen; Hermann Eichholz**, Br.-Lesum; Marßel 55; Kremmen b. Berlin, den 1. 6. 44

Als Verlobte grüßen: **Hildegard Meyer; Karl Heinz Birnschein**, Obgefr. in ein. Panzer-Regt., z. Z. Urlaub, Bremen, Alter Postweg 265 I., Derfflingerstr. 18, im Juni 1944

Wir haben uns verlobt: **Regina Schulze; Hans Wenko.** Br.-Aumund; Wien, 3. Juni 1944

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Albert Borrmann u. Frau, Lotte, geb. Flentge**, Bremen, im Juni 1944, Schwachhauser Heerstraße 108 b

Ihre am 30. 5. 1944 vollzogene Vermählung geben bekannt: Uffz. **Kurt Schmidt und Frau, Erna, geb. Lindemann.** Bremen, Benquestr. 4; Borsdorf/Leipzig, Leipziger Straße 35

Ihre Vermählung zeigen an: **Rudolf Böhse; Lieselotte Böhse, geb. Rosebrock, verw. Klenke;** Dresden; Bremen; z. Z. Bad Wildungen Nord, Pfarrhaus

Ihre Vermählung geben bekannt: Obgefr. **Siegfried Schulz und Frau, Sophie, geb. Hohnholt.** Br.-Lesum, den 3. 6. 1944, Bredenstraße 34

Als Vermählte grüßen: Uffz. **Clemens Couen u. Frau, Helene, geb. Plentka.** Bremen/Hindenburg, Mai 1944. - Zugleich herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Elsässer; Antje Dorothee Elsässer, geb. Lürssen.** Kirchheim-Teck, Gartenstraße 37. Bremen, Reederstr. 21. 27. Mai 1944

Ihre Vermählung geben bekannt: Oberlt. **Bruno Wendt und Frau, Irmtraut, geb. Behn.** Baden bei Achim; Br.-Vegesack, z. Z. Cottbus, den 3. 6. 1944

Ihre Vermählung geben bekannt Oberarzt d. R. **Heinz Hillmann; Lieselotte Hillmann, geb. Friederich.** Bremen, Marcusallee 23, 2. Juni 1944

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Rudolf Zientek und Frau, Elly, geb. Dalek.** - Gleichzeitig danken wir recht herzlich für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten. Br.-Blumenthal, 27. Mai 44, Goethestr. 11

Danksagungen

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich. **Ursula Ratai; Helmut Kleinholz**

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Marga Böse; Willi Gartelmann.** Togostraße 31; Waltjenstraße 46

Für die uns erwiesenen freundlichen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich unserer Verlobung sagen wir unseren herzlichen Dank. **Anneliese Kühn;** Oblt. **Hartmut Thiele.** Bremen; Altbeckern/Schles.

Herzlichen Dank für Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. **Hans Jürgen Ellmers, und Frau, Gisela, geb. Westendorf**, im Juni 1944. Rüdesheimer Straße 12

Herzlichen Dank für die zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. **Ulrich Pyttlik; Else Pyttlik geb Baues**

Wir danken herzlich für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. **Heinz Prigge und Frau Lisalen, geb. Dörrenberg.** Bremen-Horn, Im Deichkamp 1

Herzlichen Dank für Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung. **Joh. Bolte und Frau, Olga, geb. Jahnke.** Bremen, Langemarckstraße 122.

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. **Wöltje Kaemena u. Frau, Marga, geb. Osterloh**, Bremen-Vahr

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Hochzeit. **Werner Marx und Frau, Resi, geb. Sobik**

Für die uns bei unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Werner Steding u. Frau, Eva, geb. Godglück.** Bremen, im Mai 1944

Wir danken herzlich für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. **Fritz Reinink und Frau, Anneliese, geb. Hille**, Bremen, Borgfelder Straße 66.

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. **Kurt Kühne; Anneliese Kühne, geb. Jäger.** Bremen, Hartwigstr. 27. 24. Mai 1944

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. **Willy Koch; Anna Koch, verwtw. Janßen, geb. Könemann.** Waller Heerstraße 31 II.

Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. **Hermann Brüggemann und Frau, Helga, geb. Köster.** Bremen, Buntentorsteinweg 19

Für erwiesene Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich. **Wilhelm Habedank u. Frau, Ilse, geb. Bruns.** Bremen, Mauerstraße 30

Wir danken herzlichst für die uns zur silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten. **Hermann Brodtmann und Frau, Lina, geb. Geck.** Bremen, 31. Mai 1944, Moselstraße 85.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir herzlich. **W. Stolle und Frau, Christa, geb. Menkens**, Tauroggener Straße 37

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich. **Wilhelm Winkelmann und Frau.** Bremen, Bremerhavener Straße 238.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich unserer Silber-Hochzeit und Kriegstrauung danken wir allen recht herzlich. **August Müller und Frau, Anna, geb. Schumacher;** Feldw. **Heinz Rippe und Frau, Luise, geb. Müller.** Br.-Mahndorf 204. Im Juni 1944

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichen Dank. **Georg Feldmann und Frau**, Lemwerder i. O.

Für die erwiesenen freundlichen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Paul Boche und Frau, Catharina, geb. Vogt.** Br.-Aumund, Wiesenstraße 399

Für die uns erwiesenen vielen Aufmerksamkeiten und Blumenspenden zu unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich. **Herm. Imhoff und Frau**, Braake/Altenesch

Silberhochzeit

Eine Feier unserer Silberhochzeit findet im engsten Familienkreise statt. **Fr. Pfeiffer u. Frau.** Osterholzer Heerstraße 176

Eine Feier unserer Silberhochzeit (6. Juni 1944) findet nur im engsten Familienkreise statt. **Georg Möhlenbrock und Frau, Luise, geb. Brandt.** Osterholz, Schevemoor, Landstr. 139.

Die Feier unserer Silberhochzeit findet nur im engsten Kreise statt. **Roman Wojciechowski und Frau** Br.-Grohn

---

Ganz unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, der liebevolle Vati seines Töchterchens, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Onkel, Bruder und Schwager bei einem Luftangriff den Heldentod fand.

Leutnant

Willy Michalk

⚲ 1. 12. 1912 ⅄ 12. 5. 1944

In tiefer Trauer: **Hildegard Michalk, geb. Schlinke, mit Töchterchen Renate; Paul Michalk und Frau; Karl Schlinke und Frau; Curt Michalk und Frau, Annemarie; Georg Engel und Frau, Elisabeth, geb. Michalk; Alfred Schlinke und Frau.**

Kriebethal über Waldheim/Sa., Medingen, Bremen, Dresden, 23. Mai 1944.

Schwer traf uns die Nachricht von dem Tode unseres guten einzigen Sohnes, meines lieben Verlobten, unseres Schwiegersohnes, Enkels, Neffen u. Vetters, Studienrat

Jonny Sander

Leutnant u. Kompanie-Chef in einem Grenadier-Regiment

Am Heldengedenktag, am 12. März 1944, mußte er im Osten sein Leben lassen. In tiefem Schmerz: **Ludwig Sander und Frau, Catharine, geb. Wehrs, Traute Barlach und alle Angehörigen.**

Br.-Aumund, Schillerstraße 34

Unfaßbar hart hat mich das Schicksal getroffen. Es nahm mir nach zweijähriger, so glücklicher Ehe, mein ganzes Glück, meinen herzensguten heißgeliebten Mann, den stolzen Vater seiner kleinen Tochter, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn und Bruder, den SA.-Rottenführer und Wachtmeister in einem Artillerie-Regiment

Hinrich Lackmann

Ausgezeichnet mit dem EK. 2. Kl. und der Ostmedaille

Er mußte nach 7jähriger soldatischer Pflichterfüllung, kurz vor seinem 29. Geburtstage, am 12. Mai 1944, sein so junges Leben lassen. Sein sehnlichster Wunsch, noch einmal seine kleine Karin wiederzusehen, war ihm nicht vergönnt. Ein schlichtes Soldatengrab birgt nun mein ganzes Glück. In unsagbar tiefem Herzeleid: **Maliese Lackmann, geb. Töbelmann, und Klein-Karin; Diedr. Siemer und Frau, geb. Reineke; Dietrich Töbelmann und Frau, geb. Stehmeier, nebst seinen Geschwistern und allen die ihn liebhatten.**

Arsten b. Bremen, Landstraße 69.

Nach überaus glücklicher Ehe nahm mir das unerbittliche Schicksal meines Lebens höchstes Glück. Am 6. Mai 1944 fand nach einer schweren Verwundung im 32. Lebensjahre mein lieber, herzensguter Mann, Giselas stolzer und glücklicher Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Unteroffizier

Karl Boyens

Inh. d. EK. 2. Kl., der Ostmedaille und des Verwundeten-Abzeichens

den Heldentod. Seine Kameraden betteten ihn zur letzten ewigen Ruhe fern der Heimat. Wir werden dich nie vergessen. In tiefem, unsagbarem Schmerz: **Frau Gertrud Boyens, geb. Racowicz, und Gisela; Fam. Johannes Boyens und Rosa, geb. Uhsfeller; Frau Lisbeth Racowicz Wwe.;** Hauptfeldw. **Erich Boyens**, z. Z. im Felde; Obergefr. **Hans-Georg Boyens**, z. Z. im Felde; **Fam. C. Gottschling u. Fam. Heinz Gehle.**

Bremen, 1. Juni 1944, Northeimer Str. 35. Besuche dankend abgelehnt.

Nachdem uns das Glück der Ehe nur so kurze Zeit beschieden war, erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, unser immer froher Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Bootsmannsmaat

Reinhard Feilscher

Inh. d. EK. 1. und 2. Klasse sowie ein. Kampfabzeichens d. Kriegsmarine

zwei Tage vor Vollendung seines 22. Lebensjahres auf Feindfahrt den Heldentod fand. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: **Marga Feilscher, geb. Oetken.**

Bremen, den 31. Mai 1944, Lüneburger Straße 21.

Ein hartes Schicksal nahm mir nun auch noch meinen hoffnungsvollen Sohn, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den Obergefr.

Günter Boer

Er fand im Alter von 23 Jahren im Osten am 11. 5. 1944 den Heldentod. Er folgte seiner lieben Mutter nach fast ½ Jahr. In tiefem Schmerz: **Willy Boer und Kinder, nebst Angehörigen.**

Br.-Grambkermoor, Wollaher Straße 18

Mein innigstgeliebter Mann, der liebevolle Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Sohn, Enkel, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Matrosenhauptgefreite

Herbert Aehrlich

Inh. d. EK. 2. Kl., ein. Kampfabz. d. Kriegsmarine u. a. Auszeichnungen

ist im Alter von 28 Jahren tödlich verunglückt. Ruhe sanft in fremder Erde. Tief betrauert und schmerzlich vermißt: **Von seiner Frau Olga Aehrlich, geb. Frey, und seinen Kindern Otto und Horst; Fritz Niemann und Frau; Maria Stahl; Ferd. Frey und Frau, und alle Anverwandten.**

Steinau u. Bremen, 30. April 1944.

Nach fast 5jährigem Einsatz starb im Osten am 10. Mai infolge Unglücksfalls mein über alles geliebter Mann, mein ganzes Glück, der treue, immer sorgende Papa seiner beiden kleinen Mädel, mein einziger geliebter Sohn und Bruder, Schwager und Schwiegersohn, ℌ-Oscha in der Waffen-ℌ

Wilhelm Fietzke

Inhaber verschiedener Auszeichnungen

im 32. Lebensjahre. Er gab sein Höchstes in treuer Pflichterfüllung für Volk und Vaterland. In tiefem Leid: **Bernhardine Fietzke, geb. Sebens, Inge und Helma; Wilhelmine Fietzke; E. Schloising und Frau, Doris, geb. Fietzke; Familie Dr. H. Eichhöfer; Familie B. Sebens.**

Bömigheim i. Württbg., Olgastr. 5; Bremen, Große Annenstr. 108.

Mein lieber, herzensguter Mann, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Enkel, Schwager und Onkel, der Bootsmannsmaat

Karl Geißler

ist im Alter von 25 Jahren von Feindfahrt nicht zurückgekehrt. In tiefem Leid: **Hilde Geißler, geb. Lippert; Maria Geißler Wwe.; Anna Tück Wwe.; Gustav Lippert und Frau; Hans Geißler und Frau; Friedrich Weiß und Frau, Erika, geb. Lippert; Emmi Lippert.**

Bremen, im Juni 1944, Würzburger Straße 8 B.

An der Ostfront fand am 16. Mai 1944 unser unvergeßlicher, innigstgeliebter, hoffnungsvoller ältester Junge, unser lieber Bruder, Schwager, Enkel und Onkel, der Obergefreite

Werner Wulf

Inh. d. Kriegsverdienstkr. m. Schw. 2. Kl., d. Ostmedaille, d. Verw.-Abz. und sonstiger Auszeichnungen

den Heldentod. Er fiel nach 4¾jähr. Fronteinsatz im 31. Lebensjahre In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: **Hans Wulf und Frau, Anni, geb. Bendfeldt; Otto Mull und Frau, Martha, geb. Wulf und Klein-Günter; Heinz Wulf**, z. Z. Wehrm.; **Frau Martha Behrmann.**

Bremen, Kleine Helle 40.

Mein lieber, guter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Maschinenmaat

Rudi Geiß

ist im blühenden Alter von 25 Jahren von seiner Feindfahrt nicht zurückgekehrt. Wir werden Dich nie vergessen! In tiefer Trauer: **Frau Renate Geiß, geb. Conrad; Fam. Bruno Conrad und Frau, Martha, geb. Radecke, u. alle Angehörigen.**

Bremen, Weizenkampstr. 71; Stettin.

In soldatischer Pflichterfüllung fiel im Osten unser lieber, lieber Junge, mein innigstgeliebter Verlobter, Enkel, Schwiegersohn und Neffe, der Pionier-Obergefreite

Gerd Osmers

⚲ 17. Okt. 1921, ⅄ 12. Mai 1944

Ein stilles Heldengrab im fernen Süden birgt unser ganzes Glück und unsere Hoffnung. **Hinrich Osmers und Frau, Alwine, geb. Linde; Helmi Kaninck.**

Bremen, Straßburger Str. 52; Harmstorf 39.

Ein hartes Schicksal nahm mir meinen lieben Mann, den glücklichen Vater seiner drei Kinder, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Schützen

Martin Pundt

in seinem 44. Lebensjahr. Am 9. Mai 1944 fiel er in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland. Im Bandenkampf im Osten mußte er sein Leben lassen. In tiefem Leid: **Martha Pundt, geb. Dudek; Wilfried; Ingrid und Herbert; Diedrich Pundt u. Frau, Anna, geb. Neemann; u. alle Angehörigen.**

Br.-Grohn, Wilhelmstraße 38

Unfaßbar hart traf uns das Schicksal. Unser lieber, stets um uns besorgter Sohn, mein lieber Bruder und Schwager, liebes Enkelkind und Neffe, der Gefreite

Otto Gode

mußte am 4. 5. sein junges Leben als Melder in der Panzerdivision „Großdeutschland" im Alter von fast 20 Jahren an der Ostfront lassen. Er ruht fern der Heimat. In unsagbarem Schmerz: **Karl Gode und Frau, geb. Grumbt; Karl Gode jun., und Frau, geb. Wichel; und alle Verwandten.**

Br.-Blumenthal, Horst-Wessel-Straße 45

Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Panz.-Ob.-Gren.

Wilhelm Schönlau

ist am 4. 5. 1944 bei den schweren Abwehrkämpfen im Süden der Ostfront im 32. Lebensjahr gefallen. Dieses bringen zur Anzeige: **Johann Schönlau jun. und Frau, Frida Edith Schönlau und Geschwister.**

Br.-Blumenthal, Bockhornerweg 158

In der Frühe des Pfingstsonntags ist unsere geliebte Mutter und Großmutter, Frau

Sophie Bahle Wwe.

in ihrem 83. Lebensjahre in Frieden heimgegangen. **Ada Bahle; Martin Bahle und Frau, Annette, geb. Bühring; Hans Bahle; Dr. Kurt Kalchschmidt und Frau, Emma, geb. Schröder; und die Enkelkinder.**

Bremen, den 28. Mai 1944, Georg-Gröning-Straße 96. Die Beerdigung hat auf Wunsch der Heimgegangenen in aller Stille stattgefunden.

Unerwartet verlor ich durch Unglücksfall meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, meine liebe, gute Mutti, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Schultze

geb. Weidenhöfer

im Alter von 42 Jahren. In tiefer Trauer: **Willy Schultze**, z. Z. i. Felde, **und Tochter Helga; Frau Marie Weidenhöfer, geb. Rabens, und alle Angehörigen.**

Bremen, den 31. Mai 1944, Ulmenstraße 8. Die Aufbahrung erfolgt im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspen- [illegible]

[illegible]

Am zweiten Pfingsttag entschlief sanft und ruhig nach längerem, schwerem Leiden, mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Lokomotivführer i. R.

Wilhelm Haßfurther

in seinem 63. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Käte Haßfurther, geb. Stangen, und Angehörige.**

Bremen, den 1. Juni 1944, Delmenhorster Straße 49. Die Aufbahrung erfolgt im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Dienstag um 9.45 Uhr im Krematorium statt.

Durch Unglücksfall verlor ich meinen lieben Mann und unseren lieben guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Parteigenosse

Heinrich Schmidt

Oberwerkmeister der Rb.

⚲ 17. 3. 1885, ⅄ 2. 6. 1944

In stiller Trauer: **Mathilde Schmidt, geb. Rohdenburg; Helmut Schmidt**, Zugw. d. Sch.-Pol., z. Z. im Felde, **u. Lieschen Schmidt, geb. Sancken, und alle Angehörigen.**

Bremen, Borgfelder Str. 29. Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Trauerfeier am Mittwoch, 7. Juni, 16 Uhr, im Krematorium.

Mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, gütiger Vater, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Hengstenberg

Kapitän des Nordd. Lloyd

ist nach kurzer, heftiger Krankheit am 26. Mai sanft entschlafen. In tiefer Trauer: **Frau Anna Hengstenberg; Gertrud Maria Hengstenberg; Fritz Kulenkampff**, zugleich im Namen der übrigen Familienmitglieder.

Bremen-Lesum.

Nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden entschlief am 31. Mai 1944 sanft und ruhig mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater

Peter Driessen

In tiefer Trauer: **Inés Driessen, geb. Schrader; Isabel Driessen; Peter Driessen und Frau, Helene, geb. Voss.**

Bremen, 1. Juni 1944, Straßburger Straße 21; Berlin. Besuche dankend abgelehnt. Aufbahrung B.-I. Brema, Friedhofstr. 19. Requiem Montag, 5. Juni, um 7.15 Uhr, St. Johanniskirche. Trauerfeier Montag, 9 Uhr, Kapelle Riensberger Friedhof.

Plötzlich entschlief am 30. Mai 1944 unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanne Meyer Wwe.

geb. Schäfer

im 74. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Herbert Meyer**, Kriegsmarine, z. Z. Urlaub; Gefr. **Ernst Meyer**, z. Z. Osten, **und Frau; Richard Meyer und Frau nebst Enkelkindern und allen Angehörigen.**

Bremen 11, Kirchhofstr. 9. Aufbahrung Ge.-Be.-In., Germaniastr. 56. Trauerfeier Montag, 5. Juni, 11 Uhr, Kapelle Hastedter Friedhof.

Unerwartet verstarb am 1. Juni 1944 unsere liebe Mutter

Karoline Ahlers Wwe.

geb. Deike

im 83. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Eilert Ahlers und Familie.**

Aufbahrung Ge.-Be.-In. Beerdigung findet am Dienstag, 9.30 Uhr, auf dem Waller Friedhof statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief im Alter von 72 Jahren unser lieber guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, mein lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Zöller

In tiefer Trauer: **Willi Bösche und Frau, geb. Zöller; Bernh. Röse und Frau, geb. Zöller; Joh. Reese und Frau, geb. Zöller; Otto Schönfelder und Frau, geb. Zöller; Rolf, Walter und alle Angehörigen.**

Bremen-Aumund, Sonnenstr. 1; Berlin, Chemnitz, Eisenach, 24. Mai 1944. Die Einäscherung fand in Eisenach statt.

Gestern morgen entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frieda Timpe, geb. Griffel

in ihrem 87. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Georg Timpe**, z. Z. interniert Australien, **und Frau, Grete, geb. Bartsch; Paul Timpe u. Frau, Mimi, geb. Behrmann; Otto Timpe und Frau, Paula, geb. Winkelmann; Enkelkinder und Angehörige.**

Bremen, den 3. Juni 1944, Rückertstraße 27. Die Aufbahrung erfolgt im B.-I. Niedersachsen, Gr. Johannisstraße 170. Die Trauerfeier findet in aller Stille statt.

Nach kurzem, schweren Krankenlager ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Kaufmann

Albrecht Brüggemann

gestern morgen im 84. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben sanft und ruhig entschlafen. In tiefer Trauer: **Heinrich Brüggemann und Frau, Hanna, geb. Otten; Adolf Hoppe und Frau, Grete, geb. Brüggemann; Hermann Brüggemann und Frau, Helga, geb. Köster; Albrecht und Agnes Brüggemann und Angehörige.**

Bremen, den 3. Juni 1944, Buntentorsteinweg 19; Uenzen 22. Die Aufbahrung erfolgt im B.-I. „Niedersachsen", Bremen, Große Johannisstraße 170. Die Trauerfeier findet am Dienstag, um 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Nach langer schwerer Krankheit ist unser lieber kleiner

Horst Dieter

im Alter von 3 Jahren und 1 Monat sanft entschlafen. In tiefer Trauer: **Diedrich Borchers**, z. Z. im Osten, **und Frau, Frieda, geb. Frerichs, und Klein-Traute Borchers; Adeline Borchers Wwe., geb. Bothe; Friedr. Frerichs und Frau, Katharine, geb. von Essen; Rebecka Bothe Wwe. und alle Angehörigen.**

Bremen-Hemelingen, 2. Juni 1944, Poststraße 10. Beerdigung am Dienstag, 6. Juni, 16 Uhr, von der Oberneulander Kirche aus. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Unerwartet ging unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ernestine Picker

im 25. Lebensjahre von uns. In tiefem Schmerz: **Wilhelm Picker und Frau, Lisette, geb. Lamping, und Angehörige.**

Bremen, Findorffallee. Die Aufbahrung erfolgt im Path. Institut. Die Beerdigung findet am Montag, dem [illegible]

[illegible]

Berichtigung

[illegible]

Heute entschlief im Krankenhaus in Delmenhorst mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater und Schwiegervater, der Bauer

Wilhelm-Hinrich Seemann

in seinem 72. Lebensjahre. In tiefem Leid: **Johanne Seemann, geb. Schlange; Heinz-Wilhelm Seemann; Frieda Hayen; und alle Angehörigen.**

Edenbüttel, den 31. Mai 1944. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. Juni, nachmittags um 15 Uhr, auf dem Friedhof in Lemwerder statt. Andacht um 14½ Uhr im Sterbehause. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen

---

Noch unfaßbar für uns, verstarb durch Unglücksfall mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, meiner Kinder herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Strecker

im 37. Lebensjahre. In unsagbarem Schmerz: **Berta Strecker, geb. Jakobs, nebst Kindern und Angehörigen.**

Bardenfleth, 1. Juni 1944. Die Trauerfeier findet statt am Dienstag, dem 6. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause, um 15 Uhr Beerdigung auf dem Friedhof in Warfleth

---

Nach einem arbeitsreichen, rastlosen Leben entschlief heute abend nach einem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Minder, geb. Adler

im 64. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Heinrich Minder; Henry Minder und Frau, Adele, geb. Meyer; Karl Möller und Frau, Hertha, geb. Minder; Karl-Heinz Möller und alle Angehörigen.**

Bremen, den 1. Juni 1944, Lloydstraße 18/22. Aufbahrung in der B.-A. Nordlicht, H. Schomaker, Steffensweg 118. Trauerfeier am Dienstag, 9 Uhr, auf dem Waller Friedhof.

Danksagungen

Für ehrendes Gedenken anläßlich des Heldentodes unseres lieben Gefallenen danken wir herzlichst

Familie Aug. Kahlbow nebst allen Angehörigen, Arsterdamm 13.

Oberzahlmeister **F. Bodden und Frau nebst Angehörigen.** Bremen, Wachmannstraße 155.

Gertrud Brandes, geb. Düdden; Ernst Brandes und Frau; Johann Düdden und Frau.

Ingeborg Schwecke, geb. Wessler; Aenne Schwecke Wwe., und alle Angehörigen, Langemarckstr. 309.

Heinrich Stöver und Frau, Marie, geb. Kreutzmann; Eva Stöver und Angehörige. Bremen, Faulenstr. 32.

Hermann Laackmann und Frau, Anni, geb. Lütjens, und Angehörige. Bremen, Garnbleiche 1.

Frau Christine Rose und Kinder. Bremen, Northeimer Straße 15.

Frau Helene Wilhelmy; Wolfgang und Peter; Familie Otto Wilhelmy nebst allen Angehörigen. Hauffstr. 17/19.

Helene Landwehr, geb. Rosenbohm, und Angehörige.

Danksagungen

Für erwiesene Anteilnahme beim Tode unseres lieben Angehörigen danken wir allen recht herzlich

Hanna Kletzmann; Resi Blendermann und alle Angehörigen. Br.-Vegesack, den 1. Juni 1944

Frau Meta Denker, geb. Babel, und Kinder, nebst Angehörigen. Am Brahmkamp 39.

Joh. Rose nebst Kindern und Angehörigen. Bremen, Lesumer Str. 11.

Frau Dora Borchers, geb. Sandmann, nebst Angehörigen. Huchting, Kirchhuchtinger Heerstraße 151.

Sophie Kahnert, geb. Eichmann und Kinder.

Im Namen aller Angehörigen: **Christiane Rieks, geb. Rohmeyer**, Keplerstr. 12.

Bruno Heidrich und Frau, Bremen, Oderstraße 21.

Zu verkaufen

Blumenbank 20,-, Stehlampe 10,—. Lange Reihe 137.

Ofenschirm 17,—, Lampenschirm 10,—. Ankerstraße 13 II.

Ein Ofen, 20 RM. Bremen-Farge, Ulmenstraße 280.

Weißseidene Bluse, Gr. 46, 20,—. Angebote unter U 4495.

Mehrere 1000 leere Korbflaschen, teilweise gebraucht, möglichst im ganzen abzug. Anfr. D 6004.

Futternäpfe für Kaninchen u. Geflügel (extra schwere Ware. Stck. 85 Pfg. C. Voller, Leuchtenburg.

Futternäpfe für Kaninchen u. Geflügel (extra schwere Ware. Stck. 85 Pfg. Alfred Behrwald, Brm.-Grohn, Horst-Wessel-Str. 60

Eß- u. Futterkohlpflanzen. Br.-Blumenthal, Schwaneweder Str. 200.

Tauschgesuche

Gesuchtes gegen Gebotenes

Die Tauschzentrale des Wirtschaftsamts der Hansestadt Bremen im Karstadt-Gebäude, II. Stock, Eingang Große Hundestraße, tauscht und erwirbt gebrauchte, gut erhaltene Bekleidungsstücke, Schuhwaren, Möbel, Bettwaren u. Bettwäsche, Haushaltsgeräte, Oefen und Herde, Kinderwagen, Fahrräder, Elektrogeräte, Bedingungen sind in den Außenstellen des Wirtschaftsamts erhältlich

Kleines Büfett o. Schreibschrank; biete großen zweitürigen Kleiderschrank. Wertausgleich. Ang. u. VD 2229 Geschst. Vegesack.

Chaiselongue, Couch od. Polstersessel; biete K.-Sportwagen m. Riemenfed. u. Fußsack. Wertausgleich. VJ 2234 Gesch. Vegesack

Chaiselongue; biete So.-Mantel 42 u. Lederschuhe m. Blockabs. 38. Verl. Birkenstraße 58, Block 8.

Sofa, gut erh., u. Vertikow. Biete mod. elektrischen Plattenspieler. Westerdeich 96 I.

1tür. Kleiderschrank; biete Kinderbettstelle mit Bett. Frau Minßen, Wilh.-Decker-Park 23.

K.-Laufheck. Biete woll. D.-Badeanzug. Gr. 42-44, gut erh. Ang. VR 2217 Geschst. Vegesack.

4 m Läufer. Biete Gasbackhaube und Dreirad. Pauls, Duntzestr. 1

Kühlschrank, 220 Volt; biete 4fl. Gasherd m. Backofen. Angebote unter H 6033.

Wasserkessel; biete Haarbesen u. Kochtopf. Angeb. u. C 5428.

Segeljolle oder Kanadier. Biete gut erhalt. Wohnungseinrichtg. (Küche, Wohn- und Schlafzimm.). Ang. VY 2224 Geschst. Vegesack.

Herr.-Fahrad; biete 2 gute Stühle (Wertausgleich). Ang. u. J 5459.

Gutes Herrenrad; biete sehr gute Lederjacke. Angeb. u. H 4483.

Heren- oder Damen-Fahrrad. Biete gut erh. 2fl. Haller-Gasherd. Angebote unter S 6018.

Dam.-Fahrrad. Biete Nähmaschine. Angebote unt. W 4497.

[illegible]

Kleinmaschine mit Karteischrift; biete gebr. Mercedes-Büroschreibmaschine. Angeb. u. G 6032.

Nähmaschine. Biete gut erh. Korbkinderwagen. Ang. u. VM 4412 Geschst. Br.-Blumenthal.

Elektr. Waschmaschine 220 Volt. Biete H.-Fahrrad. Ang. R 4492.

H.-Anzug, gr. schl. Figur. Biete H.-Reitstiefel 42-44 u. Stiefeletten 42-44. Ang. u. P 6015.

H.-Anzug Gr. 54 Bauchw. Biete H.-Siegelring. Wertausgleich. Angebote unter R 6017.

H.-Anzug Gr. 1,75; biete H.- und D.-Regenschirm u. H.-Armband-Uhr. Angeb. u. L 4461.

H.-Anzug u. Uebergangsmtl. Gr. 1,72 od. Schreibmaschine. Biete 2tür. Kleiderschrank, 6 Hocker (elfenbein), Rauchtisch (eiche), od. Oelgemälde. Ang. u. M 5412.

Gut. Herrenanzug, Gr. 1,66. Biete sehr gute Waschmaschine mit Wassermotor. Paul Clauß, Osterholz-Scharmbeck. Ruf 476.

Sport-Touristenanzug, auch Breeches; biete Oberhemden f. Frack u. Frackweste mittl. Größe. Angebote unter Z 6025.

Hell. H.-Wettermantel Größe 1,76; biete Kanadier. Ang. u. L 5436.

H.-Sommermantel Gr. 48. Biete H.-Regenmtl. 48. Adr. Gesch. Veges.

Knabengarderobe f. 7- od. 8jähr. Jung.; biete Packhaus u. Zither. Starnberger Str. 7, 3× klingeln.

2 P. s. Strümpfe 9½; biete Fotoapp. 6×9. H.-Wintermanel, 1,65, schl. Figur; biete 6 m Haarg.-Läufer, als Bettumrand, zu benutzen. Angeb. u. F 6006.

Kleid Gr. 44—46; biete gut erh. So.-Schuhe 39. Ang. u. D 5454.

2 Damenkleider 44-46, eine Garnitur Unterwäsche. Biete Staubsauger m. allem Zubehör. Angebote u. VT 2219 Geschst. Vegesack.

Buntes Kleid oder Kostüm 42-44. Biete Kinderdreirad. Adresse Geschäftsstelle Br.-Vegesack.

Helles Damenkostüm, Größe 44; biete ¾-Pelzmantel. Imitation. Angebote unter L 5461.

Schw. Kostüm Gr. 46-48; biete gt. bunt. Vistra-Kleid u. weiß. Leinenkleid. Angeb. u. F 5456.

Kostüm oder Mantel 44-46; biete dklbl. Bleyleanzug f. 11-13j. Kn. u. Kn.-Stief. 36. Su. dkl. Unterkleid; biete Kletterweste. Su. H.-Stiefel 41; biete H.-Stiefel 39, g. erh. Ang. VA 2226 Gesch. Veges.

D.-Staub- od. Sommermtl. 48, gut erh., dringd. Biete gut erhalt. Wringmasch. Adr. Gesch. Veges.

D.-Staubmantel. Biete Kragensch. m. Lamfell 37, od. Backhaube. Adr. Geschst. Br.-Blumenthal.

D.-So.-Mantel 44. Biete seid. Umst.-mantel 44. Angeb. u. V 4496.

Sommer- od. Regenmantel, auch z. Aendern, Strickjacke f. 14jähr. Mädch., H.-Pullover. D.-Handta. Biete dklbl. Bleyle-Anzug, Kletterweste bis 14 Ja., Strickjacke, Mädch.-Mantel, Mütze f. 10-14j. od. Jüngl.-Regenmtl., Trainingsanzug, Mädch.-Tornister. Adresse Geschäftsstelle Br.-Vegesack.

Wintermtl. 48. Biete gut erh. Kü.-Schrank. Adr. Geschst. Vegesack

Fast n. Kn.-H.-Schuhe 28; biete gleichw. Gr. 27. Ang. u. C 753.

Gut. Silberfuchs; biete Iltis-Krawatte (3 Tiere) u. Strickkostüm m. Pullover, Wertausgleich. Angebote unter V 5496.

Altgold. Biete Staubmantel Gr. 44 (impr.). A. Twiehaus, Luchtbergstraße, KHD.-Lager.

Kleinen Radioapparat. Biete Ia hocheleganten Rotfuchs, eventl. Wertausgleich. Ang. T 6019.

Radio 110 Volt. Biete Telef.-Gerät 220 Volt (ohne Lautsprecher). Jensen, Geeren 22 ptr.

Kofferradio; biete 4-Röhren-Allstrom-Empfänger mit kurzer Welle. Angebote unter M 5462.

Achtung, Berufsfotograf! Suche Kleinbild-Foto (evtl. 6×9); biete Ernemann-Foto (Linse 1.3,5) mit sämtl. Zubehör (Platten, Ständ., Lederfutteral). Bis 18 Uhr Ruf: 2 90 22; nach 19 Uhr Lorenzen, Vahrer Straße 150.

Gute Kleinbildkamera od. Rolleiflex od. Rolleicord; biete Ia Hohner Piano-Akkordion 41/120. Angebote unter I 6034.

Guter Rollfilmapparat 6×9; biete led. Diplomatentasche Angebote unter E 6030.

Drilling u. Jagdglas; biete Anker-Kontrollkasse für 5 Verkäufer (Wert 500 RM) oder gut erhalt. Gasherd mit Backofen (Wertausgleich). Angebote u. S 5293.

Gute led. Stadttasche, mögl. mit Reißverschl. Biete wenig gebr. Blockflöte „Herwiga". Ang. A 200 Gesch. Lesum, Burgd. Kirchw. 1.

Reisekoffer od. Bettwäsche. Biete Bett m. Matr. Angeb. u. G 6007.

Eisenbahn od. Wipperoller. Biete Fön 220 Volt. Ang. u. U 6020.

Wipproller; biete gr. Flugzeug, 6 Schützengräben, kl. Krämerlad., Kasperbude, Ruhl, Utbr. Rg. 132

K.-Puppenwagen, D.-Schuhe Gr. 38. Biete gebr. Plüschsofa. Kinder-Klappstuhl. Dieck, Lahnstr. 38. Nur zwischen 10 u. 11 Uhr.

Puppe. Biete gut erh. D.-Schuhe 37. Adr. Geschst. Vegesack.

Celluloidpuppe. Biete g. erh. weiß. Strandanzug, Brusttuch (bunt, Wolle). Angebote u. VT 415 Geschäftsstelle Blumenthal.

Kaufgesuche

Geschädigter sucht einzelne Möbel, Küchenschrank, Tisch u. Stühle, 2 Bettstellen mit Matratze und Schrank. Angeb. unt. L 6036.

Worpsweder- od. Gartenbank und Sessel, Gartenschirm, mittelgr. Gießkanne, Küchenhocker, g. erh. Bettrahm. m. 3t. Aufl., rd. H.-Zim.-Tisch. Angeb. u. T 4494.

2 gut erh. Worpsweder Sessel od. Polstersessel. Angeb. u. VH 2233 an die Geschst. Br.-Vegesack.

Spanische Rollwand. Ang. D 6029.

Suche kleinen Herd, Allesbrenner, oder Kanonenofen. Addicks, Huchting, Wehkamp 9.

Waschkessel u. gut erh. Wohnzimmerschrank. Ang. u. C 5453.

5—6-m-Jolle, Fischertyp, mit oder ohne Segel. Ang. u. WL 652 an Werbelloyd, Bremen, Bahnhofstraße 26.

Faltboot, 2-Sitzer. Riethmöller, Rennstieg 39, Tel. 2 48 02.

Fahrrad zu kaufen gesucht. Kork-Willemer, Bremen, Bornstraße Nr. 14/15, Tel. 2 86 40.

Fahrradbereifung, gut erhalten, 28×1,70. Dröge, Gut Kleine Dunge, Bremen-Burg.

Handwagen zu kaufen ges. Kork-Willemer, Bremen, Bornstraße Nr. 14/15, Tel. 2 86 50.

Kinderwagen gesucht, auch defekt. Angebote unter S 5468.

Gut erhalt. Kinderwagen gesucht. Angebote unter G 5457.

Sportwagen und gut erhalt. Uhr. H. Lange, Rasingstraße 55 I.

Wer verkauft oder verleiht eine Schreibmaschine? Else Ahrens, Br.-Lesum, Innsbrucker Str. 27.

Nähmaschine und Kinderwagen. Angebote unter P 5490.

[illegible]

Hausfrauen, die Döhler-Qualität bevorzugen, können auf Nährmittelabschnitt der 63. Ernährungsperiode wieder Döhler Pudding kaufen.

Für Herrenkragen ist es wichtig, daß sie möglichst lange sauber bleiben. Lassen Sie sie daher bei uns waschen, stärken und bügeln.

HAYUNGS GROSSWÄSCHEREI U. MOD. CHEMISCH-REINIGUNG



Wo war sie doch? Wo ist sie nur? Wo Deine Taschenlampe steckt, such möglichst, eh Du angeeckt. Denn wenn Du Schrammen erst mal hast, Dann brauchst Du auch noch [illegible]

Hansaplast



Für Kenner? Die Brille von Denner V.d.Steintor 83 Ruf 257 36

Stempel, Schilder, Gravierungen, Orden Stempel-Müller Katharinenstraße 29 / Ruf 2 58 78



3 Helfer beim Waschen! Mit den Waschmitteln kommt besser zurecht, wer sich die neuen Sunlicht Waschhilfsmittel richtig zunutze macht: CLARAX spart beim Einweichen viel Seife, OMIN macht beim Spülen die Wäsche weißer und weicher, und USAL ist für die Berufs- und Küchenwäsche bestimmt, die meist besonders stark verschmutzt ist.

CLARAX OMIN USAL VON SUNLICHT

Hansal FUSS-u. KÖRPER-PUDER Schützt bei Kälte und Feuchtigkeit. Verhindert Wundsein und die Wirkung starker Schweißabsonderung. Steigert die Marschleistung und dient ferner in hervorragender Weise der Körpermassage BIOLABOR Walter Brachmann KG.

Wilhelm Sielmann Eisen-Schrott Metalle Bremen, Duckwitzstr. 1 Sammelnummer 51947

BRIEFMARKEN Handlung WALTER BEHRENS [illegible]

[illegible]

DARMOL-WERK Dr. A. & L. SCHMIDGALL